

INTEGRIERTES LÄNDLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT (ILEK) SÜDLICHES MAINDREIECK



Eibelstadt Frickenhausen Marktbreit Marktsteft
Obernbreit Ochsenfurt Randersacker Segnitz a. Main
Sommerhausen Sulzfeld a. Main Theilheim Winterhausen

April 2014, ergänzt Februar 2015

Auftraggeber:
Kommunale Allianz SÜDLICHES MAINDREIECK

Bearbeitung:

WEGNER STADTPLANUNG
Tiergartenstraße 4c
97209 Veitshöchheim
www.wegner-stadtplanung.de

Dipl.-Ing. Bertram Wegner, Architekt, Stadtplaner SRL
Dipl.-Ing. Franziska Klose, Architektin, Stadtplanerin
Dipl.-Geogr. Eva Liebich, Stadtplanerin, Verkehrsentwicklungsplanerin
M.A.-Geogr. Tobias Brandt

DIETZ UND PARTNER
Landschaftsarchitekten BDLA
Engenthal 42
97725 Elfershausen

Dipl.-Ing. Martin Beil

UNIVERSITÄT WÜRZBURG
Lehrstuhl für Geographie
und Regionalforschung
Am Hubland
97074 Würzburg

PD Dr. Ralf Klein
B.Sc.-Geogr. Lena Rosenberger

INHALTSVERZEICHNIS

1	VORBEMERKUNG	4	7.	UMSETZUNG	134
1.1	Integrierte ländliche Entwicklung	4	7.1	Instrumente der ländlichen Entwicklung	134
1.2	Die kommunale Allianz „Südliches Maindreieck“	5	7.2	Gemeinsames Management	137
1.3	Übergeordnete Planungen	8	7.3	Hinweise zur Evaluierung	138
1.4	Historie	10			
2	BETEILIGUNGSKONZEPT	12			
2.1	Organisationsstruktur	12			
2.2	Fachgespräche	14			
2.3	Beteiligung der Bürger	16			
2.4	Projektforen	19			
3	POTENZIALANALYSE	20			
3.1	Bestehende Kooperationen	20			
3.2	Bevölkerung	22			
3.3	Ort und Siedlung	24			
3.4	Maintal	26			
3.5	Daseinsvorsorge	28			
3.6	Mobilität	30			
3.7	Verkehr	34			
3.8	Gewerbe, Wirtschaft und Arbeitsplätze	36			
3.9	Energieversorgung	40			
3.10	Freizeit und Erholung	42			
3.11	Wein und Tourismus	44			
3.12	Natur, Landschaft, Landwirtschaft und Landnutzung	48			
4	HAUSHALTSBEFRAGUNG	60			
4.1	Erhebung und Auswertung	60			
4.2	Zusammengefasste Ergebnisse	62			
5	BEWERTUNG	68			
5.1	Potenziale und Defizite aus der Potenzialanalyse	66			
5.2	Ergebnisse des Beteiligungsprozesses	76			
6	INTEGRIERTER STRUKTURPLAN	82			
6.1	Ziele der kommunalen Allianz	82			
6.2	Schwerpunkte	83			
6.3	Massnahmen	84			

1 VORBEMERKUNG

1.1 INTEGRIERTE LÄNDLICHE ENTWICKLUNG

Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE)

Die Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) ist eine mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie weiteren Stellen und Organisationen abgestimmte Strategie für eine Region im ländlichen Raum. Sie hat zum Ziel, Kommunen dabei zu unterstützen, die zukünftige Entwicklung gemeinsam mit den Nachbargemeinden zu gestalten und dabei von Synergieeffekten zu profitieren. In Anbetracht des demographischen Wandels und des zunehmenden Verlustes jüngerer Einwohner im ländlichen Raum, stehen die Gemeinden in immer stärkerem Maße vor der Aufgabe, trotz knapper finanzieller Mittel die Attraktivität des Lebens „auf dem Land“ aufrecht zu erhalten. Dies wird für die einzelne Gemeinde zunehmend schwerer.

Hilfreich für diese Aufgabe ist daher die Kooperation mit Nachbargemeinden, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Dies ist der Kerngedanke der Integrierten Ländlichen Entwicklung. Die Gemeinden sollen Ressourcen gemeinsam nutzen, Ziele miteinander umsetzen und sich gegenseitig dabei unterstützen, ihren Bürgern eine attraktive und lebenswerte Heimat zu bieten.

Unter „integriert“ ist in diesem Zusammenhang sowohl die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit, als auch ein themenfeldübergreifender Ansatz zu verstehen. Damit soll die Zusammenarbeit weit über die herkömmlichen Kooperationsmodelle der auf jeweils eine ganz konkrete Aufgabe beschränkten Zweckverbände hinausgehen.

Entsprechend vielfältig wie die Bedürfnisse der Bevölkerung sind daher auch die Themen und Handlungsfelder einer gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit:

- Wohnen, Dorf und Siedlung
- Arbeiten, Wirtschaft, Gewerbe, Landwirtschaft, Weinbau, regionale Produkte
- Landschaft, Landnutzung und Energie
- Erholung und Tourismus
- Kommunale Zusammenarbeit, Verkehr, Infrastruktur und Daseinsvorsorge
- Identität, Heimat, Kultur

Die Vorteile der interkommunalen Zusammenarbeit

liegen für die Gemeinden vor allem darin, dass im Verbund Angebote geschaffen werden können, die eine einzelne Gemeinde alleine nicht umsetzen kann, dass vorhandene Ressourcen effektiver genutzt werden können und dass ein Netzwerk entsteht, von dem auch die Bürger, Firmen oder Vereine profitieren können.

Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK)

Das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) ist der Strategieplan zur Bündelung der Aktivitäten der ländlichen Gemeinden. Darin unterscheidet sich dieses Konzept von anderen Planungen mit räumlich und thematisch beschränktem Betrachtungshorizont. Arbeitsschritte eines ILEK sind die Potenzialanalyse, in der zunächst die Stärken und Schwächen der Gemeinden zusammengetragen werden, die Zielfindung für die zukünftige Entwicklung, an der die Bürger und regionale Akteure aktiv mitarbeiten sowie der integrierte Strukturplan, der bereits konkrete Projektvorschläge enthält. Die anschließende Umsetzung kann durch einzelne Gemeinden oder durch die gesamte Allianz erfolgen. Sie kann durch ein ILEK-Management begleitet werden.

Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) und Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) stellen kein eigenes Förderprogramm dar, sondern eine gemeinsame Strategie in Verbindung mit einem dafür zugeschnittenen Planungsinstrument. Die Ausarbeitung des ILEK sowie die Betreuung der Umsetzung wird mit Mitteln der Ländlichen Entwicklung gefördert, ebenso Maßnahmen der Dorferneuerung oder Flurneuordnung. Eine finanzielle Unterstützung für andere Maßnahmen erhalten die Gemeinden im Rahmen der einschlägigen Förderprogramme.

Das ILEK zählt zu den informellen Planungsinstrumenten, vergleichbar einem Rahmenplan. Im Gegensatz zu den Bauleitplänen entfalten die Inhalte eines ILEK somit keine unmittelbare Rechtswirkung. Dennoch führt ein ILEK zu einer gewissen Selbstbindung der Gemeinden, da es zu den städtebaulichen Entwicklungskonzepten im Sinne des § 1 Abs. 6 Nr. 11 BauGB zählt, deren Ergebnisse bei der Aufstellung von Bauleitplänen zu berücksichtigen sind.

1.2 DIE KOMMUNALE ALLIANZ „SÜDLICHES MAINDREIECK“

Zur Allianz haben sich die Stadt Eibelstadt, der Markt Frickenhausen, die Stadt Marktbreit, die Stadt Marktsteft, der Markt Obernbreit, die Stadt Ochsenfurt, der Markt Randersacker, die Gemeinde Segnitz a. Main, der Markt Sommerhausen, die Gemeinde Sulzfeld a. Main, die Gemeinde Theilheim sowie der Markt Winterhausen zusammengeschlossen.

ILEK Startseminar in Rügheim

Am 27. und 28. Januar 2012 fand im Tagungs- und Kulturzentrum Schüttbau in Rügheim das Startseminar der Schule der Dorf- und Flurentwicklung, Klosterlangheim zum ILEK statt. Teilgenommen haben die Bürgermeister und interessierte Gemeinderäte aus den Allianzgemeinden, sowie Vertreter des Amtes für Ländliche Entwicklung, der Landkreise Kitzingen und Würzburg, des Fränkischen Weinbauverbandes, der Fränkisches Weinland Tourismus GmbH sowie der Bayerischen Landesanstalt für Gartenbau und Weinbau in Veitshöchheim. Hierbei wurden die Grundlagen für die interkommunale Zusammenarbeit im Rahmen der Integrierten Ländlichen Entwicklung für die „Interkommunale Zusammenarbeit im südlichen Maindreieck“ geschaffen.

Anfangs erfolgte eine Bestandsaufnahme der Stärken und Schwächen des Allianzgebietes und der einzelnen Gemeinden. Auf dieser Grundlage konnten anschließend bereits wichtige Handlungsfelder für die künftige interkommunale Zusammenarbeit und das geplante Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept benannt werden. Die Themen und Handlungsfelder

- Tourismus
- Identität der Region, Kultur
- Infrastruktur / Versorgung
- Wohnen und Arbeiten
- Regionale Produkte
- Interkommunale Zusammenarbeit
- Soziales

wurden durch die Teilnehmer nach ihrer Bedeutung gewichtet. In vertiefender Gruppenarbeit standen Zielfindung und erste Lösungsansätze im Mittelpunkt.

Für einzelne Projektideen wurden Ober- und Unterziele definiert und die Projekte nach Ist- und Sollzu-

stand, den vorhandenen Problemen und möglichen Lösungsansätzen bewertet.

Die weitere Ausarbeitung ist Aufgabe des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes.



Das Allianzgebiet

Das Gebiet der kommunalen Allianz umfasst den südlichen Teil des Maindreiecks und somit das gesamte Maintal zwischen den Städten Kitzingen und Würzburg. Es erstreckt sich über Teile der Landkreise Würzburg und Kitzingen und gehört zum Regierungsbezirk Unterfranken.

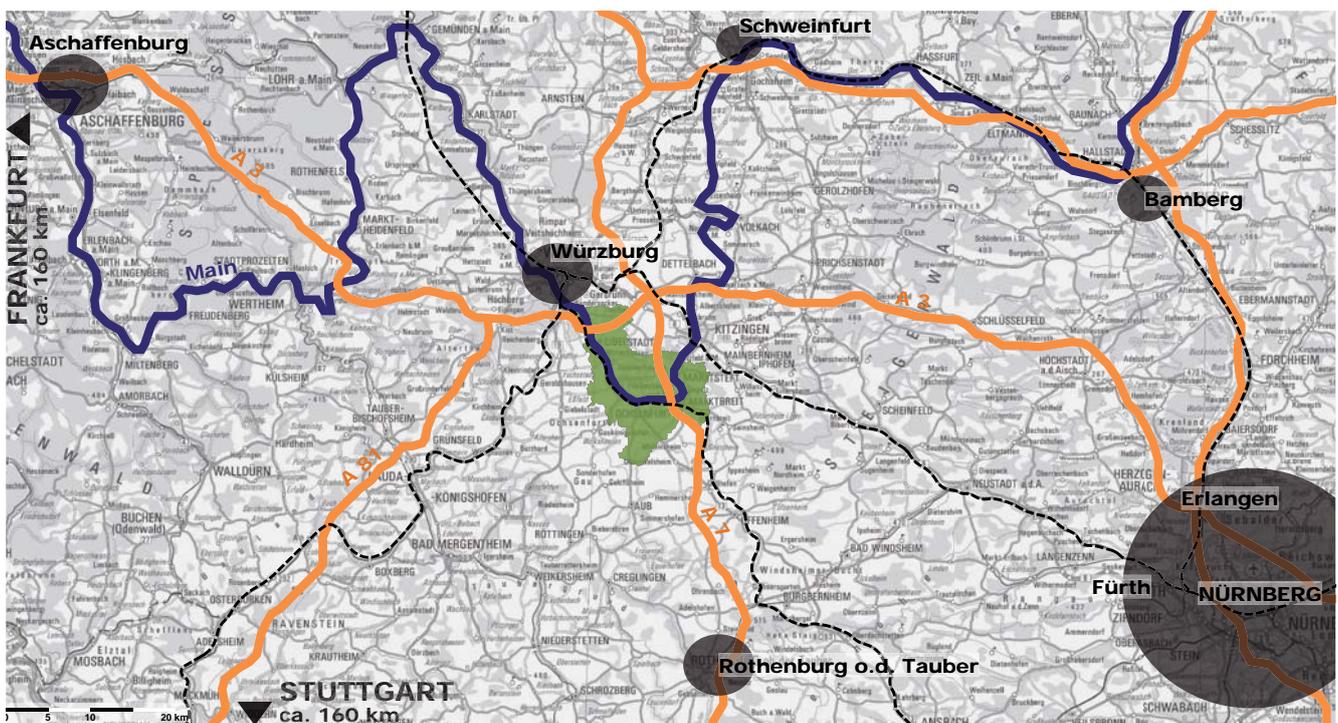
Verbindendes Element im Gebiet ist das Maintal, zehn der zwölf Städte und Gemeinden liegen direkt am Main, Obernbreit und Theilheim liegen in Seitentälern. Einzelne Ortsteile der Maintalgemeinden liegen ebenfalls in Seitentälern oder auf den Hochflächen. Das Maintal bildet nicht nur eine landschaftliche Klammer, die einzelnen Orte sind auch durch die Sichtbeziehungen längs oder quer zum Flusslauf miteinander verbunden.

Die Südspitze des Maindreiecks bei Marktbreit stellt gleichzeitig den südlichsten Punkt des gesamten Flusslaufs dar und liegt hinsichtlich der Flusslänge etwa in der Mitte. Im Maintal liegen auch die Verkehrswege gebündelt.

Die strukturellen Merkmale der Kommunen sind sehr unterschiedlich, so verfügt Ochsenfurt über acht Ortsteile, während Marktbreit, Marktstett und Randersacker jeweils einen weiteren Ortsteil haben und die übrigen Gemeinden keine Ortsteile aufweisen. Historisch bedingt (siehe Kapitel 1.4) zählen zu den 12 Kommunen 4 Städte, 5 Märkte und lediglich 3 Gemeinden. Die Einwohnerzahl der Kommunen reicht von 850 in Segnitz bis 11.000 in Ochsenfurt. Auch innerhalb der einzelnen Gemeinden gibt es Unterschiede zwischen dem dicht besiedelten Maintal und der landwirtschaftlich geprägten Hochfläche. So hat die Kernstadt Ochsenfurt 7.100 Einwohner, während die Stadtteile Darstadt und Zeubelried mit je 200 Einwohnern die kleinsten Ortschaften im Allianzgebiet darstellen.

Im Gebiet der Allianz leben über 33.000 Bürger auf einer Fläche von insgesamt 17.400 ha. Wie auch bei der Einwohnerzahl ist Ochsenfurt mit ca. 6.350 ha die größte Kommune, Segnitz mit ca. 300 ha die kleinste.

Das Gebiet stellt keinen einheitlichen Nachrichtenraum dar, so orientieren sich die Lokalausgaben der

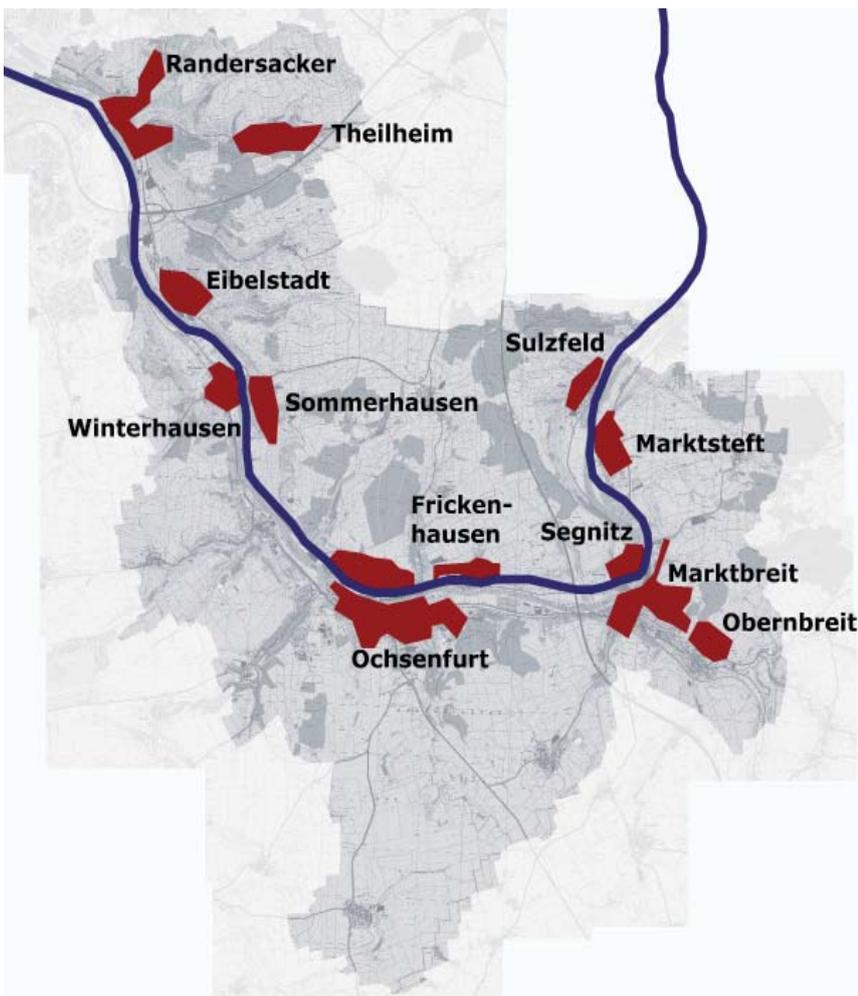


Lage des Allianzgebietes (grün)

Mainpost immer noch an den Landkreisgrenzen von vor 1972 mit den regionalen Ausgaben Würzburg, Ochsenfurt und Kitzingen.

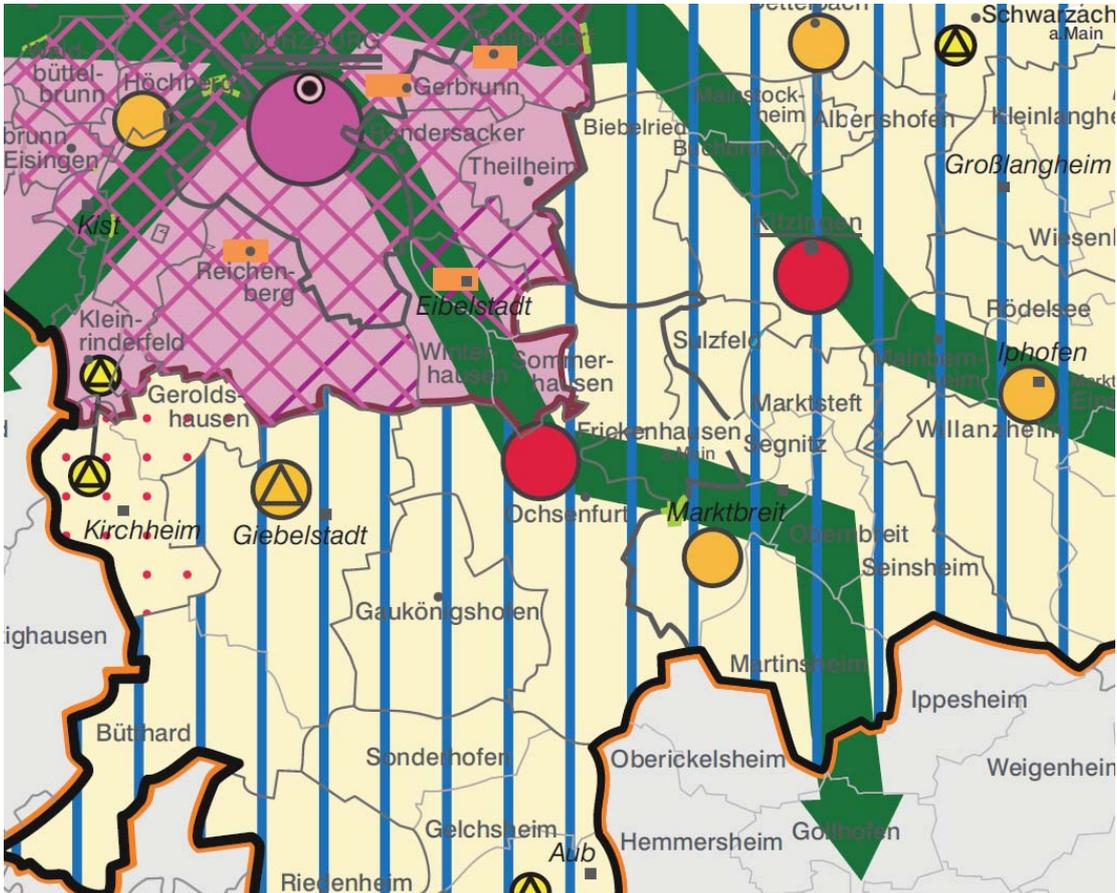
Die Städte und Gemeinden der kommunalen Allianz orientieren sich im Wesentlichen zum Oberzentrum

Würzburg, wobei die Verflechtung mit der Entfernung abnimmt. Das Mittelzentrum Kitzingen ist besonders für die Kommunen im Landkreis Kitzingen von Bedeutung. Der Einzugsbereich der Stadt Ochsenfurt reicht vor allem in den weiter südlich gelegenen Ochsenfurter Gau hinein.



Die Gemeinden des Allianzgebietes

1.3 ÜBERGEORDNETE PLANUNGEN



Tekturkarte 2 zur Karte 1 „Raumstruktur“

Anhang zur Anlage zu § 1 der Zehnten Verordnung zur Änderung des Regionalplans vom 22. April 2013
Datum des Inkrafttretens: 14. Mai 2013

Kapitel A V „Zentrale Orte und Siedlungsschwerpunkte“

Ziele der Raumordnung

a) Zeichnerisch erläuternde Darstellungen verbaler Ziele

- Kleinzentrum
- Untertzentrum
- Siedlungsschwerpunkt
- △ Bevorzugt zu entwickelnder Zentraler Ort
- Verbindungslinie zur Kennzeichnung zentraler Doppelorte

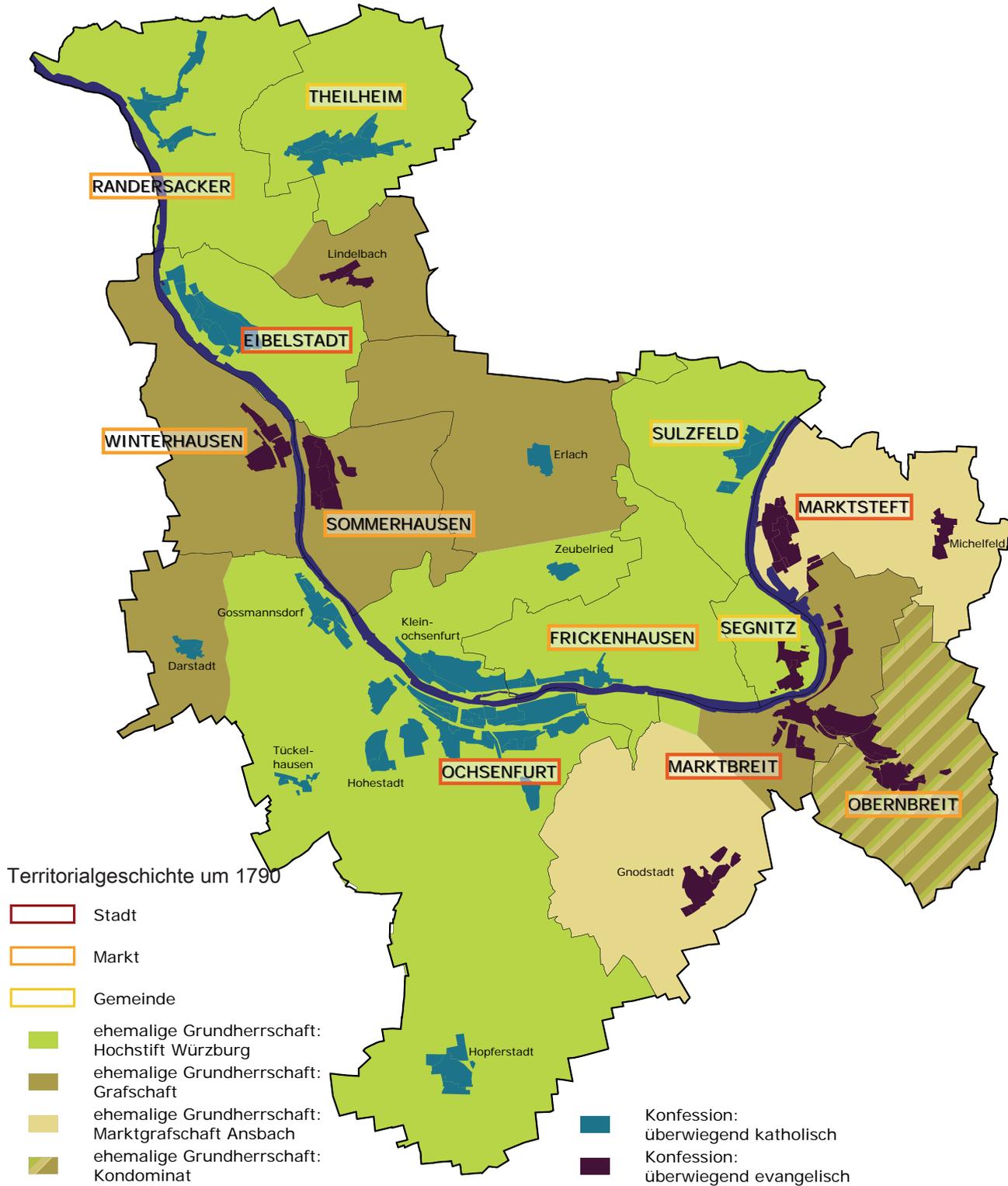
b) Nachrichtliche Wiedergabe staatlicher Planungsziele

- Regionsgrenze
- Grenze des Verdichtungsraums
- Stadt - und Umlandbereich im Verdichtungsraum
- Äußere Verdichtungszone
- Ländlicher Raum
- Ländlicher Teilraum, dessen Entwicklung in besonderem Maße gestärkt werden soll
- Allgemeiner ländlicher Raum
- ↔ Entwicklungsachse
- Oberzentrum
- Mittelzentrum
- Mögliches Mittelzentrum

Das Landesentwicklungsprogramm (LEP) Bayern wurde 2013 gerade hinsichtlich der raumstrukturellen Ziele grundlegend überarbeitet. Da die Regionalpläne noch nicht an die neuen Vorgaben angepasst werden konnten, gibt der Kartenausschnitt einen überholten Planungsstand wieder. So sind die Entwicklungsachsen grundsätzlich entfallen, die Differenzierung der zentralen Orte wurde stark gestrafft und auch die Abgrenzung und Differenzierung von Verdichtungsraum und ländlichem Raum wurde völlig neu gefasst.

So ist gemäß LEP 2013 nur noch die Gemeinde Theilheim dem Verdichtungsraum Würzburg zugeordnet, alle übrigen Städte und Gemeinden dagegen dem allgemeinen ländlichen Raum. Gemäß LEP ist Ochsenfurt als Mittelzentrum eingestuft. Weitere zentrale Orte gemäß Regionalplan der Region Würzburg sind Marktbreit als Unterzentrum und Eibelstadt als Siedlungsschwerpunkt. Im Rahmen der Fortschreibung des Regionalplans wäre durch den Regionalen Planungsverband zu prüfen, welche dieser Städte als Grundzentrum eingestuft werden können.

1.4 HISTORIE



Dem südlichen Maindreieck wurde bereits vor 2.000 Jahren eine hohe strategische Bedeutung beigemessen; so haben die Römer zu Beginn des 1. Jahrhunderts auf dem Kapellenberg in Marktbreit ein Militärlager errichtet, das jedoch nur kurze Zeit Bestand hatte. Bis zur Eingliederung der fränkischen Territorien in das Königreich Bayern bestimmten verschiedene Grundherrschaften das Geschehen am südlichen Maindreieck.

Der nordwestliche Teil des Gebietes mit Randersacker, Theilheim und Eibelstadt sowie der zentrale Bereich mit Ochsenfurt, Frickenhausen, Segnitz und Sulzfeld standen unter der Herrschaft des Hochstifts Würzburg. Dagegen gehörten Marktsteft, Obernbreit und Gnodstadt zu den sechs sogenannten Maindörfern der Markgrafschaft Ansbach, wobei Obernbreit im Rahmen eines Kondominates auch vom Hochstift Würzburg sowie der Grafschaft Schwarzenberg mitregiert wurde. Marktbreit, Winterhausen, Sommerhausen sowie Erlach gehörten verschiedenen Grafschaften an, Darstadt dem Freiherrn von Zobel. Bauliche Zeugnisse der Territorialgeschichte sind die als innerörtliche Herrensitze angelegten Schlösser in Sommerhausen, Marktbreit, Erlach und Darstadt. Reste von ehemaligen Klöstern gibt es in Randersacker, Ochsenfurt und Tüchelhausen (ehemalige Kartause).

Die unterschiedliche territoriale Zugehörigkeit spiegelt sich bis heute in der konfessionellen Prägung der Ortschaften wieder. In den ehemals unter der Herrschaft des Hochstiftes Würzburg oder der Freiherrn von Zobel befindlichen Orten überwiegt die katholische Konfession, in den anderen Orten die evangelische.

Die Zersplitterung des Gebietes in unterschiedliche Territorien erklärt auch die hohe Dichte an Städten und Märkten. Viele Orte wurden als Grenzorte befestigt und mit Stadtrechten ausgestattet oder zumindest als Handelsplatz etabliert. Daher gibt es bei 12 Kommunen 4 Städte und 5 Märkte. Auch wohlhabende Winzergemeinden wie Sulzfeld wurden mit einer „Stadtmauer“ versehen.

Aus den gleichen Gründen gab es auch drei Hafensstädte am südlichen Maindreieck: Ochsenfurt (Hochstift Würzburg), Marktbreit (Grafschaft Schwarzenberg) und Marktsteft (Markgrafschaft Ansbach). In

Marktsteft war im 18. Jahrhundert die Anlage einer großflächigen Stadtanlage geplant, die jedoch nur zu einem Teil ausgeführt wurde.

Seit der Zugehörigkeit zu Bayern gibt es lediglich eine Aufteilung des südlichen Maindreiecks in zwei unterschiedliche Landkreise: heute Landkreis Würzburg und Landkreis Kitzingen.



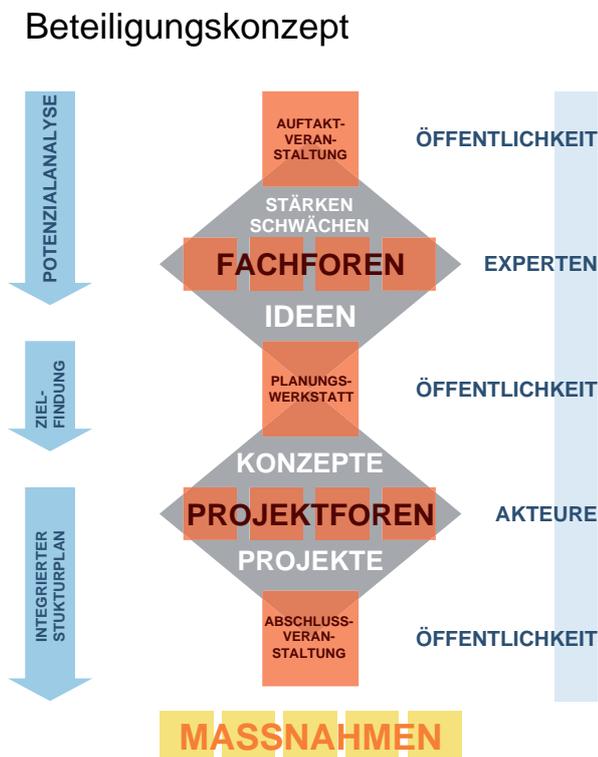
Rathaus Obernbreit



Stadtbefestigung Ochsenfurt

2 BETEILIGUNGSKONZEPT

2.1 ORGANISATIONSSTRUKTUR



Schema des Beteiligungsprozesses im Rahmen der Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes

Vorgehensweise

Das vorliegende Konzept entstand als gemeinsamer Prozess der Städte und Gemeinden der kommunalen Allianz „Südliches Maindreieck“.

Die Öffentlichkeit wurde über die öffentlichen allianzumfassenden Veranstaltungen (Aufnahmeveranstaltung, Ideenwerkstatt, Abschlussveranstaltung) in die Konzepterstellung eingebunden. Zusätzlich wurde eine schriftliche Haushaltsbefragung in allen Gemeinden durchgeführt.

Daneben erfolgten regelmäßige Sitzungen der Lenkungsgruppe. Zur Ideenfindung wurden außerdem Interviews mit allen Bürgermeistern durchgeführt.

Als Bestandteil der Potenzialanalyse fanden zudem 4 Fachforen mit regionalen Experten statt, die sich mit den wesentlichen Themenfeldern des ILEK beschäftigten. Zur Vertiefung der Projektvorschläge und Schlüsselprojekte wurden 4 Projektforen durchgeführt. An diesen Foren nahmen die Mitglieder der Lenkungsgruppe teil.

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung und der Sitzungen der Lenkungsgruppe wurden Projektvorschläge für das gesamte Allianzgebiet erarbeitet, gewichtet und vertieft.

Lenkungsgruppe

Zur Projektsteuerung wurde unter Federführung des Bürgermeisters der Stadt Ochsenfurt - als Sprecher der Allianz - eine allianzweite Arbeitsgruppe (Lenkungsgruppe) mit einem ständigen Teilnehmerkreis eingerichtet. Die Teilnehmer sind die Allianzgemeinden, vertreten jeweils durch den ersten Bürgermeister oder einen Stellvertreter, ein Vertreter des Amtes für Ländliche Entwicklung, Vertreter der beiden Landratsämter sowie der Planungsbüros.

Die Lenkungsgruppe begleitete die Erstellung des Konzeptes. Sie definierte die wesentlichen Themenbereiche und Handlungsschwerpunkte im Allianzgebiet. Die gemeinsamen Sitzungen dienten neben der Diskussion der planerischen Inhalte des Konzeptes auch der Stärkung der Vernetzung der Gemeinden.

Nicht zuletzt ist es Aufgabe der Lenkungsgruppe, die Öffentlichkeitsarbeit zu koordinieren und die Bürger für den Gedanken der Zusammenarbeit zu gewinnen. Eine aktive Beteiligung und Information der Bürgerschaft ist wesentliche Voraussetzung für die Akzeptanz von Maßnahmen und die Mitwirkung an der Umsetzung der Projekte.

In der Folge entscheiden über die konkrete Umsetzung der im Rahmen des ILEK erarbeiteten Maßnahmen in den Städten und Gemeinden schließlich die Stadt- und Gemeinderäte.

Die Lenkungsgruppe hatte ihre konstituierende Sitzung am 29.10.2012. Themen dieser ersten Sitzung waren der grundsätzliche Projektablauf, die Beauftragung der Haushaltsbefragung, der Ablauf der Auftaktveranstaltung sowie weitere organisatorische Fragen.

Die zweite Sitzung der Lenkungsgruppe fand am 05.06.2013 statt. In dieser stellte das Planungsteam die Ergebnisse der Haushaltsbefragung sowie der Bestandsanalyse vor. Desweiteren wurden der Ablauf der Ideenwerkstatt und Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit erörtert.

Die dritte Sitzung am 29.07.2013 diente der Vorbereitung der Gewichtung der Projektvorschläge, der Erörterung von Möglichkeiten der Verwaltungszusammenarbeit, der Diskussion von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Abstimmung der noch anstehenden Termine.

In der vierten Lenkungsgruppensitzung am 04.11.2013 wurden mögliche Rechtsformen der Allianz, die Einrichtung eines Allianzmanagements, die Öffentlichkeitsarbeit sowie der Ablauf der Abschlussveranstaltung besprochen.



Sitzung Lenkungsgruppen in Theilheim

2.2 FACHFOREN

Im Rahmen der Potenzialanalyse wurden vier Fachforen durchgeführt, zu denen regionale Experten aus Behörden und der Wirtschaft eingeladen waren. Anhand eines vorab versandten Fragenkatalogs gaben die Gesprächsteilnehmer Statements zu ihrem Tätigkeitsbereich ab und alle Beteiligten hatten die Möglichkeit, auf Probleme und Defizite aus ihrer Sicht hinzuweisen sowie Ideen einzubringen. Ständige Teilnehmer an den Fachgesprächen waren die Bürgermeister der Allianzgemeinden sowie Vertreter des Planungsteams. Die Ergebnisse der Fachforen sind inhaltlich in die Maßnahmen (Kapitel 6.3) eingeflossen und werden daher an dieser Stelle nicht im Detail dargelegt.

Fachforum Landschaft, Landnutzung, Erholung, Geologie

Das Fachforum fand am 18.04.2013 in Marktbreit statt. Teilnehmer waren unter anderem Vertreter von Behörden und Verbänden aus den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Naherholung und Wasserwirtschaft. Schwerpunkthemen waren das Maintal im Zusammenhang mit den zahlreichen konkurrierenden Nutzungsansprüchen durch Bebauung, Landwirtschaft, Erholung und Naturschutz sowie der Main als Gewässer mit seinen vielfältigen Funktionen als Wasserstraße, Freizeitareal, Lebensraum und befischtes Gewässer. Sowohl für das Maintal als Ganzes, als auch für das Gewässer des Mains selbst wurde ein Bedarf an koordinierenden Planungen zur Vermeidung von Nutzungskonflikten gesehen. Weitere Themen waren die direkte Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte, die Nachnutzung von Steinbrüchen sowie die Vermittlung von gewässerökologischen Zusammenhängen durch Informationsangebote direkt am Main.

Fachforum Energie, Wirtschaft, Gewerbe und Arbeit

Das Fachforum fand am 22.04.2013 in Obernbreit mit Vertretern der Wirtschaftskammern, einzelner Betriebe aus der Region, der Bundesagentur für Arbeit, weiterführender Schulen, der Energiewirtschaft, Vertretern der Regierung von Unterfranken sowie der Landratsämter statt. Schwerpunktthema aus der Sicht der Wirtschaft war die Rekrutierung von Fachkräften, die von der Konkurrenz zu den Ballungsräumen geprägt ist. Es wurden Strategien besprochen, wie jungen Menschen eine berufliche Perspektive im ländlichen Raum aufgezeigt werden könnte und welche Rahmenbedingungen notwendig sind (z.B. Erreichbarkeit des Ausbildungsplatzes in einem Gewerbegebiet mit dem ÖPNV). Wichtig ist in diesem Zusammenhang eine noch stärkere Verbindung von Schulen und Unternehmen. Weiterhin wurden Möglichkeiten erörtert, den örtlichen Gewerbebetrieben eine Plattform zur Vernetzung und Darstellung zu bieten. Desweiteren wurden Möglichkeiten einer Zusammenarbeit im Energiesektor besprochen.

Fachforum Wohnen, Daseinsvorsorge, ÖPNV

Das Fachforum fand am 25.04.2013 in Eibelstadt statt, Teilnehmer waren Vertreter des Einzelhandels, der medizinischen Dienstleistungen, des ÖPNV sowie der Baubehörden. Es wurden Defizite im ÖPNV-Angebot sowie das Thema Bahnlärm angesprochen. Ein weiteres Thema waren die Rahmenbedingungen für eine Nahversorgung mit Waren und Dienstleistungen in den Ortskernen, hierbei wurde auch das Konzept „Lädchen für alles“ der Firma tegut vorgestellt. Für die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung in der Region wurden sowohl die Rahmenbedingungen, als auch die Versorgungsperspektive über Gesundheitszentren dargelegt. Schwerpunkte beim Thema Wohnen und Ortskerne waren die Potenziale der Ortskerne mit ihrer wertvollen Bausubstanz sowie Möglichkeiten der Information und Unterstützung der Eigentümer und Bauherren.

Fachforum Weinbau, Tourismus, Kunst und Kultur

Das Fachforum Weinbau, Tourismus, Kunst und Kultur fand am 13.05.2013 in Sulzfeld am Main mit Vertretern des Weinbaus, des Tourismus, des Gastgewerbes, von Kunst und Kultur sowie Vereinen und Initiativen statt.

Es wurden Möglichkeiten der öffentlichkeitswirksamen Präsentation der geografischen Besonderheiten der Region, der Erschließung der landschaftlichen Besonderheiten sowie der Zusammenarbeit im Marketing, bei Veranstaltungen und bei gemeindeübergreifenden Angeboten erörtert. Auch für die Vermarktung regionaler Produkte oder Mobilitätsangebote für Gäste bietet sich eine gemeindeübergreifende Zusammenarbeit an. Für die Bündelung der verschiedenen Akteure wurde eine Koordinierungsstelle als erforderlich erachtet. Erster Schritt sollte eine Bündelung des Informationsangebotes sein.

2.3 BETEILIGUNG DER BÜRGER



Diskussion in Dialogecken während der Auftaktveranstaltung



Teilnehmer der Auftaktveranstaltung



Bürgerinnen und Bürger notieren Ihre Anmerkungen / Ideen

Die Beteiligung der Bürger erfolgte über eine Auftaktveranstaltung, eine Haushaltsbefragung sowie eine Ideenwerkstatt. Ziel dieser Veranstaltungen und Erhebungen war die Einbeziehung der Bürger in den Planungsprozess, um einerseits die Wahrnehmung und Vorstellungen der Bürger in den Prozess einfließen zu lassen und andererseits auch bei den Bürgern das regionale Bewusstsein zu fördern. Die Ergebnisse der jeweiligen Veranstaltungen wurden durch ein Protokoll dokumentiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Auftaktveranstaltung

Am 14.11.2012 fand in Randersacker die öffentliche Auftaktveranstaltung des ILEK statt. Zu den ca. 200 Teilnehmern zählten die Bürgermeister bzw. Vertreter der Allianzgemeinden, Landrat Nuss, Vertreter der Landratsämter und des Amtes für Ländliche Entwicklung Unterfranken sowie interessierte Bürger und Bürgerinnen.

Nach Begrüßung und Grußworten erläuterten die Planer den vorgesehenen Ablauf des Projektes sowie den Ablauf der Haushaltsbefragung.

Abschließend wurden die Teilnehmer gebeten, zu den Themenfeldern:

- Ort und Siedlung, Wohnen und Ortskerne
- Energie, Wirtschaft, Gewerbe, Arbeit
- Natur, Landschaft, Erholung, Landwirtschaft
- Wein, Gastronomie und Tourismus
- Daseinsvorsorge, Infrastruktur, Nahverkehr
- Heimat, Kunst und Kultur

Stärken und Schwächen, Ideen oder Projektvorschläge zu notieren.

Haushaltsbefragung

Weiterhin wurde im November und Dezember 2012 allen Bürgern der Allianzgemeinden die Gelegenheit zur Teilnahme an einer schriftlichen Haushaltsbefragung gegeben. Die Ergebnisse der Haushaltsbefragung sind in Kapitel 4 zusammengefasst sowie in einem separaten Bericht ausführlich dokumentiert.

Ideenwerkstatt

Die Ideenwerkstatt fand am 15.06.2013 in der Dreifachturnhalle der Mittelschule in Ochsenfurt mit ca. 45 Teilnehmern statt. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Sprecher der Allianz, 1. Bürgermeister Friedrich der Stadt Ochsenfurt, erläuterten die Planer den Projektablauf des ILEK und stellten die wesentlichen Ergebnisse der Potenzialanalyse und der Haushaltsbefragung vor, die den vorbereiteten Themenrunden der Ideenwerkstatt inhaltlich zugrunde lagen.

Anschließend wurden an moderierten Thementischen Projektideen gesammelt, diskutiert und konkretisiert. In zwei Arbeitsphasen wurden parallel jeweils 5 Themenfelder angeboten:

Arbeitsphase 1:

1. Infrastruktur, Daseinsvorsorge
2. Landschaftsraum Maintal
3. Ortskerne und Ortsbild
4. Rad- und Wanderwege
5. Regionale Produkte

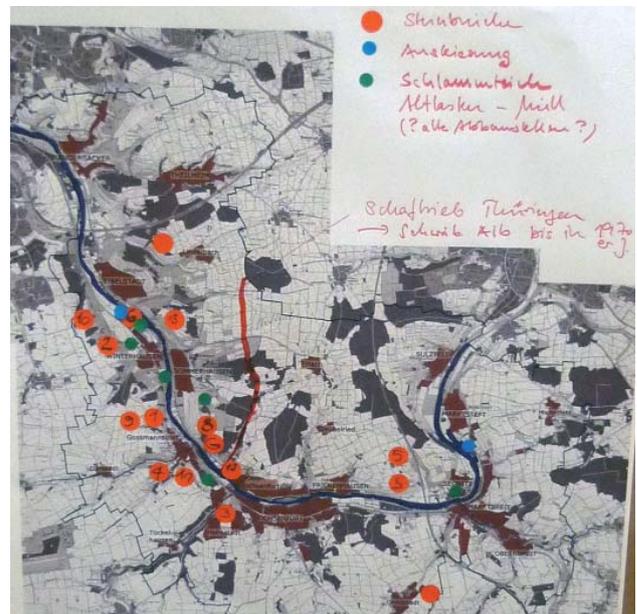
Arbeitsphase 2:

1. ÖPNV, Verkehr
2. Land-Wirt-Schaft
3. Main und Wasser
4. Tourismusinfrastruktur, Gastronomie
5. Kunst und Kultur

Während beider Arbeitsphasen konnten sich die Teilnehmer mit dem Thema „Regionale Identität“ und der Fragestellung: „Welche Besonderheit bringt mein Ort in die Allianz ein?“ auseinandersetzen. Nach der Gruppenarbeit erfolgte eine Zusammenfassung der Ergebnisse durch die Moderatoren und die Verabschiedung durch den Sprecher der Allianz.



Sammlung von Projektideen in der Ideenwerkstatt - Thementisch Radverkehr



Ergebniss Thementisch Landschaft



Abschlussveranstaltung in Winterhausen

Abschlussveranstaltung

Am 25.11.2013 wurden die Bürger der Allianzgemeinden sowie die jeweiligen Bürgermeister und Stadt- bzw. Gemeinderäte zur Abschlussveranstaltung in das Bürgerhaus in Winterhausen eingeladen.

Nach einer kurzen Begrüßung der rund 110 Teilnehmer durch den Gastgeber, 1. Bürgermeister Wolfgang Mann sowie Grußworten von Landrat Eberhard Nuß und dem Leiter des Amtes für Ländliche Entwicklung Unterfranken, Herrn Porzelt, gab der Sprecher der Allianz, 1. Bürgermeister Rainer Friedrich aus Ochsenfurt, einen kurzen Rückblick auf ein Jahr Zusammenarbeit der Allianzgemeinden. Anschließend stellten die Planer die durchgeführte Bürgerbeteiligung, die Ergebnisse der Haushaltsbefragung, die Potenzialanalyse sowie eine Auswahl an Projektvorschlägen vor. Abschließend hatten die Teilnehmer Gelegenheit zur Diskussion, welche rege genutzt wurde. Heinz Koch, 1. Bürgermeister der Stadt Eibelstadt, gab als stellvertretender Allianssprecher einen Ausblick auf die nächsten gemeinsamen Schritte der Gemeindeallianz. Ein gemeinsamer Ausklang bot Gelegenheit für vertiefende Gespräche.



Abschließende offene Diskussionen und Ausklang der Abschlussveranstaltung



Präsentation der zusammenfassenden Ergebnisse des ILEK auf Plakaten

2.4 PROJEKTFOREN

Die Ideenfindung eines ILEK geht aufgrund des gemeinde- und handlungsfeldübergreifenden Ansatzes sowie auch der Einbeziehung der Bürger sehr stark in die Breite. Es werden Ideen und Vorschläge gesammelt, die fast alle Lebensbereiche abbilden. Diese Ideen werden im Rahmen der Ausarbeitung des Konzeptes nach Möglichkeit zu Projekten konkretisiert und im ILEK-Bericht dokumentiert. Gleichzeitig soll aber bereits eine konkrete Zusammenarbeit der Gemeinden und zeitnahe Umsetzung von Maßnahmen vorbereitet werden. Auch muss eine Gemeindeallianz durch die Herausarbeitung gemeinsamer Interessen „zusammengeschmiedet“ werden. Hier ist es vor allem erforderlich, die Bürgermeister als „die“ Schlüsselpersonen der Städte und Gemeinden über gemeinsame Themen für eine aktive Zusammenarbeit zu gewinnen.

Somit ist die Gewichtung und Fokussierung vor allem bei großen Gemeinde-Allianzen sehr wichtig.

Im Rahmen der Ausarbeitung dieses ILEK wurden die Vorschläge aus der Auftaktveranstaltung, der Bürgermeistergespräche, der Haushaltsbefragung, der Fachforen sowie der Ideenwerkstatt zu Projektvorschlägen zusammengefasst. Die Projektforen dienten dann dazu, im Kreis der Lenkungsgruppe mit den Bürgermeistern gemeinsame Ansätze der Städte und Gemeinden herauszuarbeiten. Zur Vorbereitung hierauf wurden die einzelnen Projektvorschläge von jedem Bürgermeister hinsichtlich der Priorität gewichtet.

In den einzelnen Projektforen wurden dann jeweils die Projektvorschläge von einem oder zwei Handlungsfeldern vertiefend erörtert. Hierbei wurde auch die Realisierbarkeit und Priorisierung besprochen sowie die mit den Themenfeldern verbundenen Ziele definiert.

Folgende Projektforen wurden durchgeführt:

Projektforum 1 - Ort und Siedlung / Daseinsvorsorge und Mobilität am 19.09.2013 in Winterhausen

Projektforum 2 - Wirtschaft und Energie / Natur und Landschaft / Landwirtschaft am 01.10.2013 in Sommerhausen

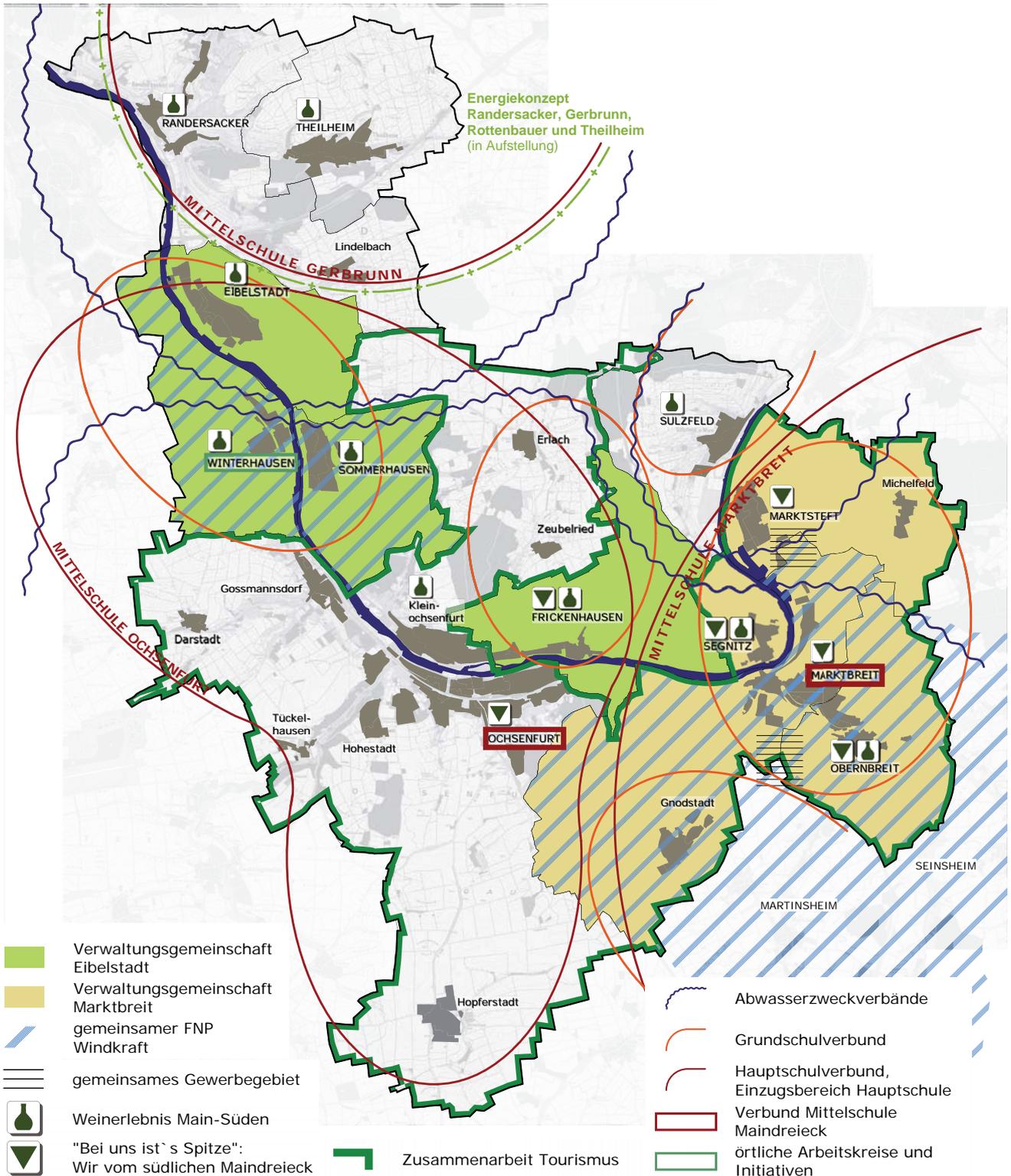
Projektforum 3 - Freizeit und Tourismus am 07.10.2013 in Sulzfeld a. Main

Projektforum 4 - Identität, Kultur und Soziales / interkommunale Zusammenarbeit am 14.10.2013 in Ochsenfurt

Ergebnis der Projektforen ist der Maßnahmenkatalog in Kapitel 6.3.

3 POTENZIALANALYSE

3.1 BESTEHENDE KOOPERATIONEN



Ziel der Integrierten Ländlichen Entwicklung ist die übergreifende Zusammenarbeit der Gemeinden des Allianzgebietes, zur Bündelung von Angeboten und Ressourcen. Gerade im Bereich der Verwaltung oder der Versorgungsinfrastruktur (sozial und technisch) bieten sich Kooperationen an.

Die kommunale Zusammenarbeit ist dabei für die Städte und Gemeinden nichts Neues, denn es gibt bereits seit vielen Jahren im Allianzgebiet und auch teilweise darüber hinaus zahlreiche Kooperationen. So bestehen beispielsweise die Verwaltungsgemeinschaften:

- VGem Marktbreit (Stadt Marktbreit, Stadt Marktsteft, Markt Obernbreit, Gemeinde Segnitz)
- VGem Eibelstadt (Stadt Eibelstadt, Markt Frickenhausen, Markt Sommerhausen, Markt Winterhausen)
- VGem Kitzingen (Sulzfeld am Main)

Auch im Rahmen der Schulorganisation haben sich verschiedene Grund- und Mittelschulverbände gegründet, da in einzelnen Gemeinden die Auslastung der örtlichen Schulen aufgrund abnehmender Schülerzahlen nicht mehr gewährleistet ist.

Im Bereich der Versorgung bzw. Entsorgung bestehen ebenfalls Kooperationen. Da nicht alle Gemeinden über eigene Kläranlagen verfügen, haben sich verschiedene Gemeinden zu Abwasserzweckverbänden zusammengeschlossen. Dies sind der Zweckverband Abwasserbeseitigung Ochsenfurt mit den Mitgliedsgemeinden Winterhausen, Sommerhausen, Ochsenfurt, Frickenhausen, Segnitz, Marktbreit und Obernbreit sowie der Zweckverband Abwasserbeseitigung Randersackerer Gruppe, zu dessen Mitgliedsgemeinden Randersacker, Theilheim und Eibelstadt gehören. Die Stadt Marktsteft und die Gemeinde Sulzfeld am Main sind Mitglied des Zweckverbands Abwasserbeseitigung Kitzingen.

Zur gemeindeübergreifenden Steuerung der Errichtung von Windkraftanlagen haben die Märkte Sommerhausen und Winterhausen einen gemeinsamen Flächennutzungsplan aufgestellt. Auch die Stadt Marktbreit, die Märkte Obernbreit und Seinsheim sowie die Gemeinde Martinsheim haben zu diesem Zweck mit der Aufstellung eines gemeinsamen Flächennutzungsplanes begonnen.

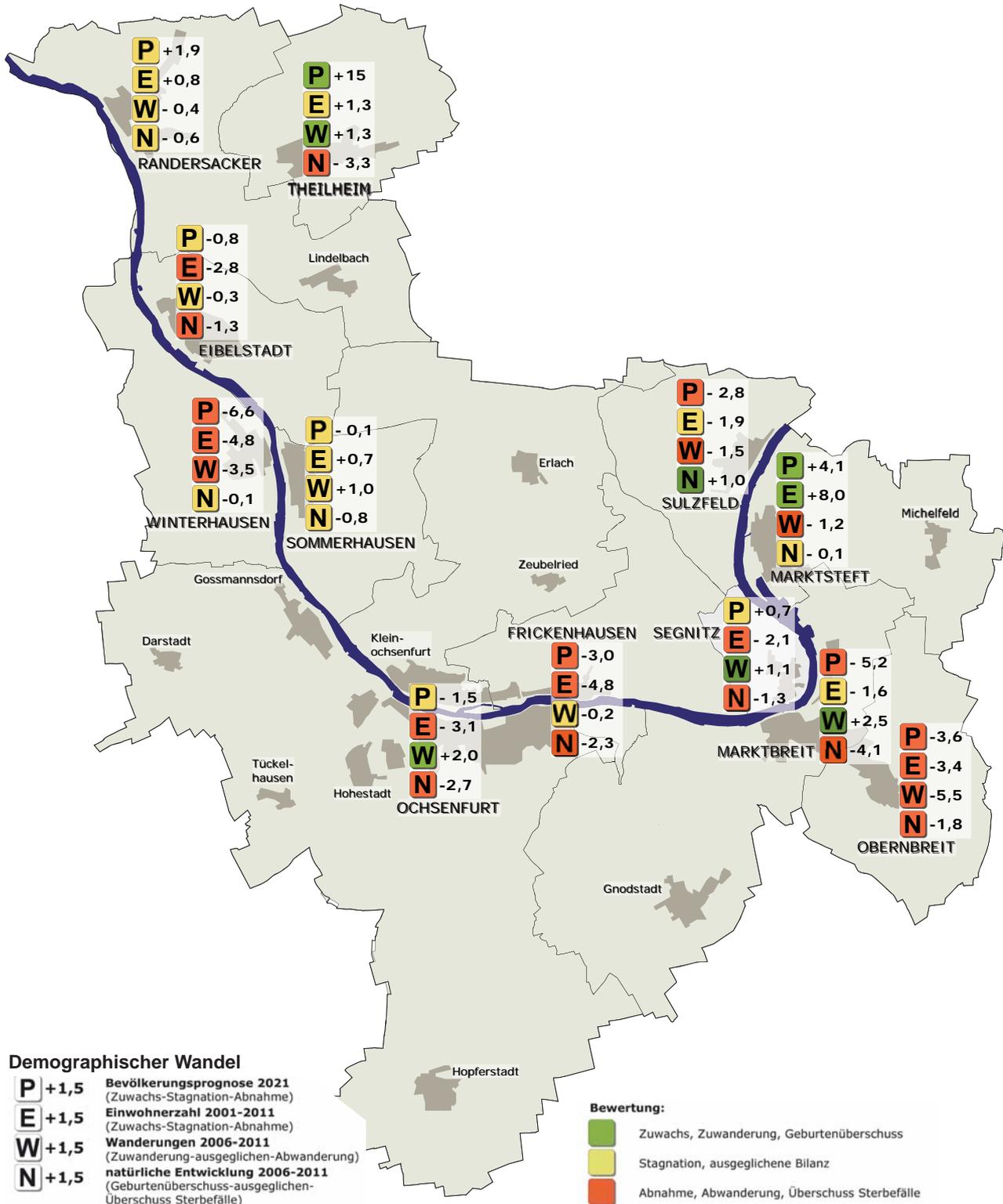
Im Bereich Tourismus besteht eine organisatorische Zusammenarbeit von Marktbreit, Marktsteft, Obernbreit und Segnitz. Daneben vermarkten sich die Städte Ochsenfurt, Marktbreit und Marktsteft sowie die Gemeinden Obernbreit, Frickenhausen, und Segnitz unter dem Namen „wir vom südlichen Maindreieck“ als gemeinsame Tourismusregion. Unter dem Namen „MainSüden“ findet einmal im Jahr eine gemeinsame Weinverkostung mit Winzern aus vielen Orten der Gemeindeallianz statt.

Die Gemeinden Randersacker und Theilheim arbeiten über ein gemeinsames städtebauliches und landschaftliches Entwicklungskonzept gemeinsam mit den Gemeinden Gerbrunn und Rottendorf Maßnahmen im Zusammenhang mit der Landesgartenschau 2018 in Würzburg aus.



Flyer „Wir vom südlichen Maindreieck“

3.2 BEVÖLKERUNG



Nach den Daten des statistischen Landesamtes zählte die Allianz Südliches Maindreieck im Jahr 2011 insgesamt rund 33.500 Einwohner, die sich auf 24 Orte in den 12 Kommunen verteilen. Dabei variiert die Einwohnerzahl der Allianzgemeinden stark. Die Mehrzahl der Bürger lebt in den Orten im Maintal, deren Einwohnerzahl häufig zwischen 1.000 und 2.000 liegt, die Kernstadt Ochsenfurt ist mit knapp 7.200 Einwohnern die größte und Segnitz mit rund 850 Einwohnern die kleinste Siedlungseinheit im Maintal. Die in den Seitentälern und auf der Hochfläche gelegenen Ortsteile haben meist nur wenige Hundert Einwohner. Eine höhere Einwohnerzahl ist in den nahe Würzburg gelegenen Orten (Randersacker, Theilheim und Eibelstadt) vorzufinden.

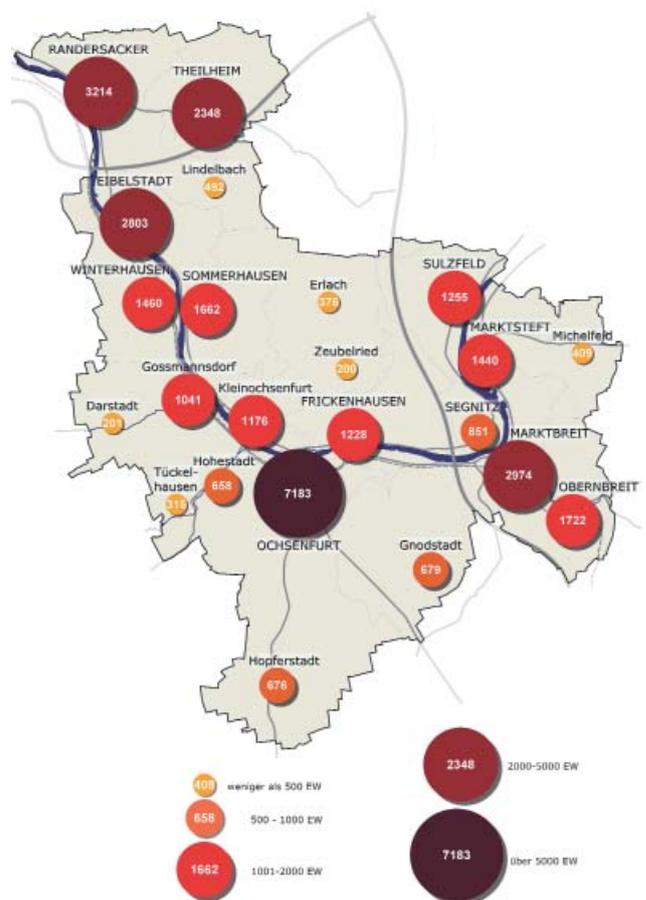
Die Beurteilung des demografischen Wandels erfolgt gemeindebezogen, da nicht alle erforderlichen statistischen Daten ortsteilbezogen vorliegen. Hierzu wurden als Indikatoren die Entwicklung der Einwohnerzahl in den vergangenen 10 Jahren sowie die Bevölkerungsprognose des Bayerischen Landesamtes für Statistik ausgewertet und in die Kategorien Zuwachs, Stagnation und Abnahme eingeteilt. Als Stagnation wurden hierbei Veränderungen von bis zu 2%, also 0,2% pro Jahr eingestuft.

Weitere Indikatoren sind die Wanderungen, also die Zu- und Wegzüge sowie die natürliche Entwicklung (Geburten und Sterbefälle), in der sich auch die Altersstruktur widerspiegelt. Hier wurden die vergangenen 5 Jahre ausgewertet und in die Kategorien Zuwanderung – ausgeglichene Entwicklung – Abwanderung bzw. Geburtenüberschuss – ausgeglichene Entwicklung – Überschuss Sterbefälle eingeteilt. Als ausgeglichen wurden hier Veränderungen von bis zu 1%, also ebenfalls 0,2% pro Jahr eingestuft.

Die Zusammenschau dieser Indikatoren ermöglicht einen Vergleich der Gemeinden untereinander und gibt Hinweise, auf welche Entwicklung sich die Gemeinden einstellen müssen. Bei einer isolierten Betrachtung der einzelnen Indikatoren könnten im Betrachtungszeitraum liegende Besonderheiten zu Fehlinterpretationen führen.

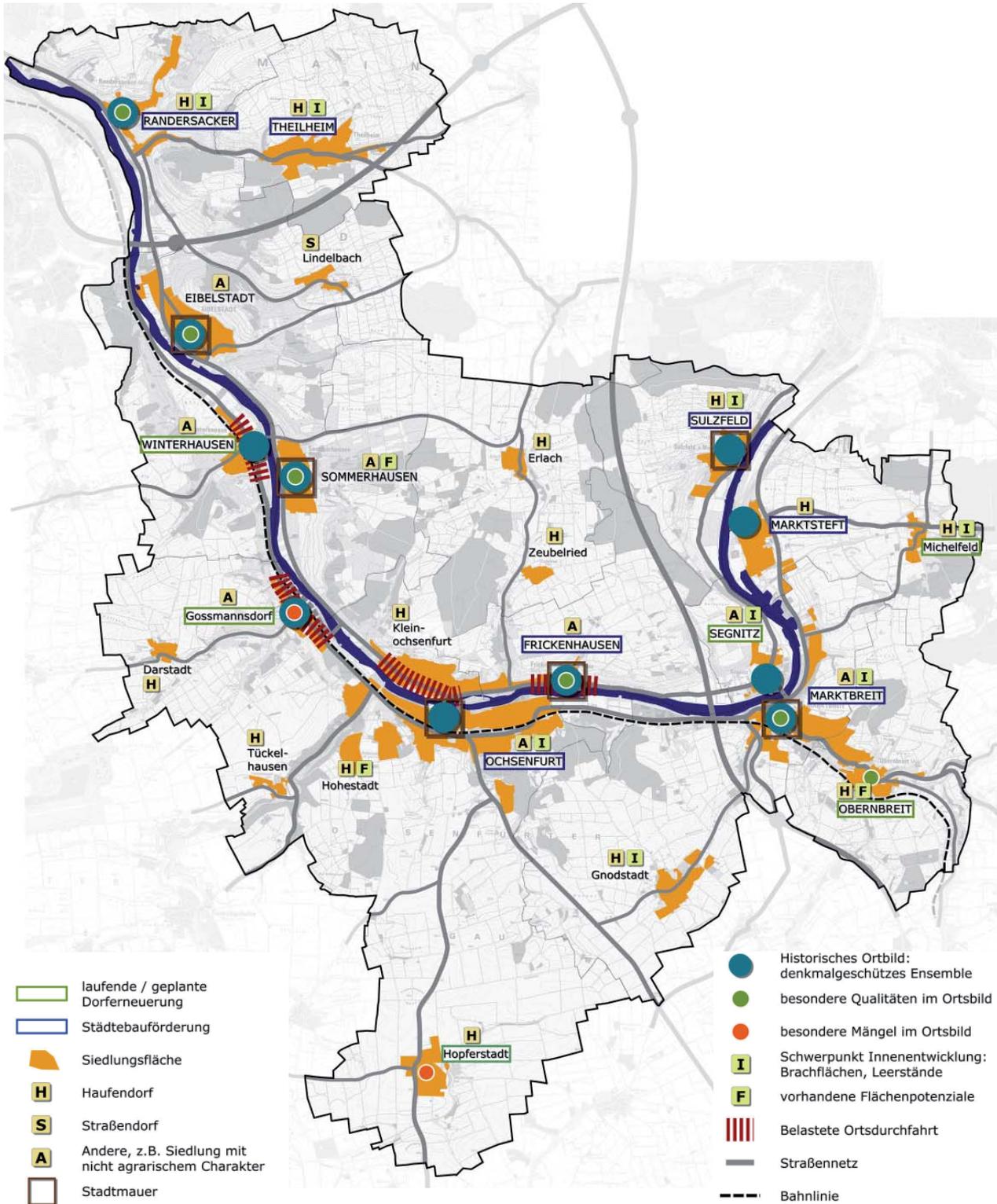
In der Mehrzahl der Städte und Gemeinden stagnierte die Einwohnerzahl in den vergangenen Jahren oder sie ging sogar zurück. Fast alle Kommunen sind von Wan-

derungsverlusten betroffen, hinzu kommt vielfach ein Geburtendefizit. Daher lassen auch die Prognosen überwiegend eine stagnierende bis rückläufige Einwohnerzahl erwarten. Somit ergeben sich hinsichtlich der Demografie für die Mehrzahl der Kommunen die gleichen Herausforderungen einer alternden und schrumpfenden Gesellschaft.



Verteilung der Bevölkerung im Allianzgebiet

3.3 ORT UND SIEDLUNG



Siedlungsstruktur

Die Hauptorte liegen im Maintal, lediglich Theilheim und Obernbreit liegen in Seitentälern. Die Siedlungsstruktur im Maintal ist bereits teilweise bandartig, alle Orte wurden im 20. Jahrhundert durch Wohn- und Gewerbegebiete großflächig erweitert. Die Siedlungsentwicklung folgt den topographisch günstigen Voraussetzungen im Maintal: den ebenen Flächen im Tal sowie den Verkehrswegen Main, Straßen und Eisenbahn. Im Maintal bestehen aber auch unterschiedliche Restriktionen: die Hochwassergefahr durch den Main, steile Hänge sowie die für den Weinbau genutzten Südhänge schränken die Siedlungsentwicklung ein. Daher haben sich sowohl entlang des Mains wie z.B. in Ochsenfurt, teilweise auch entlang der Seitentäler wie in Randersacker, die Siedlungsflächen erweitert. Vereinzelt erstreckt sich die Siedlungsentwicklung bereits auf die Hochfläche, dies betrifft vor allem die neueren Gewerbegebiete der Stadt Ochsenfurt.

Während das Maintal bereits stark durch Baugebiete und Verkehrswege geprägt ist, sind die Hochflächen auf beiden Seiten des Maintals überwiegend durch die landwirtschaftliche Nutzung sowie kleinere Wälder geprägt. Die durchweg kleineren Siedlungseinheiten liegen kompakt in der Landschaft. Zersiedlungstendenzen bestehen lediglich in unmittelbarer Nähe zum Maintal. Die Autobahnen A 3 und A 7 verlaufen ebenfalls auf der Hochfläche und queren jeweils den Main mittels großer Talbrücken. Bislang haben sich an den beiden Autobahnauffahrten im Gebiet noch keine eigenständigen Siedlungsansätze in Form von Gewerbegebieten herausgebildet, an der Autobahnausfahrt Marktbreit der A 7 sind jedoch bereits gewerbliche Bauflächen in den Flächennutzungsplänen der angrenzenden Gemeinden dargestellt.

Die Siedlungsform der Ortskerne im Maintal hat überwiegend einen nicht agrarischen Charakter, d.h. die Siedlungen wurden von vorneherein als Stadt oder befestigter Ort angelegt, was aufgrund der historischen Entwicklung der Region (siehe Kapitel 1.4) erklärbar ist. Somit prägen einerseits die territorial-strategischen Überlegungen der Grundherren und andererseits die Erwerbsgrundlage im Weinbau (kein Bedarf an Ställen und Scheunen) den städtischen Charakter vieler Ortskerne. Bei den übrigen

Orten überwiegt das für die altbesiedelten Regionen im Mainfränkischen Becken charakteristische unregelmäßige Haufendorf, lediglich Lindelbach hat den für ein Straßendorf typischen langgestreckten Ortsgrundriss.

Ortsbild

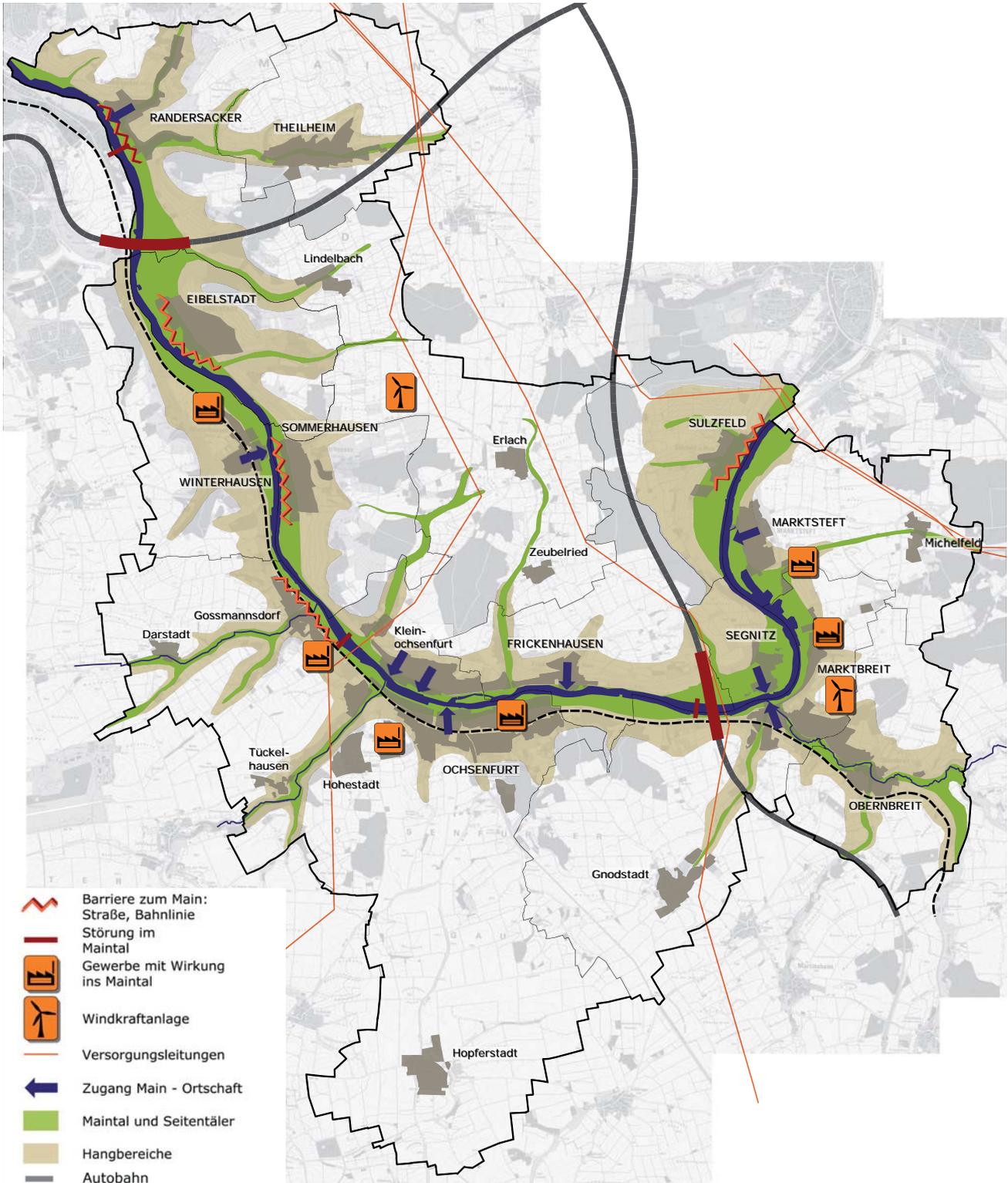
Das Maintal zwischen Kitzingen und Würzburg weist eine sehr hohe Dichte an ummauerten Stadt- und Ortskernen auf. In Sulzfeld, Marktbreit, Frickenhausen, Ochsenfurt, Sommerhausen und Eibelstadt sind die Stadtmauern mit ihren Toren und Türmen noch vollständig oder zumindest in großen Teilen erhalten. In sämtlichen Stadt- und Ortskernen entlang des Mains hat sich das historische Ortsbild weitgehend erhalten. Prägende Elemente sind Straßen- und Platzräume, ortsbildprägende Einzelgebäude, Kirchen und Herrschaftssitze. Viele als Denkmalensembles geschützte Ortskerne sowie Baudenkmäler unterstreichen den kulturhistorischen Wert und die gestalterische Qualität des historischen Erbes. In den meisten Städten und Gemeinden wird eine aktive Ortskernerneuerung im Rahmen der Städtebauförderung oder Dorferneuerung durchgeführt, teilweise geschieht dies bereits seit vielen Jahren, teils wird mit den Erhaltungs- und Gestaltungsmaßnahmen gerade begonnen. Auch in den kleineren Ortschaften abseits des Maintals stehen kulturhistorisch bedeutsame Bauten wie die ehemalige Kartause in Tüchelhausen oder die Schlösser in Erlach und Darstadt.

Ortsbildmängel resultieren vor allem aus leerstehender Bausubstanz mit Erhaltungsmängeln. Einzelne Orte an stark befahrenen Straßen sind von Durchgangsverkehr belastet. Zuletzt wurde der Ortskern von Goßmannsdorf durch den Bau einer Umgehungsstraße entlastet. Weitere Ortsumgehungen sind in absehbarer Zeit jedoch nicht zu erwarten.

Siedlungsentwicklung

Nur noch wenige Städte und Gemeinden verfügen über Flächenpotenziale für eine weitere Siedlungsentwicklung, eine Neuausweisung von Bauflächen im Maintal ist aufgrund der oben bereits beschriebenen Restriktionen kaum noch möglich. Daher gewinnen in Zukunft Innenentwicklungspotenziale, insbesondere Brachflächen und Leerstände, an Bedeutung.

3.4 MAINTAL



Dem Maintal kommt als verbindendes Landschaftselement, als Hauptsiedlungsbereich, aber auch als touristisches Ziel und Naherholungsbereich eine besondere Rolle innerhalb des Allianzgebietes zu. Daher wird das Maintal in dieser Zusammenschau themenfeldübergreifend betrachtet.

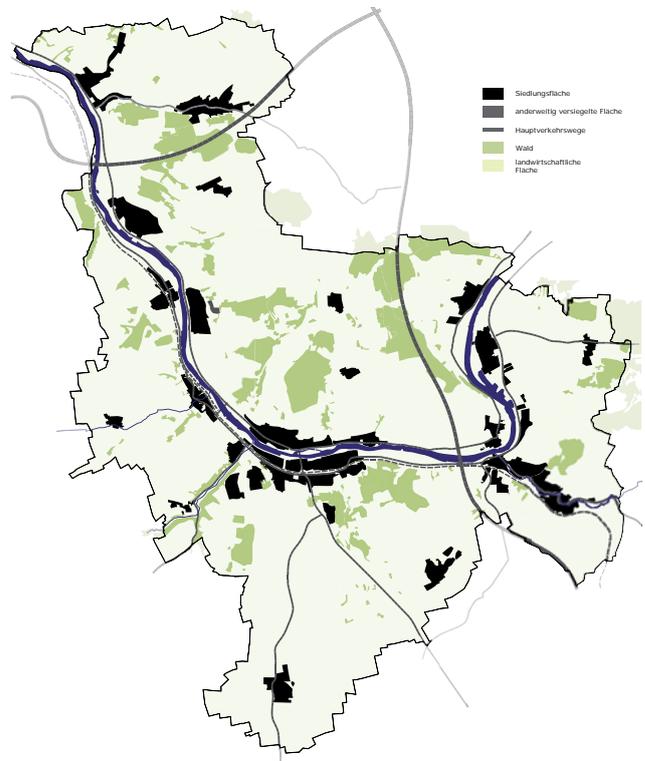
Ein direkter Bezug eines Ortes zum Main ist – auch außerhalb des Allianzgebietes – eher ein Ausnahmefall. Der Main hatte Bedeutung als Verkehrsweg und befischtes Gewässer, war aber auch mit Hochwassergefahr und drohenden feindlichen Angriffen verbunden. Daher haben sich die Siedlungen bis ins 19. Jahrhundert nicht zum Fluss orientiert. Der Zugang zum Main wird oft auch durch Bahngleise und Umgehungsstraßen oder der Ansiedlung von Gewerbe im Uferbereich zusätzlich abgeriegelt.

In einigen Orten wie Winterhausen oder Segnitz hat sich der Bezug zum Main erhalten, in Randersacker wurde die Umgehungsstraße teilweise als Brücke gebaut, um einen attraktiven Zugang zum Main offenzuhalten. In Marktbreit wurden im Rahmen der Stadtkernsanierung Gewerbeflächen freigeräumt und ein attraktives Mainufer gestaltet. Auch in Sulzfeld wurde das Mainvorland als Freizeitbereich umgestaltet. Nur in wenigen Orten gibt es Gaststätten, die direkt am Main liegen.

In den vergangenen Jahren hat das Maintal direkt am Fluss durchaus Aufwertungen erfahren, während im Talraum als Ganzes die Störungen weiter zugenommen haben. So führt der Siedlungsdruck im engen Maintal dazu, dass neben dem Talboden auch die Hänge bebaut werden. Gewerbegebiete mit teilweise sehr dominanten Bauten wie die Zuckerfabrik in Ochsenfurt überformen das kleinteilige Mosaik aus Orten und Landschaft. Auch Gewerbeansiedlungen und Windkraftanlagen auf der Hochfläche wirken in das Maintal hinein. Die beiden Autobahnbrücken wirken als zusätzliche Störungen, da sie eine große Fernwirkung besitzen. Auch die Schleusenanlagen stellen eine Überformung des Landschaftsbildes dar. Aufgrund der engen räumlichen Verzahnung der einzelnen Städte und Gemeinden stellt die weitere Entwicklung des Maintals ein wichtiges Handlungsfeld für gemeindeübergreifende Strategien dar.

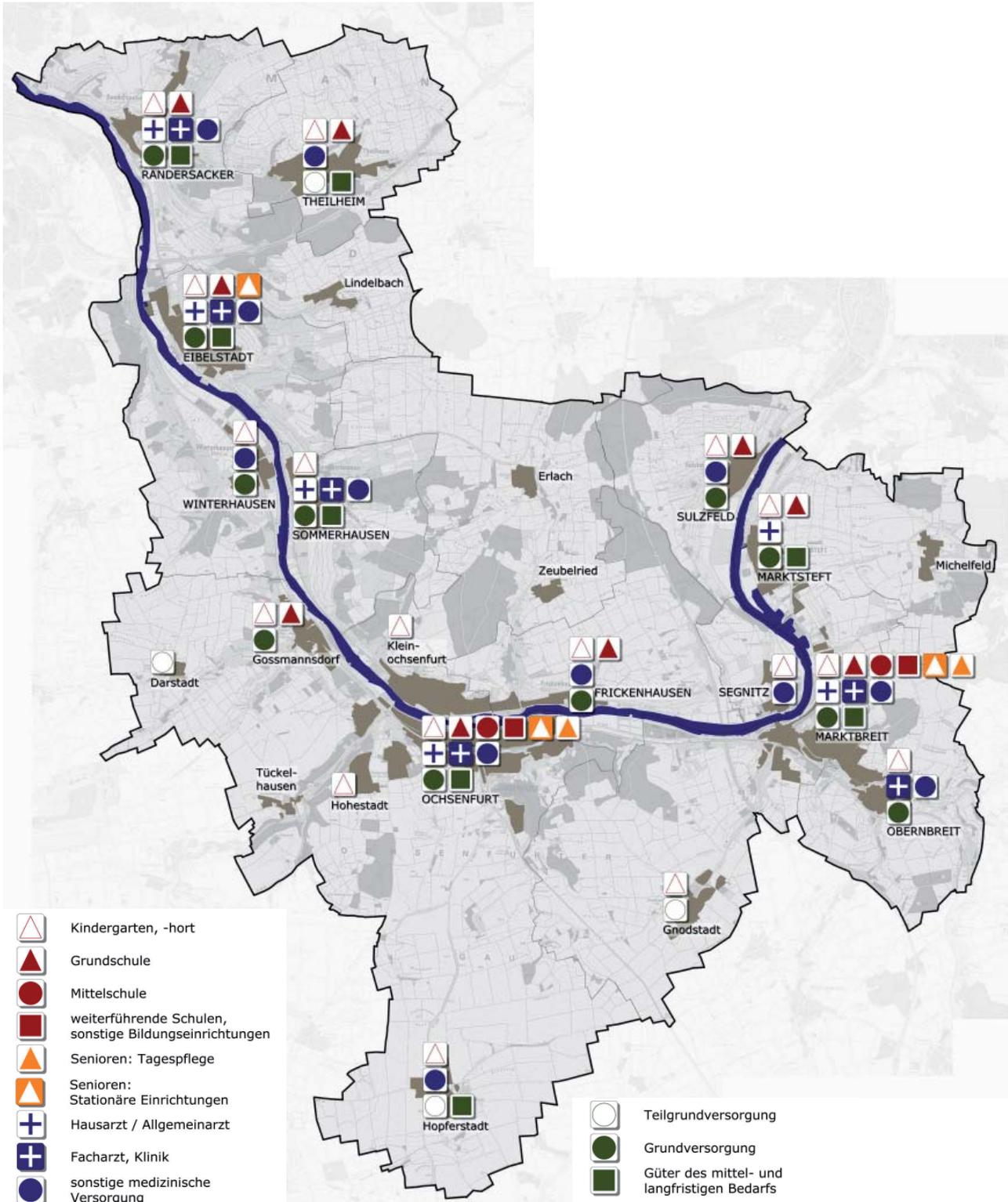


Maintal zwischen Marktbreit und Ochsenfurt



Siedlungsstruktur im Allianzgebiet

3.5 DASEINSVORSORGE



Betreuung Kinder / Jugend / Senioren

Die Kinderbetreuung ist in den Städten und Gemeinden gut organisiert. Die meisten Ortsteile im Allianzgebiet verfügen über Kindergärten. Die Versorgung mit Krippenplätzen (ab Herbst 2013) ist in den meisten Gemeinden gesichert. Die Sicherung der Schulstandorte ist im ländlichen Raum wichtig, denn die Erreichbarkeit der Schulen ist gerade für junge Familien wesentlich bei der Wahl des Wohnortes. Eigene Grundschulen sind in den meisten Städten und Gemeinden vorhanden. Aufgrund zurückgehender Kinderzahlen wurde es aber bereits notwendig, Schulverbände zu gründen. Es gibt Grundschulverbände in Theilheim / Randersacker, Ochsenfurt / Frickenhausen sowie Eibelstadt / Winterhausen / Sommerhausen und Marktsteft / Marktbreit / Obernbreit/ Segnitz.

Mittelschulen gibt es in Ochsenfurt und Marktbreit. Daneben stehen für Randersacker und Theilheim die Mittelschule Gerbrunn und für Sulzfeld die Mittelschule in Kitzingen zur Verfügung. Mit der Realschule in Ochsenfurt und dem Gymnasium in Marktbreit verfügt das Allianzgebiet über alle Schularten. Ochsenfurt ist außerdem ein Standort der Berufsschule Kitzingen-Ochsenfurt.

Angebote der Seniorentagesbetreuung finden sich in Ochsenfurt und Marktbreit. Die Betreuung der Senioren ist aber für alle Gemeinden des Allianzgebietes ein zunehmend wichtiges Thema. In den Städten Eibelstadt, Ochsenfurt und Marktbreit (Haus der Senioren) gibt es stationäre Einrichtungen für die Seniorenbetreuung.

Medizinische Versorgung

Im Allianzgebiet gibt es insgesamt ein breites Angebot an medizinischen Dienstleistungen. Die vom Landkreis Würzburg getragene Main-Klinik in Ochsenfurt bietet neben einer stationären Behandlung auch eine ambulante Behandlung durch niedergelassene Fachärzte an. Daneben gibt es in Ochsenfurt ein weiteres Ärztehaus („Main-Ärztehaus“) mit verschiedenen Fachärzten und medizinischen Dienstleistern. Auch in anderen Städten und Gemeinden gibt es Praxen von Fachärzten und Hausärzten, jedoch nicht in jeder Gemeinde. Die Entwicklung einer Konzentration der medizinischen Angebote in Versorgungszentren ent-

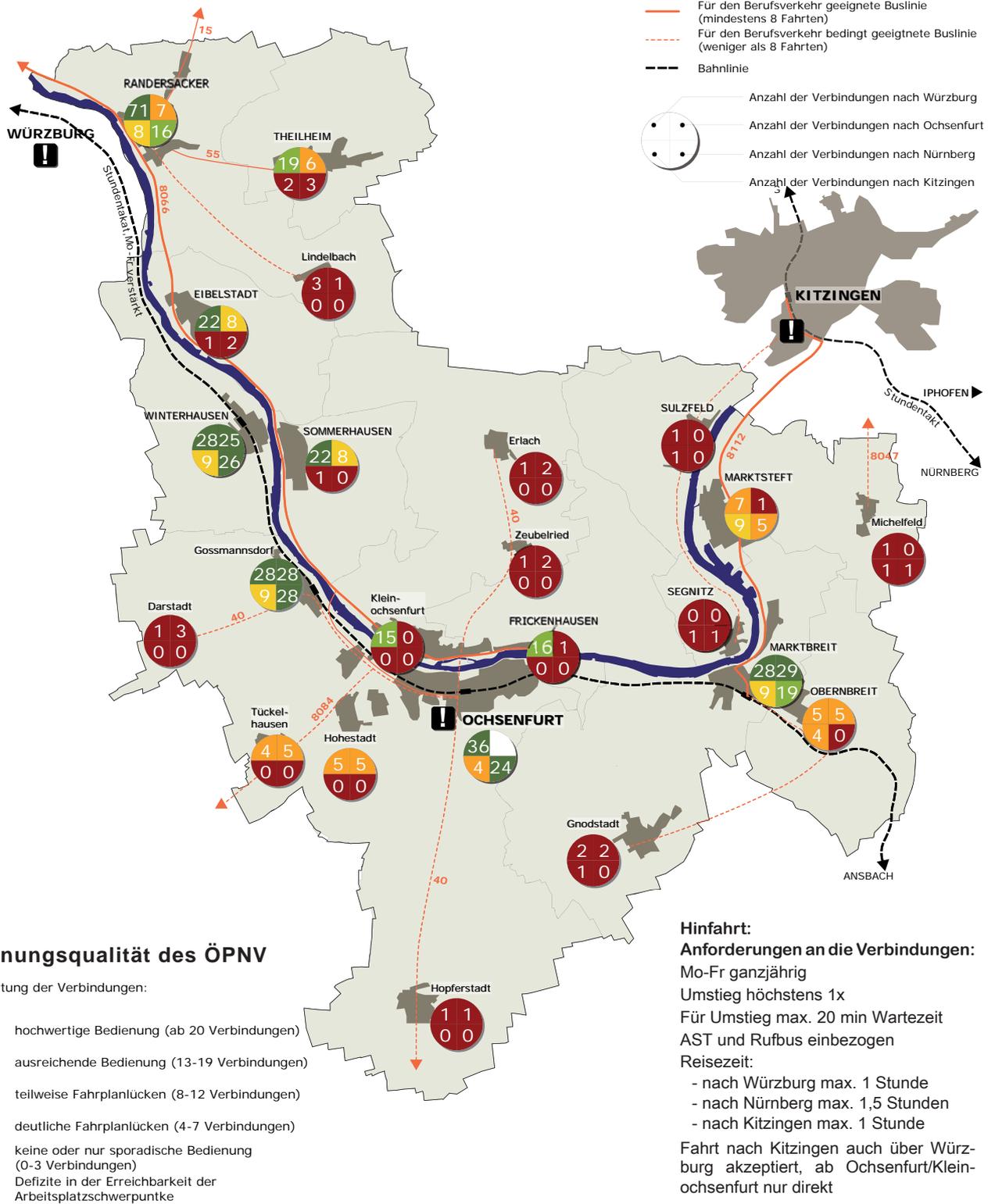
spricht dem allgemeinen Trend für die medizinische Versorgung im ländlichen Raum. Gerade beim mehrheitlich weiblichen Berufsnachwuchs in der Ärzteschaft finden flexible Beschäftigungsmöglichkeiten in größeren Einheiten eine höhere Akzeptanz, als die allein verantwortliche Übernahme einer Arztpraxis mit hoher Arbeitsbelastung. Zudem müssen auch bei der Übernahme einer ärztlichen Zulassung die Praxisräume barrierefrei zugänglich sein, so dass bestehende Praxen oft nicht ohne aufwändige Umbauten weitergenutzt werden können. Somit wird die Sicherstellung der medizinischen Versorgung im Allianzgebiet mit einer weiteren Konzentration der Standorte verbunden sein. Sonstige medizinische Dienstleistungen wie Physiotherapie, sind in annähernd jeder Gemeinde vorhanden.

Nahversorgung / Einzelhandel

Die meisten größeren Orte, insbesondere entlang des Maintals, verfügen über eine Grundversorgung (Lebensmittel, Bäcker, Metzger). In Segnitz gibt es keinerlei Angebote, was jedoch durch die unmittelbare Nähe zu Marktbreit ausgeglichen wird. In einigen Ortsteilen, aber auch in Theilheim gibt es nur eine Teilgrundversorgung, meistens Bäcker und oder Metzger. In den kleinen Ortsteilen auf der Hochfläche gibt es meist keinerlei Angebote der Nahversorgung. Einkaufsmärkte als Vollsortimenter oder Discounter gibt es in Randersacker, Eibelstadt, Ochsenfurt, Marktbreit, Marktsteft und Obernbreit. Ochsenfurt verfügt über ein breites Angebot an Gütern des mittel- und langfristigen Bedarfs, teilweise auch in Form von Fachmärkten, in vielen anderen Orten gibt es einzelne Fachgeschäfte.

Die Ausstattung mit Einrichtungen der öffentlichen und privaten Daseinsvorsorge ist insgesamt recht gut, jedoch sehr stark auf die größeren Orte konzentriert. Der Trend zu größeren Einheiten sowie der demografische Wandel werden zu einer weiteren Konzentration führen. Somit wird die unzureichende Versorgung in kleinen Ortsteilen mit wenigen hundert Einwohnern mangels wirtschaftlicher Tragfähigkeit kaum zu verbessern sein. Daher gewinnt die Zugänglichkeit von Angeboten über entsprechende Mobilitätsangebote in Zukunft eine größere Bedeutung.

3.6 MOBILITÄT



Die folgende ÖPNV-Analyse wurde im April 2013 durchgeführt. Die Umstrukturierung einiger Buslinien ab dem 01.01.2014 ist daher nicht enthalten.

Grundstruktur des ÖPNV

Das Rückgrat für den ÖPNV im Planungsgebiet wird durch die Bahnlinie Würzburg-Treuchtlingen entlang der Mainachse gebildet, die Winterhausen, Goßmannsdorf, Ochsenfurt und Marktbreit bedient. Diese Achse ergänzend verkehren die Buslinie 8066, die die rechtsmainisch liegenden Orte zwischen Würzburg und Ochsenfurt anbindet, sowie die Linie 8112 zwischen Marktbreit und Kitzingen. Der Ort Randersacker befindet sich darüber hinaus im Einzugsbereich der erweiterten Stadtbuslinien 15 und 55. Letztere bezieht auch Theilheim außerhalb des Maintals mit ein. Die vom Oberzentrum Würzburg weiter entfernten und nicht im Maintal liegenden Ortsteile liegen im Einzugsbereich der Buslinien 40, 8084 und 8047 bzw. werden durch Variationen der Linien 8066 (Lindelbach) und 8112 (Obernbreit, Gnodstadt) bedient.

Bedienungsqualität

Von Würzburg aus betrachtet lässt sich im Verlauf des Mains eine Achse hochwertiger Bedienung verfolgen, die in Marktbreit endet, wobei Randersacker einen Spitzenplatz einnimmt. In der Fortsetzung zwischen Marktbreit und Kitzingen erreicht nur Marktstett mittlere Bewertungen, während die rechtsmainischen Orte Sulzfeld und Segnitz – obwohl im nahen Einzugsbereich von Kitzingen gelegen – durch einen nahezu gänzlich fehlenden ÖPNV auffallen.

Betrachtet man die in den Seitentälern und auf der Hochfläche gelegenen Orte, lässt sich allein für Theilheim ein hochwertiges Angebot zumindest in das nahe Oberzentrum Würzburg ermitteln, während allen anderen Orten nur wenige Verbindungen am Tag zur Verfügung stehen.

Die ÖPNV-Bedienung des Mittelzentrums Ochsenfurt steht in deutlichem Widerspruch zu seiner Bedeutung als Arbeitsplatz-, Versorgungs- und Wohnstandort. Vom Bahnhofpunkt und den Haltestellen der Linie 8066 findet man zwar eine gute Anbindung an das Oberzentrum Würzburg vor, eine innerstädtische

Erschließung ist jedoch nur in Ansätzen gegeben, auch in Bereichen mit hohem Zielverkehr wie z.B. dem Gewerbegebiet Hohestadt. Die zentralörtlichen Funktionen sind auch aus dem Umland der Stadt, insbesondere dem südlichen Landkreis Würzburg, nur sporadisch erreichbar. Der Bahnhofpunkt Ochsenfurt verfügt über keinerlei verknüpfende Busverbindungen, die den Bewohnern der Stadtteile oder umliegenden Ortsteile eine angemessene kombinierte Nutzung von Bus und Bahn ermöglichen würden.

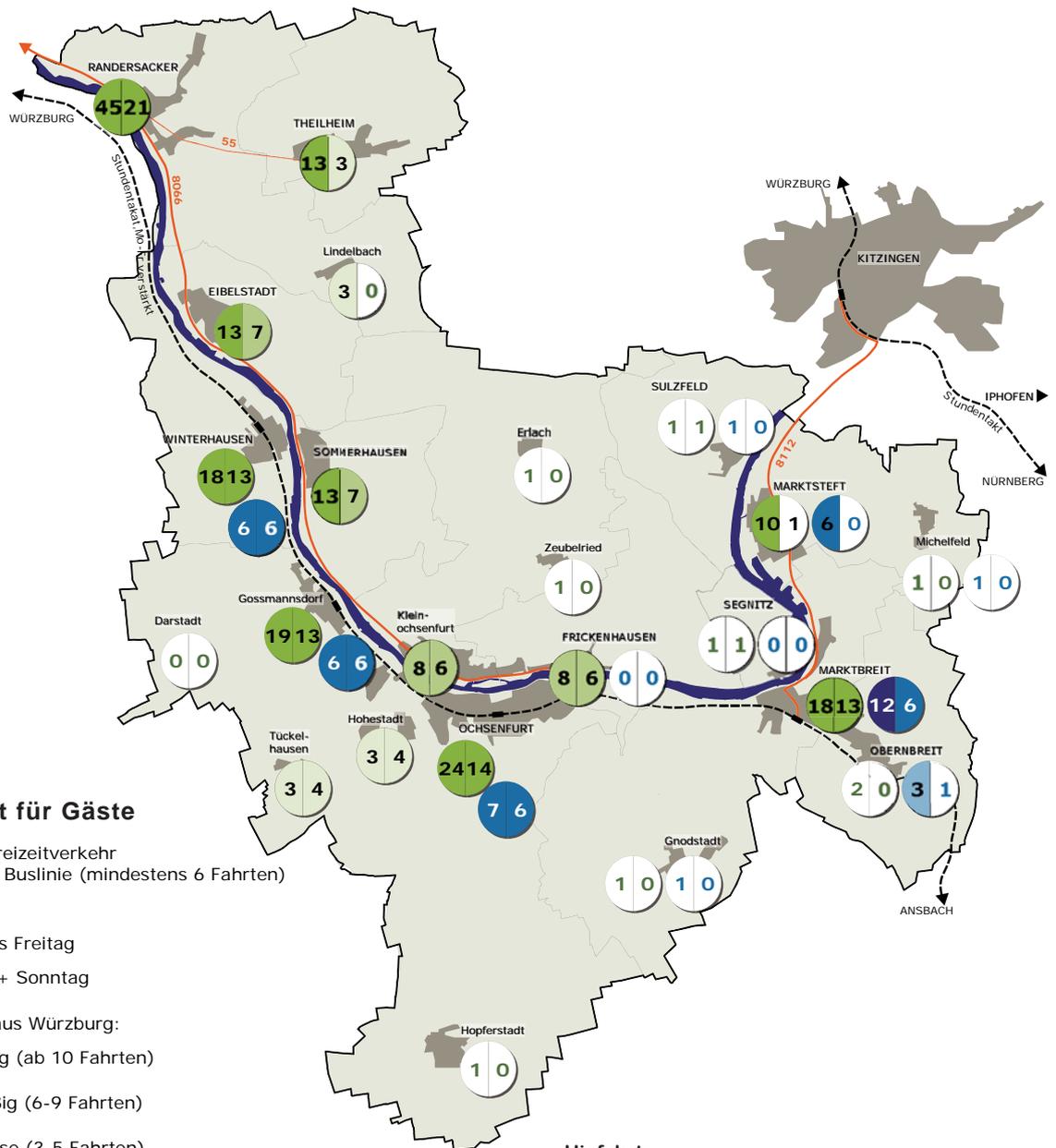
Auch das Mittelzentrum Kitzingen fällt durch eine mangelhafte innerstädtische ÖPNV-Erschließung auf. Insbesondere die Gewerbegebiete sind nicht adäquat angebunden. Daher sind aus dem südlichen Maindreieck wichtige Ziele in Kitzingen nur eingeschränkt erreichbar - sowohl direkt am Main entlang als auch indirekt über den Hauptbahnhof Würzburg.

Im Oberzentrum Würzburg wirkt sich insbesondere die mangelhafte Anbindung der südlichen Stadtteile durch die Bahn aus. Aufgrund des fehlenden Haltepunkts in Würzburg-Heidingsfeld sind die Arbeitsplatzschwerpunkte in Heidingsfeld sowie Heuchelhof-Rottenbauer vom südlichen Maindreieck aus nur über größere Umwege erreichbar.

Fehlende Achsen

Die Kreisgrenze zwischen den Landkreisen Würzburg und Kitzingen macht sich im ÖPNV-Netz deutlich bemerkbar. Eine Verbindung zwischen den Landkreisen im Maintal wird nahezu ausschließlich über die Bahnlinie hergestellt, obwohl beide Landkreise einen Tarifverbund bilden:

In Marktbreit ist, von der Bahn aus Richtung Würzburg kommend, die Weiterfahrt mit dem Bus 8112 nach Kitzingen unter vertretbarem Aufwand (max. 1 Stunde Gesamtaufwand, max. 20 min Umstiegszeit) nur wenige Male pro Tag möglich (Mo-Fr ganzjährig). Auch über den Umweg Würzburg ist die Erreichbarkeit Kitzingens für das südliche Maindreieck eingeschränkt, da in Würzburg Umstiegszeiten von überwiegend über 20 Minuten bestehen, wodurch sich nur wenige Verbindungen mit einer Gesamtreisezeit von spürbar weniger als 1 Stunde realisieren lassen.



Erreichbarkeit für Gäste

- Für den Freizeitverkehr geeignete Buslinie (mindestens 6 Fahrten)
- Bahnlinie
- Montag bis Freitag
- Samstag + Sonntag
- Angebot aus Würzburg:
- hochwertig (ab 10 Fahrten)
- mittelmäßig (6-9 Fahrten)
- ansatzweise (3-5 Fahrten)
- keine oder nur sporadische Bedienung
- Angebot aus Nürnberg:
- hochwertig (ab 10 Fahrten)
- mittelmäßig (6-9 Fahrten)
- ansatzweise (3-5 Fahrten)
- keine oder nur sporadische Bedienung

Hinfahrt:

Anforderungen an die Verbindungen:

Mo-Fr täglich oder Samstag und Sonntag/Feiertag
 Umstieg höchstens 1x
 Für Umstieg max. 20 min Wartezeit
 Von Nürnberg aus Umstieg in Kitzingen oder Ansbach
 Von Würzburg aus direkt oder Umstieg in Ochsenfurt, Marktbreit oder Kitzingen
 Sinnvolle Uhrzeiten für Besucher (Ankunft nicht vor 7 Uhr und nicht nach 20 Uhr)
 AST und Rufbus einbezogen

Erreichbarkeit des südlichen Maindreiecks für Gäste

Das südliche Maindreieck hat erhebliches Potenzial als Freizeit- und Tourismusziel und ist mit Themen wie Wein, Main, fränkische Architektur und Geschichte insbesondere auch für den Tagestourismus interessant. Vor diesem Hintergrund ist es von Bedeutung, inwieweit Freizeitangebote im Gebiet mit öffentlichen Verkehrsmitteln aus den beiden angrenzenden Oberzentren erreichbar sind – zu sinnvollen Zeiten und bei vertretbarem Aufwand für die Gäste. Hierfür wurde das ÖPNV-Angebot nicht nur werktags, sondern auch am Wochenende betrachtet. Auch die bestehende Tarifstruktur spielt eine wesentliche Rolle dafür, inwieweit der Besuch mit Bahn und Bus als attraktiv empfunden wird. Aufgrund der beliebten und günstigen Gruppenticket-Angebote der Bahn im Nahverkehr wurden daher Bahnverbindungen mit dem Fernverkehr in die Bewertung der Freizeitverbindungen nicht mit einbezogen.

Gäste aus Würzburg erreichen im Wesentlichen die gesamte Mainachse, wobei auch am Wochenende noch eine mittlere Bedienungsqualität zur Verfügung steht. Ausnahmen bilden die Orte Segnitz und Sulzfeld, für die es aus dem nahen Oberzentrum so gut wie keine Verbindung gibt. Ziele außerhalb der Mainachse sind – mit Ausnahme von Theilheim – für Nutzer eventueller Freizeitangebote so gut wie nicht erreichbar.

Besucher aus Nürnberg erreichen das südliche Maindreieck am besten über Ansbach. Da bei dieser Verbindung jedoch bereits ein Umstieg (in Ansbach) enthalten ist, sinkt die Bereitschaft, Ziele anzusteuern, die einen zweiten Umstieg erfordern. Somit beschränkt sich die Erreichbarkeit über diesen Zufahrtsweg auf die Orte mit Bahnhofpunkt.

Aufgrund der hochwertigen Nahverkehrsverbindung Nürnberg-Kitzingen (umsteigefrei, stündlich) würde es sich für Besucher aus Nürnberg anbieten, den Freizeitstandort Südliches Maindreieck von Kitzingen aus anzusteuern. Hier sind die Möglichkeiten jedoch sehr begrenzt. Die Buslinie 8112 bietet werktags immerhin noch 6 Mal am Tag eine Verbindung über Marktstef nach Marktbreit, am Wochenende bestehen jedoch keinerlei Fahrmöglichkeiten. Alle anderen Ziele im Gebiet sind von Kitzingen aus nicht erreichbar. Der Umweg über Würzburg bietet ebenfalls keine attraktive Alternative, da mit dem Nahverkehr die Reisezeiten über ein akzeptables Maß von 1,5 Stunden ansteigen und bei Nutzung des Fernverkehrs die

Möglichkeit entfällt, die günstigen Nahverkehr-Gruppentickets der Bahn zu nutzen.

ÖPNV-Tarife

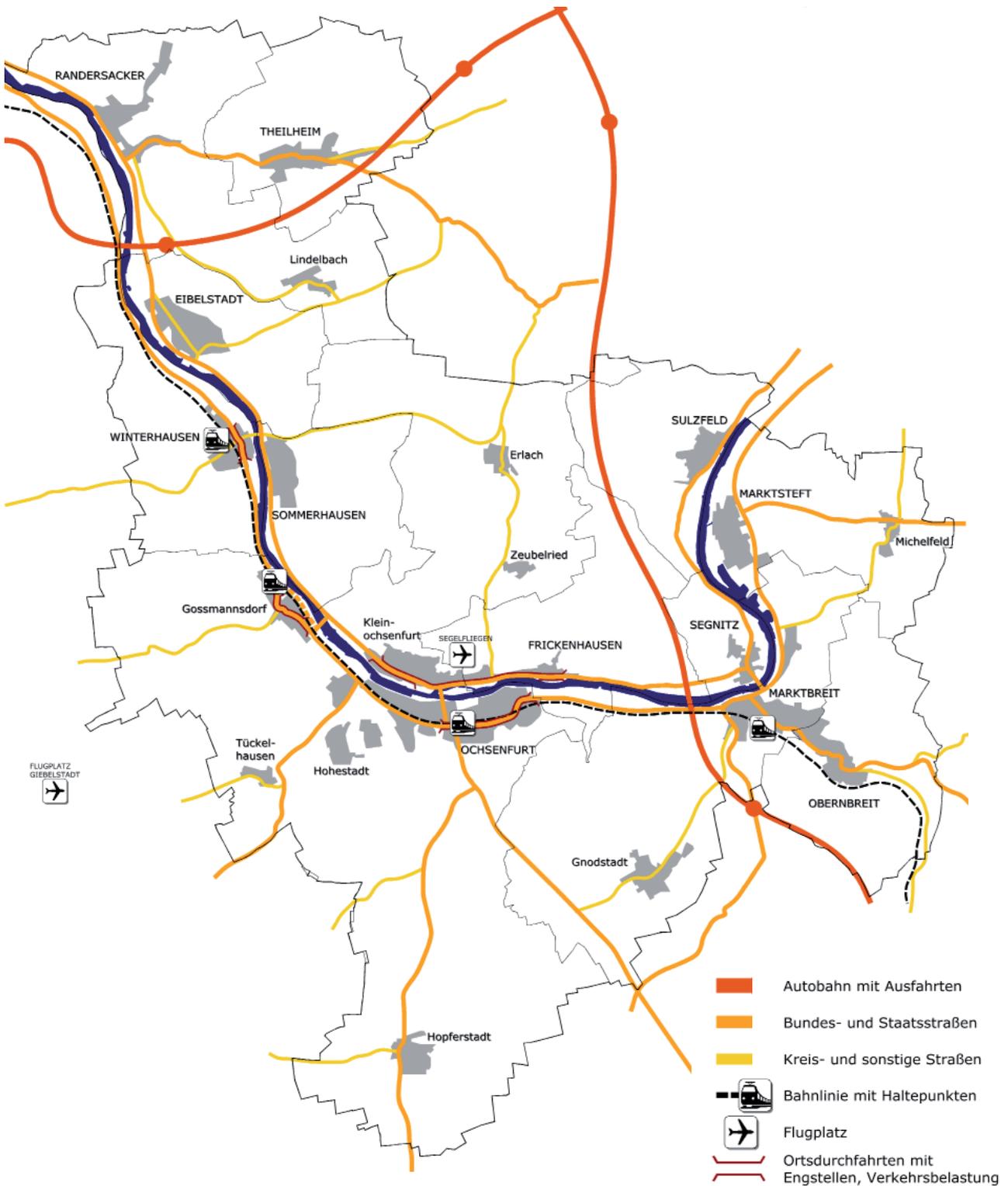
Die Frage nach den Kosten, die mit der Nutzung des ÖPNV verbunden sind, spielt für alle Nutzergruppen eine wichtige Rolle.

Bei Fahrten in das Oberzentrum Würzburg werden aus dem südlichen Maindreieck zwei bis sieben Waben durchfahren, woraus sich – bei Nutzung der vergünstigten 6er-Karte – Fahrpreise für die Hin- und Rückfahrt von 4,30 Euro (Randersacker) bis 11,36 Euro (Sulzfeld, Segnitz, Michelfeld, Marktstef, Obernbreit, Gnodstadt) pro Person ergeben. Werden Monats- bzw. Jahresabokarten genutzt, liegt die Spanne je nach Entfernung zum Oberzentrum und Art der Karte zwischen 26,60 und 139,15 Euro pro Monat. Durch die Struktur der mit zunehmender Entfernung steigenden Zeitkartenpreise ergibt sich die Situation, dass gerade für die entlegenen Orte mit der niedrigsten Bedienungshäufigkeit wie Sulzfeld, Segnitz, Michelfeld und Gnodstadt die höchsten Fahrpreise anfallen. Daher sollten hier Möglichkeiten eines Ausgleichs erwogen werden.

Für Besucher und Gäste kommen in der Regel nur Einzelfahrscheine, Mehrfahrtenkarten oder Tageskarten in Betracht. Sobald die Fahrgäste zu zweit oder in kleineren Gruppen reisen – und dies ist im Freizeitverkehr mehrheitlich der Fall – scheiden Einzelfahrscheine und Mehrfahrtenkarten aus, da die Summe der Entgelte rasch ein akzeptables Preisniveau überschreitet. Daher kommt einem attraktiven Gruppenticket, das die „Autoportion“ abdeckt, d.h. für ca. 5 Personen unabhängig von Alter und familiären Bindungen gültig ist, eine zentrale Bedeutung zu.

Der Verkehrsunternehmensverbund Mainfranken (VVM) bietet derzeit kein Tagesticket, mit dem 4 bis 5 erwachsene Personen gemeinsam reisen können. Das Tagesticket Familie lässt nur bis zu 2 erwachsene Personen zu, somit müsste eine 4-köpfige Besuchergruppe aus Würzburg zwei Tagestickets erwerben und käme beispielsweise mit Ziel Marktbreit auf einen Fahrpreis von 43,40 Euro. Bei weiteren Entfernungen bietet es sich zwar an, stattdessen ein Bayernticket zu erwerben, was für die genannte Gruppe auf 34 Euro käme. Für Ziele im Nahbereich jedoch, etwa Winterhausen, lohnt sich der Erwerb des Bayerntickets nicht – hier stellt sich das Fehlen eines Tickets für die erwachsene Gruppe als deutliches Manko dar.

3.7 VERKEHR



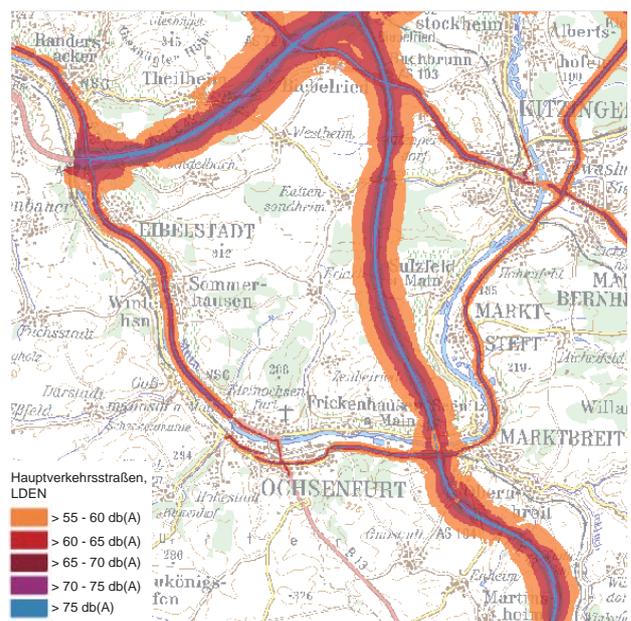
Straßennetz

Das Gebiet verfügt durch die Autobahn A 3 als bedeutende Ost-West-Achse sowie über die Autobahn A 7 als wichtige Nord-Südachse über eine sehr gute Anbindung an das Fernstraßennetz. Es bestehen 2 Anschlussstellen, die AS Randersacker an der A 3 und die AS Marktbreit an der A 7. Über das nahegelegene Autobahnkreuz Biebelried sind beide Autobahnen miteinander verknüpft. Die Autobahnen dienen auch dem regionalen Pendler- und Wirtschaftsverkehr. Die Bundesstraße 13 dient vor allem als Verbindung ins Oberzentrum Würzburg. Die Staats- und Kreisstraßen erschließen das Gebiet und stellen die Verbindungen nach Kitzingen bzw. in die südlichen Teile der Landkreise Würzburg und Kitzingen dar, die zum Einzugsbereich des Mittelzentrums Ochsenfurt gehören. Vier Straßenbrücken in Winterhausen / Sommerhausen, Goßmannsdorf, Ochsenfurt und Marktbreit / Segnitz verbinden die beiden Mainufer miteinander.

Das gut ausgebaute Straßennetz ist jedoch auch mit Nachteilen und Einschränkungen verbunden, insbesondere durch die Verkehrs- und Lärmbelastung im Maintal. Umgehungsstraßen gibt es in Randersacker, Eibelstadt, und Sommerhausen im Zuge der B 13, in Goßmannsdorf, Segnitz, Marktsteff und Michelfeld wurden ebenfalls Umgehungsstraßen gebaut. In Ochsenfurt, Marktbreit sowie Sulzfeld führen die Straßen am Stadt- bzw. Ortszentrum vorbei und in den Orten auf der Hochfläche ist das Verkehrsaufkommen meist gering. Somit werden vor allem die Ortskerne von Winterhausen und Obernbreit sowie auch die Ortslage von Kleinochsenfurt von Durchgangsverkehr belastet. Weitere Umgehungsstraßen sind jedoch nicht geplant. Belastungen durch Autobahnlärm betreffen vor allem Theilheim sowie die Nahbereiche der Autobahnbrücken.

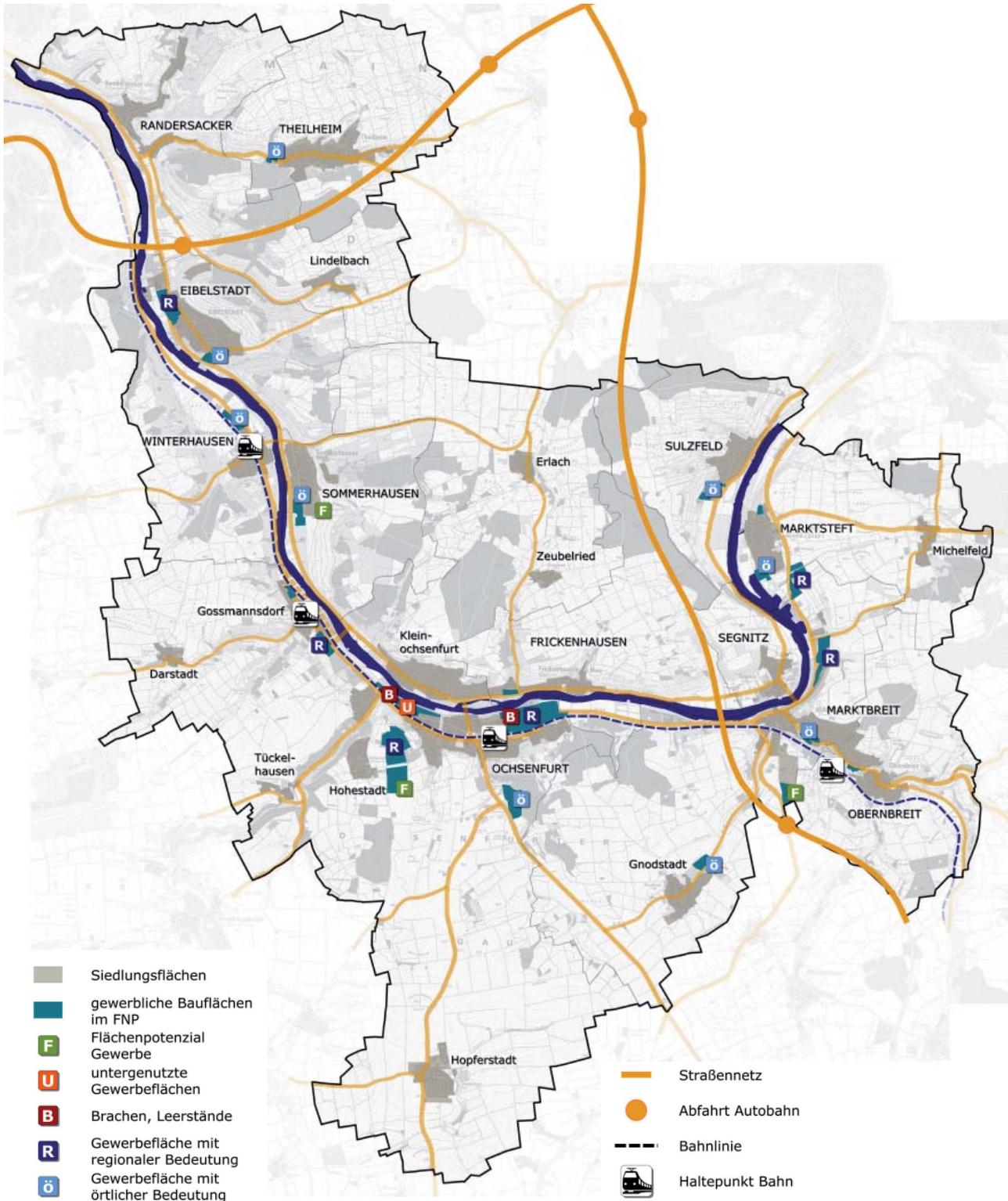
Eisenbahnnetz

Die Bahnstrecke Würzburg-Treuchtlingen folgt dem Maintal auf der linken Mainseite von Würzburg aus bis Marktbreit. Neben der im Kapitel 3.6 beschriebenen Funktion im Nahverkehr, mit der Anbindung in Richtung Würzburg und den vier Bahnhöfen bzw. Bahnhaltepunkten in Winterhausen, Goßmannsdorf, Ochsenfurt und Marktbreit, dient die Bahnstrecke auch dem Regional-, Fern- und Güterverkehr. Die Regionalzüge verbinden die vier Haltepunkte mit Uffenheim, Ansbach und Treuchtlingen mit Umsteigemöglichkeiten in den Fernverkehr nach Nürnberg oder München. Hauptfunktion der Strecke ist der Güterverkehr, was vor allem in der Nachtzeit zu einer großen Lärmbelastung entlang der Strecke führt. In Rahmen des Lärmsanierungsprogramms an Schienenwegen des Bundes beabsichtigt die Deutsche Bahn AG, aktive Lärmschutzmaßnahmen an der Bahnstrecke durchzuführen. Von den im Gebiet ansässigen Firmen verfügt die Zuckerfabrik der Südzucker AG in Ochsenfurt über einen Gleisanschluss, an den auch der Ochsenfurter Hafen angebinden ist. Das Gewerbegebiet westlich von Marktbreit verfügt ebenso über einen Gleisanschluss.



Straßenverkehrslärm 24 Stunden - LDEN in dB (A) , aus: Lärmbelastungsktaster Bayern, Bayerisches Landesamt für Umwelt

3.8 GEWERBE, WIRTSCHAFT UND ARBEITSPLÄTZE



Gewerbestandorte und Wirtschaftsstruktur

Die Gewerbestandorte konzentrieren sich im Wesentlichen im Maintal. Neben Ochsenfurt verfügen auch Marktbreit / Marktstef und Eibelstadt über Standorte mit regionaler Bedeutung. In den anderen Gemeinden gibt es kleinere Gewerbegebiete mit örtlicher Bedeutung. Gewerbliches Zentrum ist Ochsenfurt, wo bereits zwei Gewerbegebiete auf der Hochfläche entstanden sind. In Ochsenfurt bestehen in den innenstadtnahen älteren Gebieten auch Flächenpotenziale im Bestand in Form von Leerständen, Brachen oder untergenutzten Gewerbeflächen.

Die Verarbeitung von landwirtschaftlichen Rohstoffen zu Lebensmitteln ist ein wichtiger Wirtschaftszweig, mit der Zuckerfabrik der Südzucker AG und dem Molkereibetrieb der Danone AG sind zwei Großbetriebe ansässig. Aber auch insgesamt vier Brauereien und die Kneipp-Werke in Ochsenfurt beziehen ihre Rohstoffe aus der Landwirtschaft. Der Hafen in Ochsenfurt ist Umschlagplatz für Getreide und Baustoffe. Daneben gibt es mehrere Betriebe der Metallverarbeitung.

Die Bauwirtschaft umfasst neben Betrieben der Natursteinindustrie zahlreiche Bauunternehmen und Handwerksfirmen. Daneben gibt es mehrere Betriebe des Kfz-Handwerks.

Im Dienstleistungssektor gibt es mehrere Betriebe des Verlags- und Druckereiwesens, wie den Krick-Verlag in Eibelstadt.

Insgesamt ist die Wirtschaftsstruktur vielfältig, der Anteil des produzierenden Gewerbes ist überdurchschnittlich hoch.



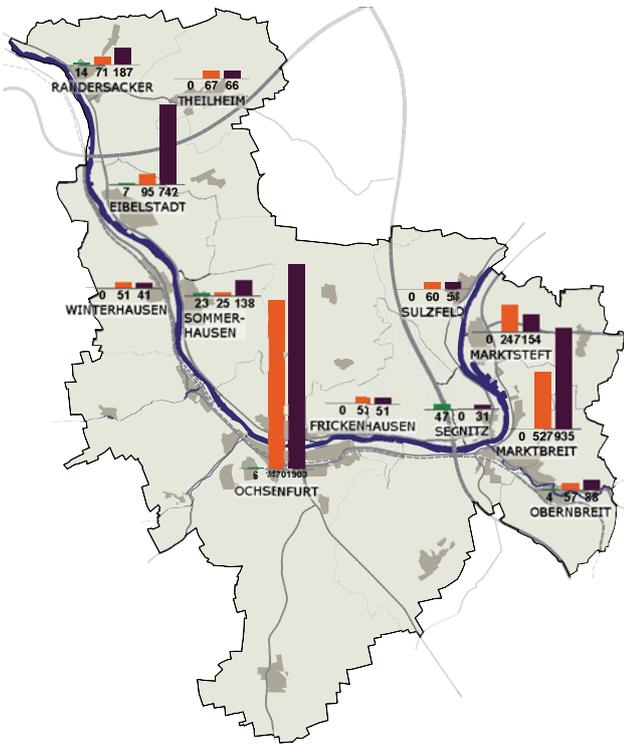
Zuckerfabrik in Ochsenfurt



Robert Krick Verlag in Eibelstadt

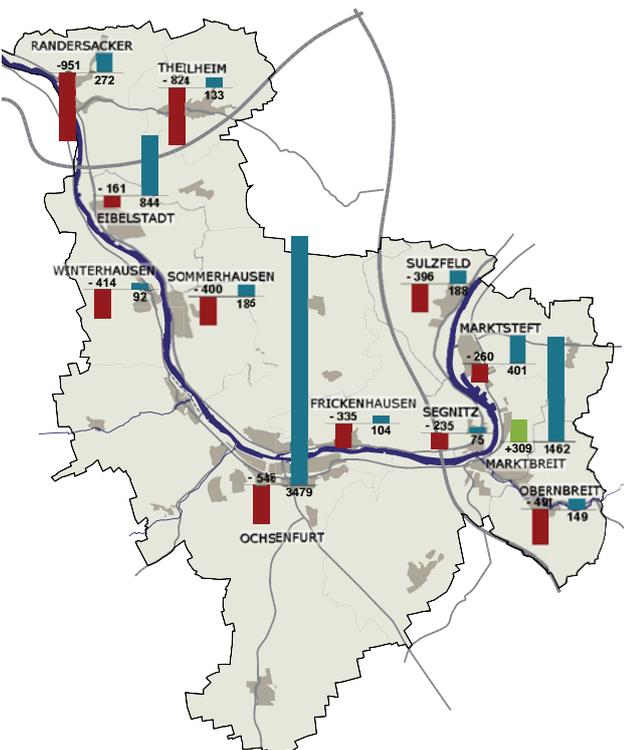


Danone Werk in Goßmannsdorf



Beschäftigte nach Sektoren

- Landwirtschaft, Fischerei
- produzierendes Gewerbe
- Dienstleistung, Handel, Verkehr



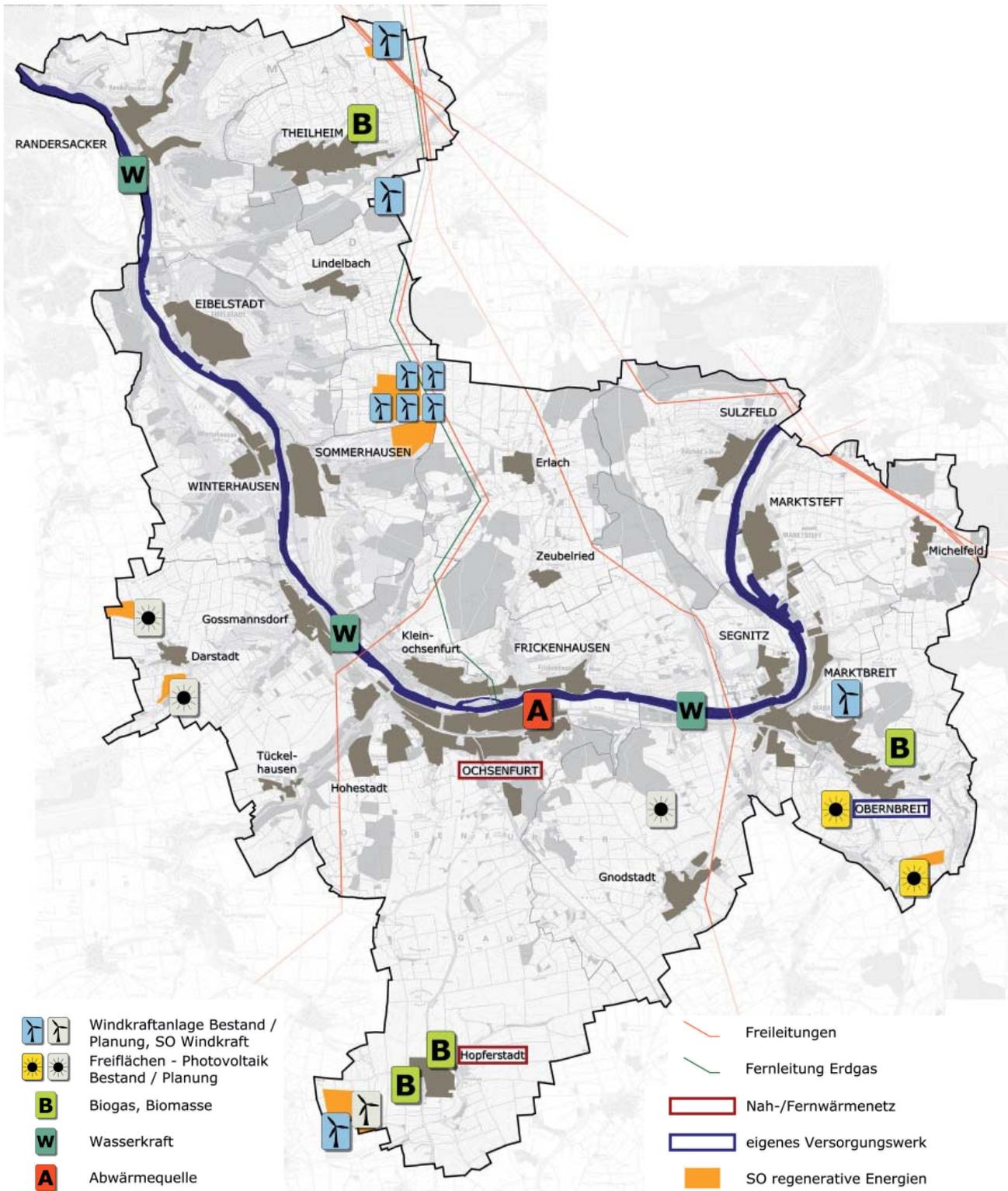
Arbeitsplatzzentralität

- Pendlersaldo positiv
- Pendlersaldo negativ
- Anzahl der Beschäftigter am Ort

Beschäftigung und Arbeitsplätze

Bei der Betrachtung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (hierbei sind Selbstständige und Beamte nicht erfasst) nach Sektoren überwiegt zwar das Dienstleistungsgewerbe mit 61% der Arbeitsplätze, doch auch das produzierende Gewerbe hat mit einem Anteil von 38% der Arbeitsplätze eine hohe Bedeutung. Da die Landwirtschaft überwiegend von Familien- und Nebenerwerbsbetrieben geprägt ist, gibt es nur wenige abhängig Beschäftigte in diesem Sektor (1%), die betreffenden Arbeitsplätze konzentrieren sich jedoch im Wesentlichen in Segnitz und Sommerhausen, da es dort personalintensive Gartenbau- bzw. Obstanbaubetriebe gibt. In Segnitz stellt der landwirtschaftliche Sektor die meisten Arbeitsplätze. Die Beschäftigungsmöglichkeiten konzentrieren sich sehr stark auf Ochsenfurt, Marktbreit und Eibelstadt. Aber selbst in Ochsenfurt mit knapp 3.500 Arbeitsplätzen – das sind 47% der Arbeitsplätze im Gebiet – gibt es einen Auspendlerüberschuss. Lediglich Marktbreit bietet mehr Arbeitsplätze als von der Wohnbevölkerung benötigt und hat somit einen Einpendlerüberschuss. Insgesamt stehen rund 12.200 (sozialversicherungspflichtig) beschäftigten Bürgern im Gebiet der Gemeindeallianz nur gut 7.000 Arbeitsplätze gegenüber, d.h. knapp die Hälfte der Arbeitnehmer pendelt in die benachbarten Zentren, vor allem nach Würzburg und Kitzingen.

3.9 ENERGIEVERSORGUNG



Regenerative Energien im Bestand

Die Nutzung regenerativer Energien gewinnt mit der geplanten Energiewende immer mehr an Bedeutung. Im Gebiet gibt es insgesamt 7 Windkraftanlagen bei Theilheim, westlich Erlach und bei Marktbreit. Für weitere Anlagen sind bei Hopferstadt und Sommerhausen Sondergebiete in den Flächennutzungsplänen ausgewiesen. Der Regionalplan sieht keine weiteren Standorte vor.

Es gibt zwei Freiflächenphotovoltaikanlagen in der Gemarkung Obernbreit, die Errichtung weiterer Anlagen ist aufgrund der derzeitigen Förderbedingungen nicht zu erwarten. Daneben gibt es, im Allianzgebiet verteilt, zahlreiche Solar- und PV-Anlagen auf privaten Dachflächen von Wohnhäusern, Gewerbebauten und landwirtschaftlichen Hallen.

In Hopferstadt, Obernbreit und Theilheim existieren insgesamt vier Biogasanlagen.

In Hopferstadt sind 10 Landwirte Betreiber der beiden Biogasanlagen, die Wärmeabnehmer sind Mitglieder der Nahwärmegenossenschaft und damit die Eigentümer des Nahwärmenetzes, an das ca. 85% der Haushalte angeschlossen sind.

Regenerative Energien – Potentiale

Gemäß Energiekonzept des Landkreises Würzburg (Juli 2013) besteht in den Kommunen Eibelstadt, Frickenhausen, Ochsenfurt, Randersacker, Sommerhausen, Theilheim und Winterhausen ein Potenzial von 2.000 – 3.000 kWh / Einwohner und Jahr für die Stromerzeugung durch Photovoltaik-Dachflächen. Ausschlaggebend sind hier die Dachflächen, die unter anderem von der Siedlungsform der Orte (und der entsprechenden Bauweise der Häuser), als auch von den zur Verfügung stehenden gewerblichen Dachflächen abhängig ist.

Bei der Erzeugung regenerativer Energie aus Freiflächen-Photovoltaikanlagen besteht insbesondere in der Gemeinde Winterhausen ein im Vergleich zum Potenzial durch Photovoltaik-Dachflächen nahezu dreifach so hohes Erzeugungspotenzial. Weitere Potentiale liefern die Gemeinden Randersacker und Theilheim. Die Größe des Flächenpotentials richtet

sich dabei nach dem Vorhandensein von Flächen, für die nach EEG eine Einspeisevergütung gezahlt wird, wie Deponieflächen oder Flächen entlang von Bahnstrecken und Bundesautobahnen.

Bezüglich der Erzeugung von Bioenergie haben insbesondere die großflächigen, landwirtschaftlich geprägten Gemeinden ein hohes Erzeugungspotenzial, wie Randersacker oder Ochsenfurt. Dabei weist Randersacker mit ca. 4% eine derzeit geringe Ausschöpfung des Potenzials auf.

Die Kommunen Marktbreit, Marktstett, Obernbreit, Sulzfeld a. Main und Segnitz sind im Energiekonzept des Landkreises Kitzingen (Juli 2012) erfasst. Demnach besteht ein Potenzial für Solarenergie von 20 - 50 MWp in den kommenden 2 bis 3 Jahren im Landkreis. Die Erzeugung von Bioenergie wird im Landkreis bereits nahezu vollkommen ausgeschöpft, wodurch in diesem Bereich keine nennenswerten Potentiale vorhanden sind.

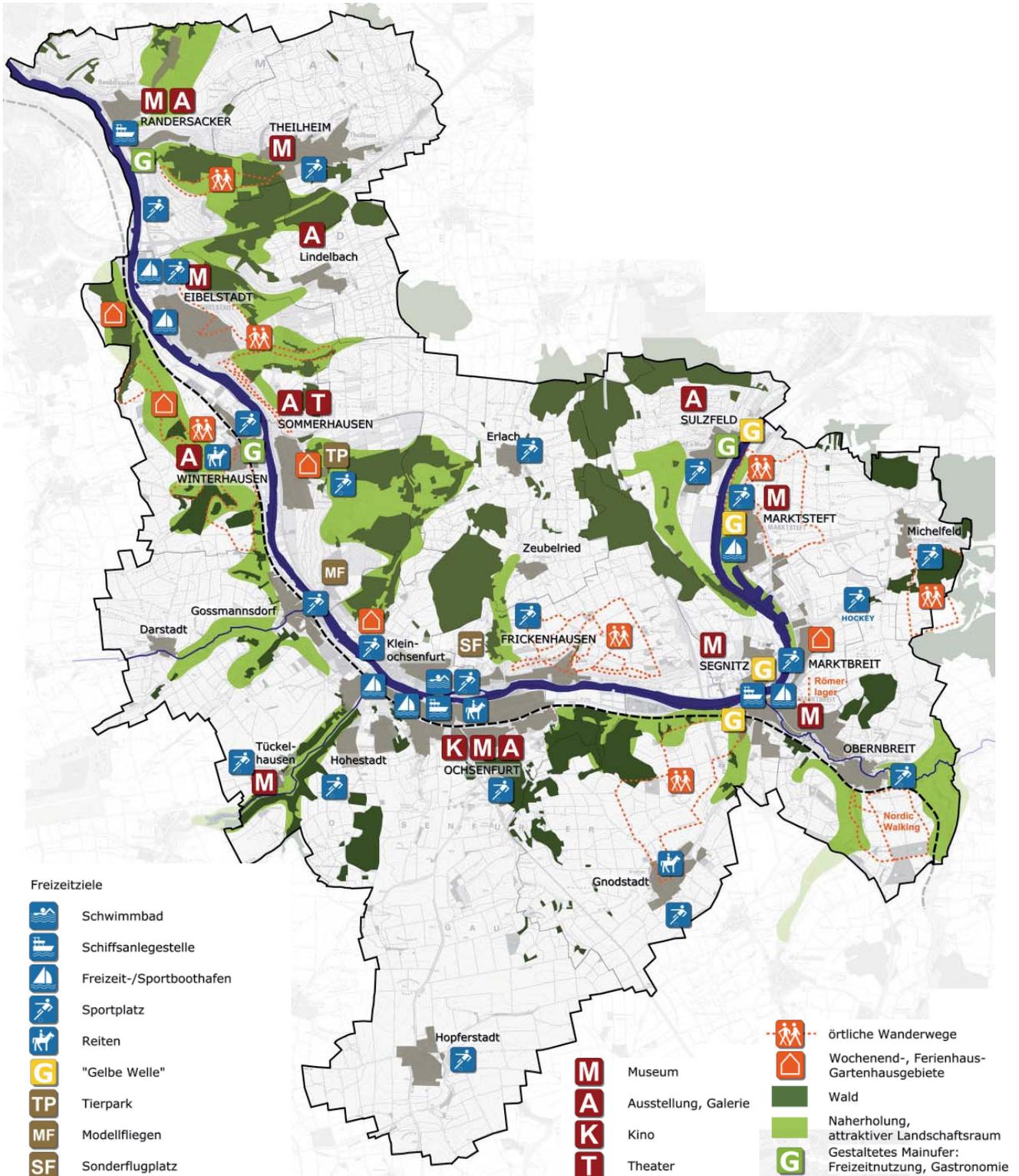
Hinsichtlich der Erzeugung regenerativer Energien aus Wasserkraft besteht im Landkreis Kitzingen entlang des Mains ein technisches Ausbaupotenzial. Dies ist allerdings extrem standortabhängig und aufgrund rechtlicher Einschränkungen kaum wirtschaftlich tragbar.

Potentiale zur Erzeugung von Windenergie sind aufgrund der flächenhaften Ausweisung von Ausschlussgebieten über das gesamte Allianzgebiet im Rahmen der Änderung des Regionalplanes (Stand Okt. 2013) nicht vorhanden.

Eigene Versorgung

Eigene Netze ermöglichen den Gemeinden die freie Entscheidung über die Herkunft des eingespeisten Stroms bzw. der Wärmequellen. Bislang verfügt nur Obernbreit über ein eigenes Stromversorgungsnetz. In Ochsenfurt gibt es ein Fernwärmenetz, in Hopferstadt das bereits oben beschriebene Nahwärmenetz.

3.10 FREIZEIT UND ERHOLUNG



Zum Freizeit- und Erholungswert des Gebietes der Gemeindeallianz tragen die Landschaft des Maintals mit dem Main als Gewässer, die Freizeitinfrastruktur sowie das kulturelle Angebot bei. Die Rad- und Wanderwege sowie das gastronomische Angebot werden im Kapitel 3.11 Wein und Tourismus beschrieben.

Die Freizeit- und Erholungseinrichtungen dienen vor allem der Naherholung und Freizeitgestaltung der eigenen Bevölkerung, werden aber auch von Gästen genutzt. Der Main selbst stellt als Gewässer ein Potenzial für zahlreiche Freizeitaktivitäten dar, das im Gebiet der Gemeindeallianz auch auf vielfältige Art und Weise genutzt wird. So gibt es zahlreiche Schiffsanlegestellen für den Ausflugsverkehr der Personenschiffahrt, einen Linienverkehr gibt es aufgrund der zahlreichen Schleusen jedoch nicht. Anlegestellen für die großen Flusskreuzfahrtschiffe sind im Gebiet nicht vorhanden und aufgrund der Mindestbreite der Fahrrinne auch nicht unterzubringen; die nächstgelegenen Anlegestellen sind in Würzburg und Kitzingen. Es gibt mehrere Sportboothäfen und für „Wasserwanderer“ mit dem Kanu reichen die mit der „Gelben Welle“ markierten Ein- und Ausstiegsstellen mainabwärts bis Marktbreit bzw. Segnitz. Neben informellen Bademöglichkeiten im Main gibt es in Ochsenfurt ein Freibad.

Fast jeder Ort verfügt über einen Sportplatz und in vielen Gemeinden gibt es örtliche Rundwanderwege, die das in Kapitel 3.11 beschriebene Wanderwegnetz ergänzen.

Ferner gibt es mehrere Reitställe, den Tierpark in Sommerhausen sowie je einen Modell- und Sportflugplatz. Mehrere Wochenendhausgebiete runden das Erholungsangebot ab.

Das kulturelle Angebot in den Städten und Gemeinden am südlichen Maindreieck ist vielfältig und kleinteilig. Das Torturmtheater in Sommerhausen ist bundesweit bekannt und auch der Einzugsbereich des Programmkinos „Casablanca“ in Ochsenfurt reicht nach Würzburg oder Kitzingen. In vielen Orten gibt es Heimatmuseen mit einem ortsspezifischen Schwerpunkt, wie das Steinhauermuseum in Randersacker oder das Museum am Malerwinkel in Marktbreit mit einer Ausstellung zum einstigen Römerlager. In vielen Orten gibt es Ausstellungsräume oder Galerien.



Mainlände in Sulzfeld

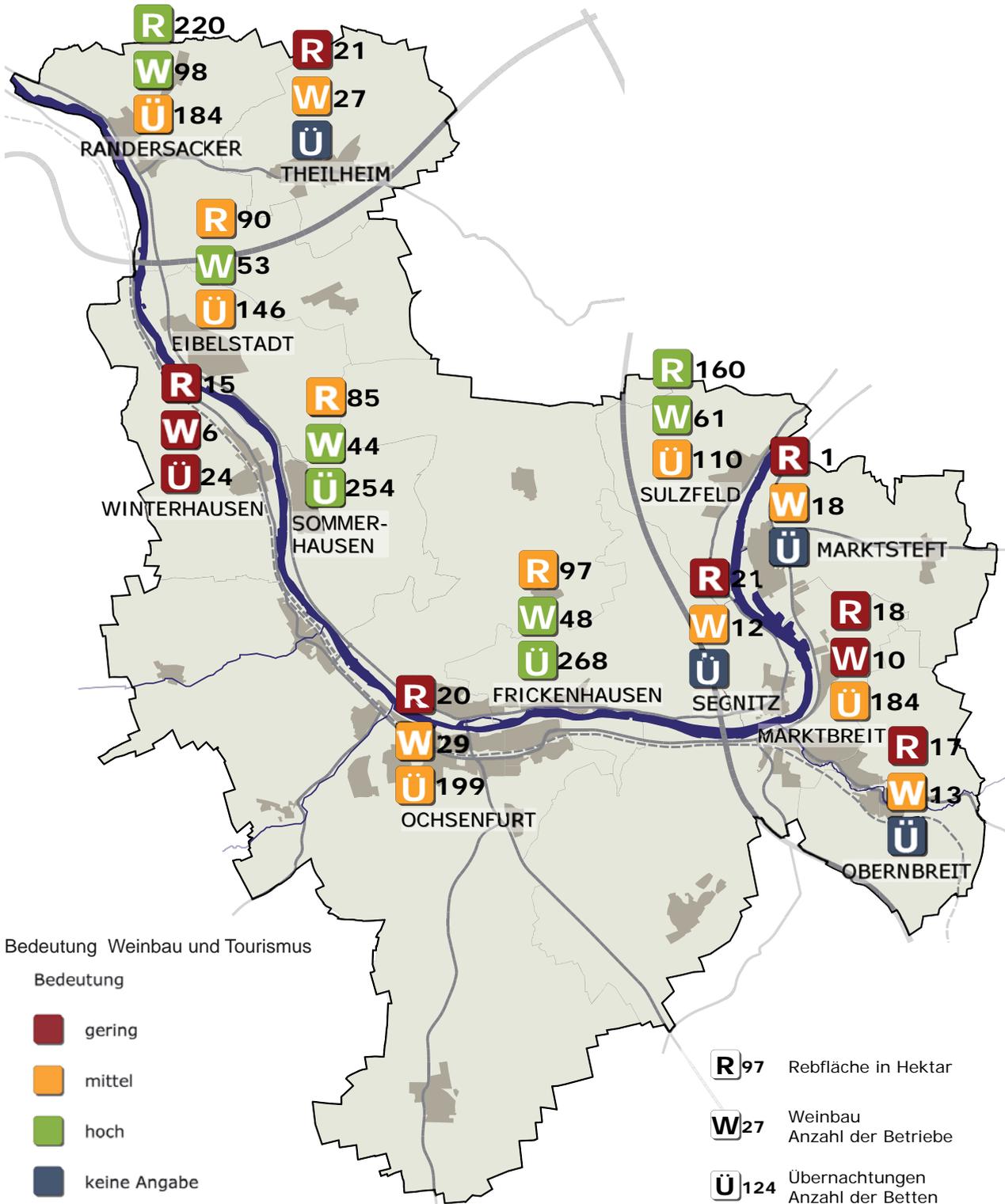


„Gelbe Welle“ in Marktstett



Torturmtheater in Sommerhausen

3.11 WEIN UND TOURISMUS



Das abwechslungsreiche Maintal mit der dichten Abfolge von Winzerorten mit historischen, teils von Stadtmauern umgebenen Ortskernen ist für den Tourismus die räumliche Leitlinie. Zahlreiche Weinbaubetriebe, insbesondere die Selbstvermarkter, sind ein Anziehungspunkt für die Gäste. Hauptbesuchergruppe sind ältere Kurzreisende (durchschnittliche Verweildauer 3 Tage). Das Südliche Maindreieck ist keine Destination für einen mehrwöchigen Familienurlaub. Daher ist es Bestreben des Tourismusverbandes Fränkisches Weinland, die Gäste zu binden und für mehrere Besuche im Jahr zu gewinnen. Das Fränkische Weinland wird insgesamt unter dem Begriff „Wein.Schöner.Land“ vermarktet.

Die bedeutenden Winzerorte sind Randersacker, Sommerhausen, Frickenhausen und Sulzfeld, doch auch in allen anderen Städten und Gemeinden des südlichen Maindreiecks gibt es Weinbaubetriebe, von denen jedoch die Mehrzahl nicht selbst, sondern über die Gebietswinzergenossenschaft Franken vermarktet. In den letzten Jahren sind örtliche Vinotheken in Randersacker und Eibelstadt entstanden. Es gibt ein breit gestreutes Übernachtungsangebot, vor allem in den Winzerorten am Main, aber auch in Ochsenfurt und Marktbreit gibt es zahlreiche Hotelbetten. Daneben gibt es zwischen Ochsenfurt und Frickenhausen zwei Campingplätze und in mehreren Orten Wohnmobilstellplätze. Das vielfältige gastronomische Angebot reicht von der einfachen Weinstube bis hin zum 1-Sterne-Restaurant und zieht auch viele Gäste aus der näheren Umgebung an. Es gibt auch mehrere Tagungsstätten, z.B. in Kombination mit Weingütern. Eine Brauereigaststätte gibt es nur bei der kleinsten Brauerei (Düll in Gnodstadt), den drei größeren Brauereien ist keine Brauereigaststätte angeschlossen. Ebenso wenig gibt es größere Biergärten und auch das Potenzial der Mainufer als Gastronomiestandort wird nur vereinzelt genutzt (z.B. Schiff in Winterhausen, Anker in Sommerhausen).



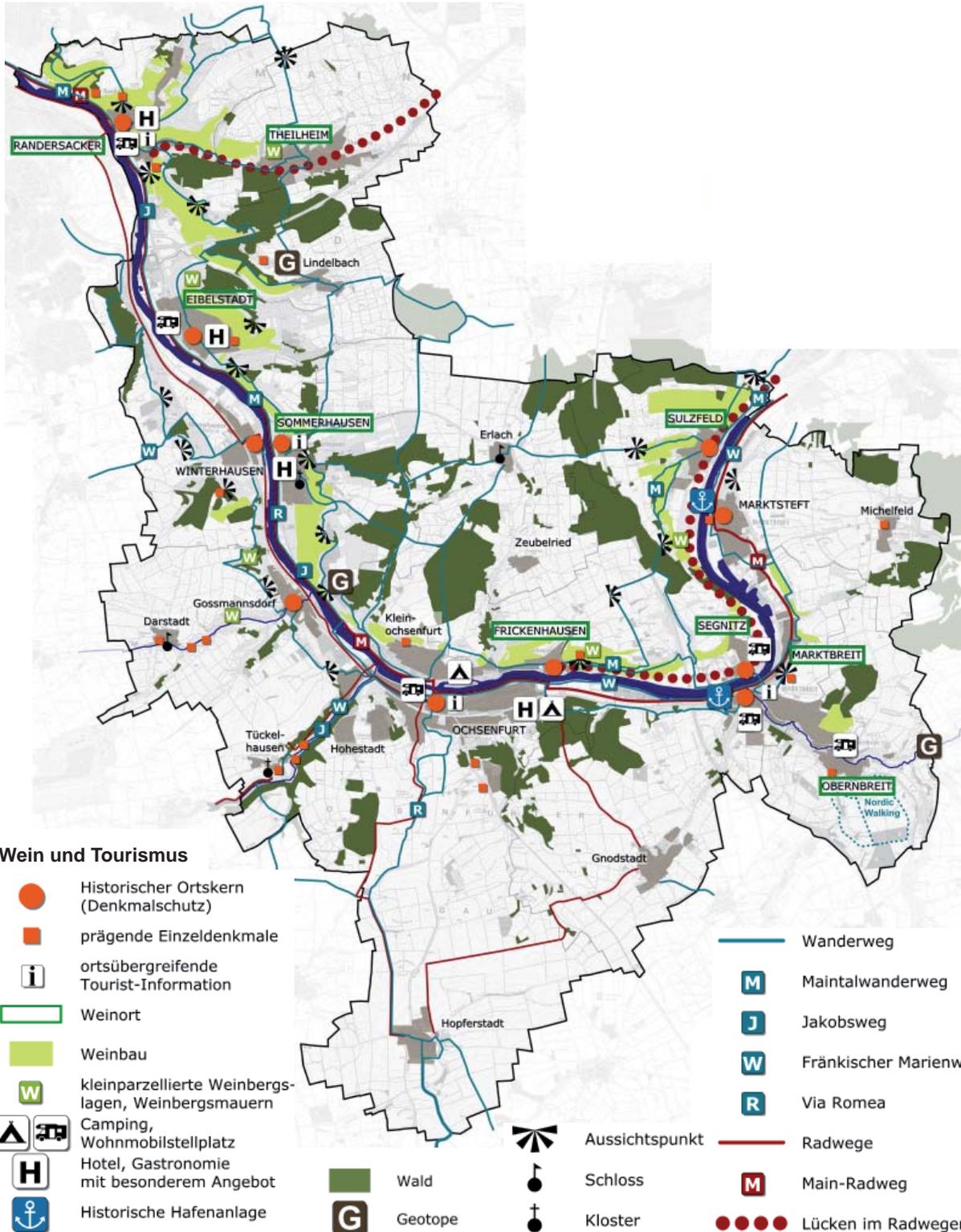
Hotel Kapellenberg



Spitzengastronomie in Sommerhausen



Weingut Meintzinger in Frickenhausen



Der Main selbst bietet zahlreiche Freizeitmöglichkeiten (siehe Kapitel 3.10 Freizeit und Erholung). Entlang des Mains verläuft der Main-Radweg, ein beliebter Fern-Radweg, der bis Ochsenfurt linksmainisch und dann in Richtung Würzburg rechtsmainisch verläuft. Weitere Radwege stellen unter anderem eine Verbindung ins Taubertal her. Eine Lücke im Radwegnetz stellt die fehlende Verbindung zwischen Sulzfeld, Segnitz und Frickenhausen auf der rechten Mainseite dar.

Mehrere Fernwanderwege durchziehen das Gebiet: der Maintalwanderweg führt über die Höhen, der Fränkische Jakobsweg führt von Würzburg über Ochsenfurt nach Rothenburg ob der Tauber und die „Via Romea“ (Stade – Rom) führt ebenfalls von Würzburg kommend über Ochsenfurt weiter nach Rothenburg ob der Tauber, hat südlich von Ochsenfurt jedoch einen anderen Verlauf. Auch der Fränkische Marienweg durchzieht das südliche Maindreieck. Daneben erschließt ein markiertes lokales Wanderwegnetz mit eigener Wanderkarte „Wandern im südlichen Maindreieck“ das Gebiet. Örtliche Rundwanderwege und Themenwege wie der Mondweg in Winterhausen oder der Lügensteinweg in Eibelstadt runden das Angebot für Wanderer und Spaziergänger ab. Von den Höhen über dem Maintal bietet sich an vielen Stellen eine Aussicht über das Maintal und in die umgebende Landschaft, ausgewählte Aussichtspunkte sollen unter dem Begriff „terroir f“ als „magische Orte des Frankenweins“ herausgestellt werden.

Zu der kleinteiligen Kulturlandschaft am südlichen Maindreieck gehören auch die an einigen Stellen in ihrer ursprünglichen Gestalt erhaltenen kleinteiligen Weinberglagen, Kapellen, Schlösser, Landtürme, Mühlen oder das ehemalige Kloster in Tüchelhausen. Mehrere aufgelassene Steinbrüche sind im Geotopkataster Bayern erfasst.

Auch die im Kapitel 3.10 Freizeit und Erholung beschriebenen kulturellen Angebote, insbesondere das Torturmtheater in Sommerhausen, oder auch die Museen sind Anziehungspunkte für Touristen.



Stadtmauer in Sulzfeld

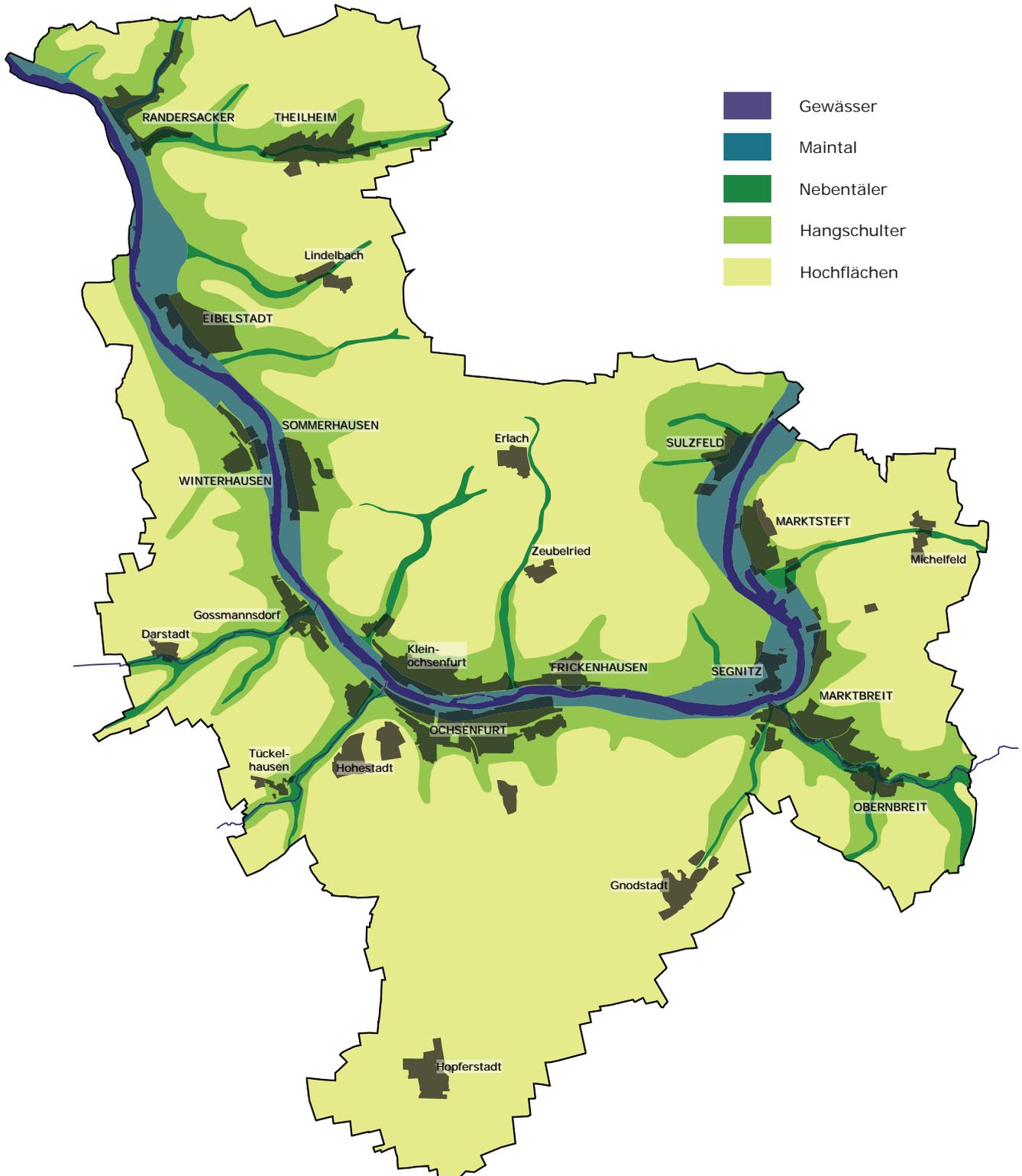


Weinberge bei Frickenhausen



Geotop bei Kleinochsenfurt

3.12 NATUR, LANDSCHAFT, LANDWIRTSCHAFT UND LANDNUTZUNG



Naturräume

(aus: Arten- und Biotopschutzprogramm Bayern – Landkreise Würzburg und Kitzingen)

Das Allianzgebiet liegt innerhalb von zwei übergeordneten naturräumlichen Einheiten, die in Teilräume untergliedert sind:

- Mainfränkische Platten mit
 - Gäuplatten im Maindreieck
 - Ochsenfurter und Gollachgau (südlich und westlich des Maintals)
 - Mainaue
 - Maintalhängen (beiderseits der Mainaue)
- Steigerwaldvorland östlich des Maindreiecks

Gäuplatten im Maindreieck

Charakteristisch sind mächtige Lößdecken über Schichten des Unteren Keupers. Im westlichen, mainnahen Gebiet kommen kleinflächig Flugsanddecken (Randersacker bis Erlach) vor; in den Bachtälern im Westen werden außerdem Schichten des Muschelkalks angeschnitten. Flachgründige Gipskeuperböden treten nur im Nordosten auf. Die jährlichen Niederschläge liegen um 600 mm, die mittlere Temperatur bei 8,5 °C.

Die landwirtschaftlich hochwertigen Braunerden auf Löß und die geringen Höhenunterschiede begünstigen den landschaftsprägenden Ackerbau. Die Böden besitzen eine hohe Ertragsfähigkeit. Der Grünlandanteil ist sehr gering und auf wenige Hangbereiche beschränkt.

Naturnahe gebietstypische Lebensraumstrukturen sind nur mit geringem Flächenanteil vorhanden und vorwiegend am morphologisch stärker strukturierten Westrand des Naturraumes zum Maintal hin gelegen (Höhen um 300 m üNN).

Den Hauptteil der naturnahen Lebensräume bilden Streuobstbestände, einzelne Hecken und Feldgehölze in Ortsnähe bzw. als Gewässer begleitende Vegetation. Größere Feuchtbereiche liegen um das Zeubelrieder Moor.

Der geringe Anteil an Trockenvegetation und Wäldern steht im Zusammenhang mit intensiverer Land-

wirtschaft auf den hochwertigen Lößlehmböden. Die laubholzreichen Waldreste, ehemalige Mittelwälder, beherbergen eine Reihe von naturschutzfachlich bedeutsamen Arten wie Mittelspecht und Halsbandschnäpper. Die Trockenstandorte an den Talhängen und Hangkanten sowie auf den Flugsandfeldern im Südwesten des Naturraumes erreichen teilweise regionale bis überregionale Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz. Die Ackerlandschaften bieten Lebensraum für hochgradig gefährdete Tierarten wie Feldhamster, Grauammer und Wiesenweihe.

In den Übergangsbereichen Streuobst-Feldflur bzw. Waldrand-Feld ist der Ortolan am Rande seines bayrischen Hauptverbreitungsgebietes (Steigerwaldvorland) zu beobachten.

Schwerpunktgebiet des Naturschutzes bildet hier die „Ochsenfurt-Sommerhausener Gäuplatte“ mit Flugsandgebieten sowie das Feuchtgebiet „Zeubelrieder Moor“.

Maintalhänge

Das Gebiet zählt zu den trockensten und wärmsten Gegenden Bayerns mit jährlichen Niederschlägen um 600 mm (südlich Würzburg unter 550 mm) bei Jahresmitteltemperaturen zwischen 8,5 und 9°C (Klimaatlas von Bayern 1996).

Geologisch sind die Maintalhänge südlich Würzburgs durch die Schichten des Mittleren und Oberen Muschelkalkes im Übergang zu denen des Lettenköhlenkeupers geprägt.

In den Hängen haben sich anspruchsvolle, trockenheitsliebende Vegetationsgemeinschaften angesiedelt, die landesweite Bedeutung für den Arten- und Naturschutz besitzen.

Die vorherrschende Nutzung der rechten Seite des Maintales ist aufgrund der Klimagunst (Südhänge) der Weinbau. Hinzu kommen größere Obstbauflächen als extensiv genutzte Streuobstwiesen und Intensivkulturen. Neben inzwischen großflächig flurbereinigten Weinbergen findet man nur noch wenige Parzellen mit extensivem Weinbau (Theilheim, Goßmannsdorf, Randersacker,...).

An den gegenüberliegenden flacheren Nordhängen dominiert Acker- und Grünlandnutzung mit dazwischen liegenden Bereichen extensiven Obstbaus.

Oberhalb von Sommerhausen besteht die Hangkante des Maintales aus Aufschüttungsmaterial aus Steinbrüchen mit unterschiedlichen Lebensraumstrukturen, wie Magerrasen, Pioniervegetation, Gebüsch- und Baumbeständen. Die sich unterhalb anschließenden westexponierten Hanglagen tragen intensivste Wein- und Obstplantagen.

Die Osthänge bei Winterhausen sind dagegen kleinteilig durch extensive Obstanlagen gegliedert. Hier wurden zahlreiche Wochenendhäuser errichtet.

Äußerst homogen zeigen sich die Westhänge zwischen Eibelstadt, Randersacker und der Stadtgrenze von Würzburg. Diese Bereiche sind flächendeckend mit flurbereinigten Weinkulturen überzogen, die nur wenige naturnahe Strukturen aufweisen. Lediglich an den obersten Hangkanten finden sich Wärme liebende Gebüsch- und Wälder sowie Reste von Trockenrasen, teilweise mit ehemaligen Abbaustellen (z. B. NSG „Marsberg-Wachtelberg“ bei Randersacker, Speierfeld), ehe sich auf der Hochfläche die Intensivnutzung in Form von Äckern fortsetzt. Siedlungen und Straßen begrenzen die Weinberge am Hangfuß. Insbesondere die zahlreichen, ehemaligen und noch betriebenen Abbaustellen des Muschelkalks besitzen eine hohe Bedeutung für den Naturschutz.

Als wichtige Schwerpunktlinie der für den Muschelkalk typischen Trockenstandorte und aufgrund der Verbundfunktionen werden die Mainhänge als überregional bedeutsames Schwerpunktgebiet des Naturschutzes eingestuft.

Naturschutzfachlich hochwertig ist der „Kleinochsenfurter Berg“, ein struktureicher Komplex aus ehemaligen kleinparzellierten Weingärten, Magerrasen, Wärme liebenden Säumen und aufgelassenen Steinbrüchen.

Im Zuge einer ständig intensivierten Landnutzung sind nur noch wenige naturnahe Flächen erhalten. Die z. T. äußerst hochwertigen, komplexen Trocken-

standorte sind teilweise dringend pflegebedürftig und oft isoliert.

Mainaue

Die Mainaue umfasst den ehemaligen Überschwemmungs- bzw. Schwemmbereich des Mains vor der Flusskorrektur bis 1921. Im Allianzgebiet erstreckt sie sich von Sulzfeld / Marktsteft bis nach Randersacker.

Der Main schneidet sich dabei tief in die Muschelkalkschichten des fränkischen Schichtstufenlandes ein. Die Talaue liegt rund 100 m unter dem Niveau der Mainfränkischen Platten. Trotz vollständiger Regulierung (mit 3 Staustufen im Gebiet) stellt der Main in diesem Naturraum das beherrschende Lebensraumelement dar.

Die ursprünglich von Auwäldern bedeckten, sandigen bis leicht lehmigen Aueböden werden zu einem Großteil ackerbaulich bzw. für den Wein-, Obst- oder Gemüseanbau genutzt. Die Grünlandnutzung wird immer mehr zurückgedrängt. Ein gutes Drittel der Gesamtfläche wird von Verkehrsflächen (Bahn, Straße) sowie von Siedlungen überdeckt, die für ihre weitere Entwicklung zusätzliche Flächen beanspruchen.

Die Erschließung neuer landwirtschaftlicher Nutzflächen auf fruchtbaren Schwemmböden war ursprünglich der Auslöser für die ersten Entwässerungsmaßnahmen. Bereits im 19. Jahrhundert waren ursprünglich flächendeckende Auwälder auf kleine Restflächen beschränkt, feuchte Niederungen mit Moorbereichen und Seggensümpfen weitgehend trockengelegt (Grundwasserabsenkung) und natürliche Altwasserreste zum größten Teil verfüllt.

Der endgültige Ausbau des Mains zur Europa-Wasserstraße (ab 1921) brachte zwar die Bildung vieler „neuer“ Altwasser und Bühnenfelder mit sich, schrieb aber die Regulierung endgültig fest (Hochwasserfreilegung, Grundwasserabsenkung, Verlust der Fließgewässer-Charakteristika usw.). Die damit einhergehenden Trockenlegungen im Auebereich waren eine wichtige Voraussetzung für die gleichzeitig beginnende Ausbeutung von Kies- und Sandvorkommen.

Die Mainaue bietet heute neben Flächen für Verkehr und Siedlung wichtige Erholungsräume am Gewässer.

Die wichtigsten Lebensräume im Gebiet sind neben dem Main die Absatzweiher der Zuckerfabrik in Ochsenfurt (Schlickflächen, Gräben, Ruderalfluren, Röhrichtbereiche, Weidengebüsche, Staudenfluren), strukturreiche Buhnenfelder bei Frickenhausen, Winterhausen, Eibelstadt und Randersacker, Altwasser bei Eibelstadt und Ochsenfurt, Abbaugelände bei Frickenhausen und Eibelstadt, Auwaldreste bei Frickenhausen und Winterhausen, Sandrasenreste bei Frickenhausen, Baggerseen, Altwasser und Grünland im Wasserschutzgebiet Marktsteft sowie Mainufer oberhalb Sulzfeld.

Ochsenfurter und Gollachgau

Charakteristisch für diesen Naturraum südlich bzw. westlich des Mains sind mächtige Lössdecken über Schichten des Lettenkohlenkeupers. Die landwirtschaftlich hochwertigen Braunerden auf Löss und die geringe Geländebewegung bedingen die absolute Vorrangnutzung Ackerbau. Die Böden besitzen eine hohe Ertragsfähigkeit und zählen zu den besten Ackerböden Bayerns, der Grünlandanteil ist sehr gering. Naturnahe gebietstypische Lebensraumstrukturen sind bis auf wenige Reste verschwunden.

Hecken, Feldgehölze, Streuobstflächen und einige Laubmischwälder bilden den Hauptanteil der wenigen naturnahen Lebensräume. Die Strukturen kommen in Ortsnähe bzw. als Gewässer begleitende Vegetation entlang der Fließgewässer vor oder liegen als Waldinseln in der Landschaft. Zum großen Teil sind sie jedoch sehr kleinflächig ausgebildet. Weiden und Erlensäume entlang der meist begräbten und relativ stark belasteten Bäche und Gräben fehlen oft völlig.

Wertvollere Trockenstandorte, als trockene Hangwiesen mit Streuobst oder in Abbaustellen finden sich nur im Thierbachtal und an den Rändern des Naturraumes zum Maintal (Rand der Hochfläche bei Winterhausen-Goßmannsdorf und Schafbachtal); Größere zusammenhängende Feuchtbereiche sind verschwunden.

Von den übrigen Bächen zeichnet sich im Mittel- und Unterlauf der relativ tief eingeschnittene Thierbach

durch einen noch naturnahen Verlauf und eine strukturreiche Ausprägung des Tales mit laubholzdominierten Hangwäldern, trockenen Hangwiesen und Restbeständen von Feuchtwiesen- und -wäldern im Talgrund aus. Trotz der offenen, strukturarmen Ackerlandschaft sind auch in der weitläufigen Feldflur einige hochgradig gefährdete Tierarten anzutreffen, die auf weitläufige Ackerlandschaften mit wärmebegünstigtem Klima angewiesen sind oder sich in neuerer Zeit an diesen Lebensraum angepasst haben. Feldhamster und Wiesenweihe besitzen im Gebiet einen ihrer Verbreitungsschwerpunkte in Bayern.

Steigerwaldvorland

Das Steigerwaldvorland erstreckt sich zwischen Maintal und Steigerwald im Osten als flachwellige Lettenkeuperebene, die teilweise mit Sand oder Löss überdeckt ist, innerhalb des Allianzgebiets im Bereich von Marktsteft, Michelfeld und Obernbreit.

Auf den fruchtbaren Lössböden wird intensiver Ackerbau, auf den sandigen Böden überwiegend Feldgemüsebau betrieben. Durch die intensive Landnutzung sind große Teile des Naturraums arm an gliedernden Strukturen.

Die strukturreicheren Gebiete mit Streuobstbeständen und gut strukturierten Waldrändern zählen jedoch zu den Kerngebieten des Ortolanvorkommens (Marktsteft, Obernbreit) in Bayern.

Wälder sind auf Grenzertragsstandorte mit ärmeren und sandigen Böden zurückgedrängt.

Das Steigerwaldvorland ist relativ gewässerarm; entsprechend wenige Gewässer- und Feuchtwiesenstrukturen (z.B. Steigwiesen/Rügerriet bei Michelfeld) sind vorhanden.

Die meisten Bäche sind grabenartig ausgebaut und zum Teil stark verschmutzt.

Die zentrale naturschutzfachliche Bedeutung in diesem Naturraum ist durch das Vorkommen der Flugsandgebiete (hier nordöstlich von Marktsteft) gegeben, auf denen die bayernweit sehr stark zurückgegangenen, inzwischen sehr seltenen Sandrasen vorkommen.

Gewässer und Wasserschutz

Fließgewässer

Der Main bildet mit seinem Talraum das Rückgrat und die Lebensader der Region. Er besitzt Funktionen als Energie- und Nahrungslieferant, Transportweg, Erholungsraum und Lebensraum für Pflanzen- und Tierwelt.

Er ist als staugeregelte Bundeswasserstraße und Gewässer I. Ordnung naturfern ausgebaut und besitzt als „erheblich veränderter Flusswasserkörper“ einen guten chemischen Zustand, aber mäßiges ökologisches Potenzial. Gemäß EU-Wasserrahmen-Richtlinie ist er zu einem guten Zustand zu entwickeln. Die Umweltziele werden durch entsprechende Maßnahmen erst nach 2015 erreicht. Es sind konzeptionelle Maßnahmen und Maßnahmen zu diffusen Quellen vorgesehen. (s. Kartendienst Gewässerbewirtschaftung LfU Bayern)

Am Main befindet sich ein amtlich festgesetztes Überschwemmungsgebiet. Teile der Orte Segnitz und Sulzfeld, Frickenhausen, Marktbreit, Marktsteft, Ochsenfurt, Goßmannsdorf, Winterhausen, Sommerhausen und Randersacker liegen im festgesetzten und faktischen (tatsächlichen) Überschwemmungsgebiet (vgl. Karte S. 54).

Von den Hochflächen im Maindreieck, den Gäuflächen und im Steigerwaldvorland ziehen zahlreiche Seitentäler mit dauernd Wasser führenden Bächen oder im Sommer trocken fallenden Gräben zum Maintal.

Wichtigste Bäche bilden:

Gewässer II. Ordnung

(Unterhaltungspflicht Freistaat Bayern / Wasserwirtschaftsamt Aschaffenburg)

- der Breitbach (Fließgewässerkörper UM 053 nach Kartendienst Gewässerbewirtschaftung gemäß EU-Wasserrahmen-Richtlinie) und der Thierbach (UM 059).

Gewässer III. Ordnung

(Unterhaltungspflicht der Kommunen)

- Jakobsbach (mit Lutzengraben - UM 042)
- Saarbach / Schafbach (Darstadter Bach), Steinbach, Ickbach, (Iff) (UM 053)
- Traubach (Traugraben - UM 059)

Sie befinden sich alle in einem ökologisch unbefriedigenden Zustand, der zu einem guten zu entwickeln ist. Die Umweltziele gemäß EU-Wasserrahmen-Richtlinie werden durch entsprechende Maßnahmen erst nach 2015 erreicht. Es sind konzeptionelle Maßnahmen sowie Maßnahmen zur Abflussregulierung / Hydromorphologie und diffusen Quellen vorgesehen. (s. Kartendienst Gewässerbewirtschaftung LfU Bayern) zusammengefasst vorgesehen:

- Anlage von Gewässerschutzstreifen zur Reduzierung der Nährstoffeinträge
- Beratung
- Erstellung und bzw. Fortschreibung von Gewässerentwicklungskonzepten
- Abstimmung mit Managementplänen zu Natura 2000-Gebieten
- Maßnahmen zum Initiieren / Zulassen einer eigen-dynamischen Gewässerentwicklung inkl. begleitender Maßnahmen
- Maßnahmen zur Habitatverbesserung im Gewässer durch Laufveränderung, Ufer- oder Sohlgestaltung inkl. begleitender Maßnahmen
- Maßnahmen zur Herstellung der linearen Durchgängigkeit an Stauanlagen
- Maßnahmen zur Reduzierung der auswaschungsbedingten Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft
- Maßnahmen zur Reduzierung der direkten Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft
- Maßnahmen zur Verbesserung von Habitaten im Uferbereich (z.B. Gehölzentwicklung)
- Maßnahmen zur Vitalisierung des Gewässers (u.a. Sohle, Varianz, Substrat) innerhalb des vorhandenen Profils
- Mögliche Maßnahmen zur Durchgängigkeit: siehe „Strategisches Durchgängigkeitskonzept Bayern“

Die folgenden Bäche und Gräben sind aufgrund von Einzugsbereich und Wasserführung nicht als (Fließ-) Gewässerkörper gemäß Wasserrahmen-Richtlinie eingestuft:

rechtsmainisch:

Sulzfelder Graben (Gebietsrand), Renntal, Uptal (beide Sulzfeld), Dietentalsgraben (Segnitz), Oppental (Frickenhausen), Steinbachsgraben (Zeubelrieder / Frickenhausen), Rappertsmühlbach (Kleinochsenfurt), Trockengräben in / bei Sommerhausen, Zeubelrieder Bach, Bachsgraben (südl. Eibelstadt), Lindelbach, Teufelsgrund und Haslach (Rottendorfer Flutgraben - Randersacker), Alandsgrund (Gebietsrand).

linksmainisch:

Graben an der Michelfelder Straße (Marktbreit), Bärental, Klingengraben (beide Ochsenfurt), Uptal und Knotengraben (Winterhausen).

Ins Breitbachtal mündet der Bräubach / Steingraben, in den Thierbach der Bieberleinsgraben.

Die klingenartig in die Maintalhänge eingeschnittenen Seitentäler führen häufig nur periodisch Wasser.

Natürliche Stillgewässer fehlen abgesehen von Relikten des „Zeubelrieder Moors“ oder kleineren Quellteichen im Allianzgebiet. Als Folge der Sand- und Kiesgewinnung entstanden verschiedene Grundwasserseen bei Winterhausen, Marktbreit / Marktstef, Sulzfeld, Eibelstadt, Randersacker und Segnitz. Teiche, Teichanlagen oder Rückhaltegewässer sind in Michelfeld, am Zeubelrieder Moor, am Traugraben, im Renntal bei Segnitz, als Klärteiche der Zuckerfabrik oder am Lindenbrunnen (südl. Ochsenfurt) zu finden.

Offene Quellgewässer sind im Projektgebiet aufgrund der geologischen Situation selten. Sie schütten teilweise nur im Frühjahr oder in Folge von längeren Niederschlagsperioden.



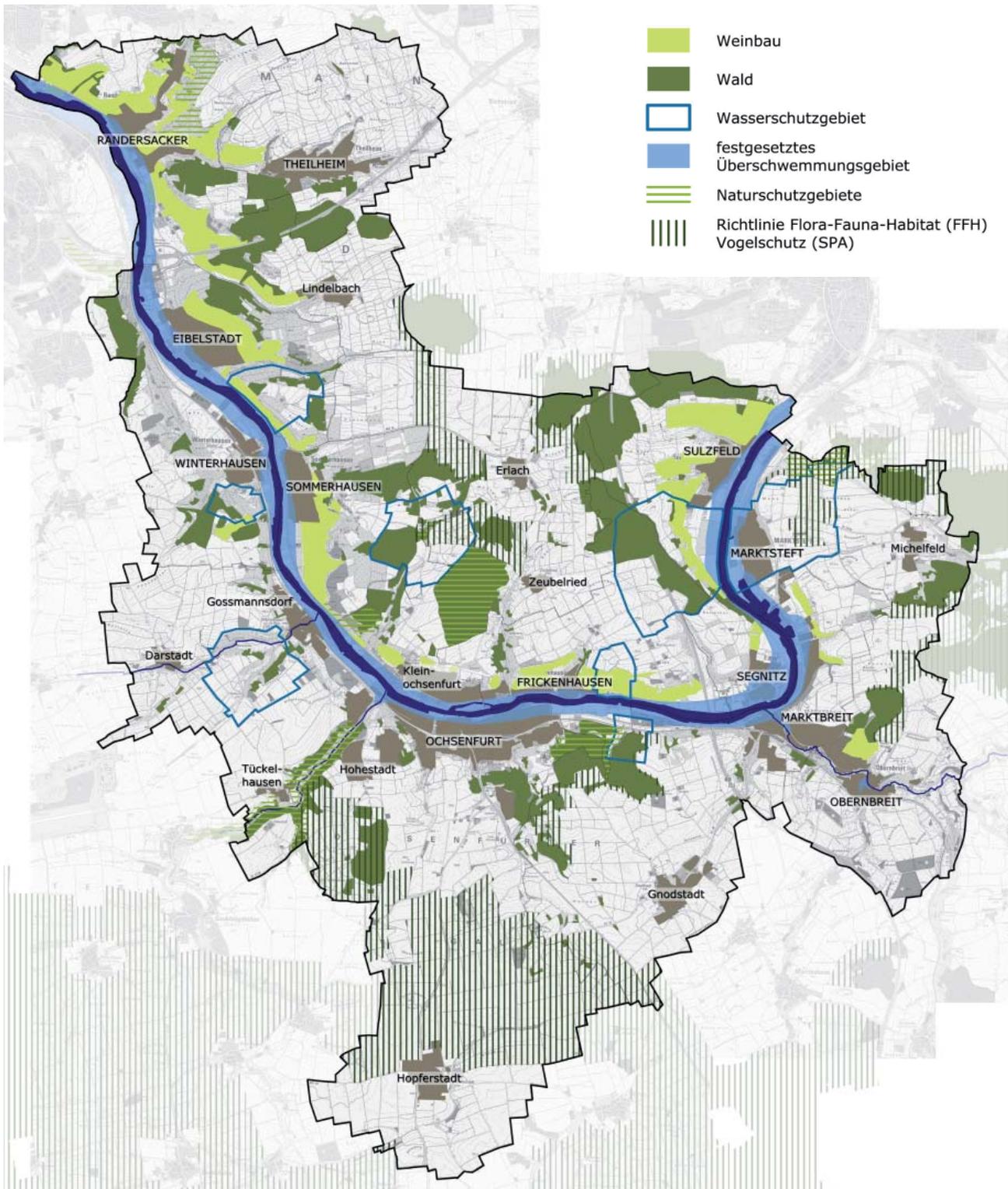
Maintal bei Sulzfeld



Hochfläche bei Sommerhausen



Teich bei Michelfeld



Schutzgebiete

Wasserschutzgebiete:

Die örtlichen Wasserschutzgebiete dienen der kommunalen Eigenversorgung mit Trinkwasser oder der Versorgung von Gewerbebetrieben mit höherem Wasserbedarf: Nördlich Winterhausen (Würzburg), südwestlich Sommerhausen (Stadt Ochsenfurt), südlich Winterhausen, südwestlich Goßmannsdorf, südlich von Eibelstadt, östlich Frickenhausen, westlich Marktbreit, bei Marktsteft.

Naturschutzgebiete (NSG)

- Marsberg-Wachtelberg (Randersacker)
- Bromberg-Rosengarten (Würzburg und Winterhausen)
- Maintalhang Kleinochsenfurter Berg (Ochsenfurt und Sommerhausen)
- Zeubelrieder Moor (Ochsenfurt – Zeubelried)
- Vorschlag laut Arten- und Biotopschutzprogramm Landkreis Würzburg (ABSP): Magerrasen, Steinbruchgebiet und Bachschlucht am Eichenleitenberg bei Goßmannsdorf

FFH-Gebiete

- Trockentalhänge im südlichen Maindreieck mit den Teilflächen Marsberg / Wachtelberg, Bromberg-Rosengarten, Galgenhügel bei Marktbreit, östlich der BAB A7, Kleinochsenfurter Berg / Maintalhänge (DE 6326 – 372)
- Mausohrwochenstuben im Maindreieck (DE 6125 - 301) - Ochsenfurt

Vogelschutzgebiete (SPA)

- Südliches Steigerwaldvorland (DE 6227 – 471) Marktbreit und Obernbreit
- Ortlangebiete um Erlach und Ochsenfurt (DE 6226 – 471)
- Ochsenfurter und Uffenheimer Gau und Gäulandschaft nordöstlich von Würzburg (DE 6426 – 471)

Landschaftsschutzgebiete (LSG)

- Polisina (Ochsenfurt und Frickenhausen)
- Ochsenfurter Forst und Hübnerholz (Ochsenfurt)
- Thierbachtal (Ochsenfurt)
- Maintal bei Randersacker



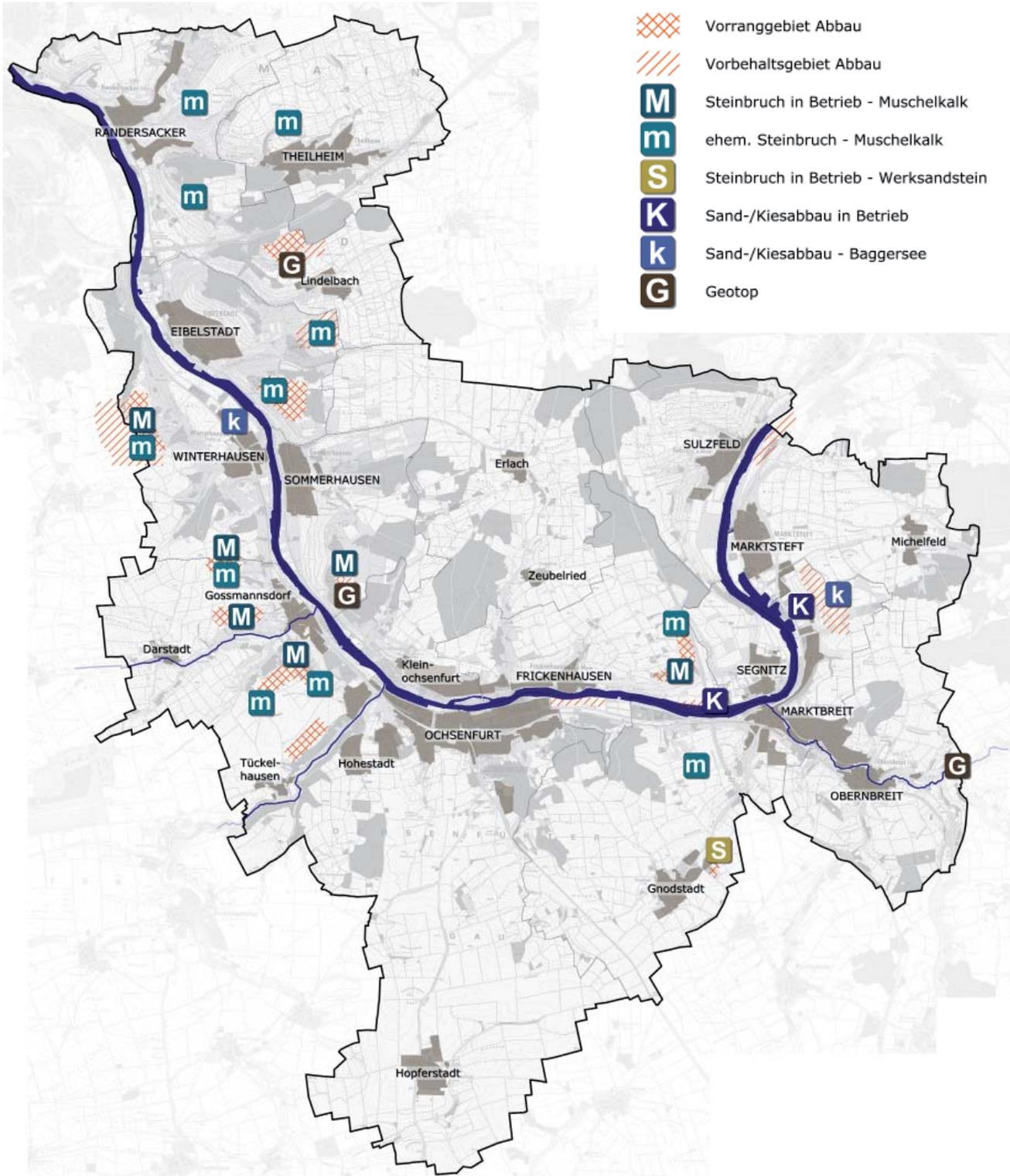
Maintal bei Sommerhausen



Main bei Marktsteft



Hangschulter bei Sommerhausen



Gewinnung von Bodenschätzen

Die Gewinnung und Verwertung des Muschelkalks besaß und besitzt für das Allianzgebiet eine hohe Bedeutung. So prägen die Hochflächen und Talhänge zahlreiche alte (verfüllte oder offene) und neue Steinentnahmen, die sich v.a. auf den Oberen Muschelkalk mit dem Abbau des begehrten, fast einmaligen Quaderkalks als Mauerstein beschränken. Zwischen Ochsenfurt und Randersacker gab es einmal an die 120 Steinbrüche.

Im derzeitigen Regionalplan der Region 2 sind im Projektgebiet allein 14 Vorrang- oder Vorbehaltsflächen für die Gewinnung des Oberen Muschelkalks verzeichnet. Als besondere Ausnahme kommt der Steinbruch Gnodtstadt mit dem Abbau von Werksandstein hinzu. Im Maintal selbst wird und wurde Sand und Kies gewonnen.

Vorrang- und Vorbehaltsgebiete Bodenschätze und Folgenutzung:

- Vorranggebiete (Oberer) Muschelkalk (CA,o),
 - CA 23 (Winterhausen), CA 24 (Randersacker), CA 25 (Eibelstadt), CA 26 (Sommerhausen), CA 27-30 (Goßmannsdorf), CA 31 (Frickenhausen)
 - Vorbehaltsgebiete CA 36 (Randersacker), CA 35 (Winterhausen), CA 37 (Eibelstadt), CA 38 (Sommerhausen), CA 41 (Marktbreit)
 - Sandstein (hier Werksandstein) – Vorranggebiet SS 1 (Gnodtstadt)
- Sand und Kies (Sd/KS)
 - Vorranggebiet SD/KS 7 (Frickenhausen)
 - Vorbehaltsgebiet SD/KS 19 (Frickenhausen), SD/KS 18 (Marktsteft)

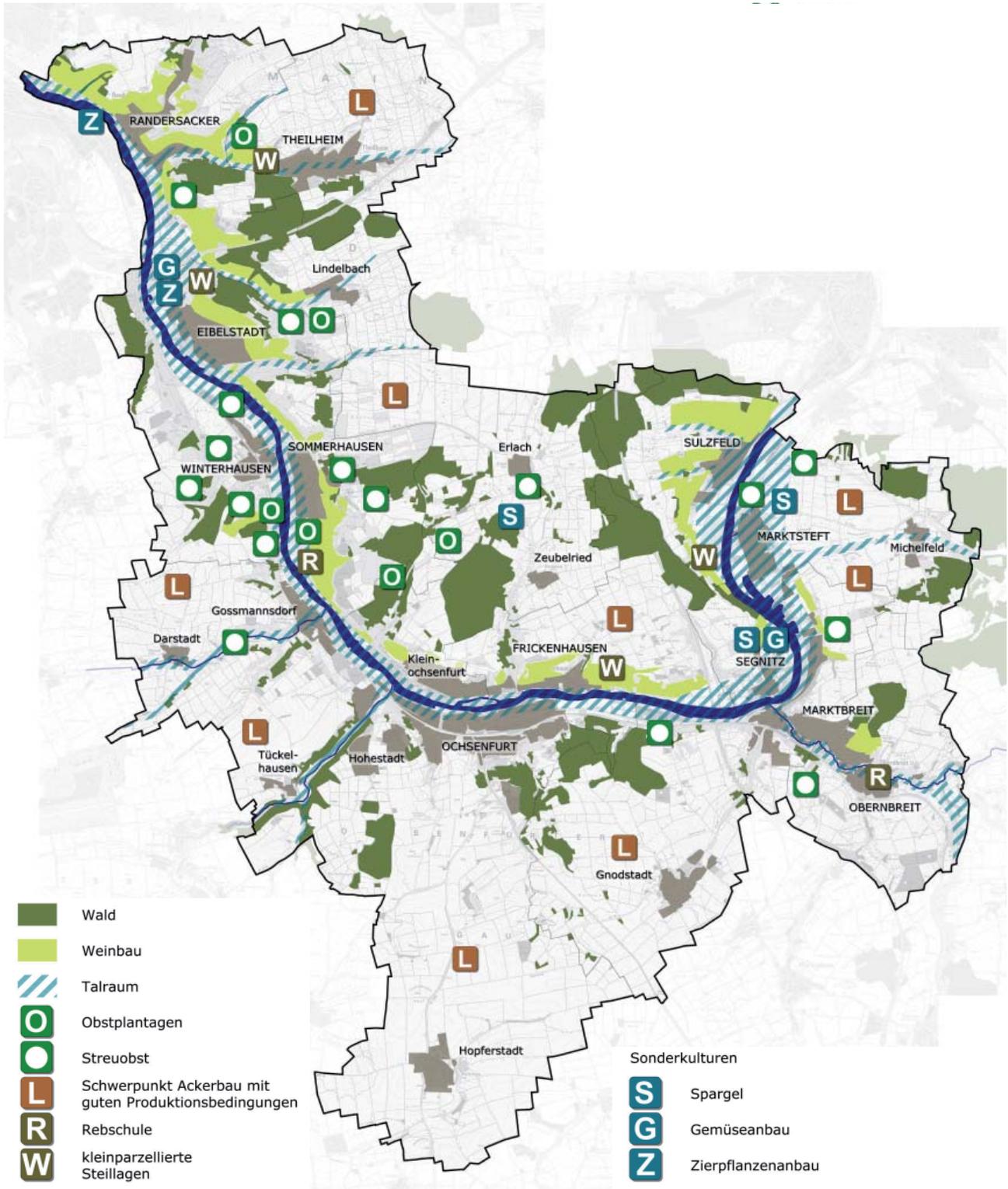
- Geotope
 - Mehrere ehemalige Steinbrüche vermitteln Aufschlüsse aus der Erdgeschichte des Projektgebietes:
 - Ehemaliger Muschelkalkbruch Zepter westlich von Obernbreit (Oberer Muschelkalk - Geotop-Nr. 675A003)
 - Lützelbruch westlich von Lindelbach (Ehemaliger Steinbruch im Oberen Muschelkalk - Geotop-Nr. 679A002)
 - Quaderkalkbruch Kleinochsenfurt (Oberer Muschelkalk - Geotop-Nr. 679A012)



Steinbruch bei Sommerhausen



Muschelkalk als Baumaterial



Land- und Forstwirtschaft

Auf den Gäuflächen des Ochsenfurter Gaus (Hopperstadt, Darstadt, Tüchelhausen, Obernbreit, Marktbreit) und den Hochflächen im Maindreieck (Zeubleried, Erlach, Sommerhausen,...) bestehen auf hoch ertragsfähigen Lössböden überwiegend günstige bis sehr günstige Erzeugungsbedingungen für die landwirtschaftliche Pflanzenproduktion. Sie ist vom Anbau von Weizen, Wintergerste und Zuckerrüben geprägt.

In den letzten Jahren hat der Anbau von Energiepflanzen an Bedeutung gewonnen (Mais, Raps,...). Die sandigen Böden östlich von Sommerhausen und Marktstett oder im Maintal begünstigen den Anbau von Spargel. Im Maintal befinden sich mehrere Gartenbaubetriebe, die u.a. Gemüse (Segnitz) und Zierpflanzen produzieren.

Der Intensivobstbau besitzt bei Sommerhausen und Eibelstadt einen Schwerpunkt.

Traditionelle Streuobstbestände prägen die Ortsränder und Maintalhänge, v.a. bei Winterhausen. Derzeit befindet sich eine Streuobstgenossenschaft in Gründung, die sich die Pflege von Streuobst, die Förderung des Anbaus, sowie Absatz und Vermarktung zum Ziel setzt.

In Sommerhausen und Obernbreit werden zwei Rebschulen betrieben.

Die Anzahl der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe ist dem allgemeinen Trend folgend trotz guter natürlicher Voraussetzungen rückläufig. Die tierhaltenden Betriebe gehen ebenfalls deutlich zurück.

Forstwirtschaft

Das Allianzgebietgebiet ist mit überwiegend gemeindlichen Waldflächenanteilen um 10% als waldarm zu bezeichnen. Lediglich Sulzfeld, Sommerhausen und Winterhausen weisen zwischen 15 und 22% Waldanteil auf, liegen damit aber noch deutlich unter dem bayerischen Durchschnitt.

Die Wälder beschränken sich auf Talhänge sowie Waldinseln auf weniger ertragsfähigen Standorten. Es überwiegt der Laubholzanteil.

Die Wälder sind überwiegend in körperschaftlichem und privatem Besitz. Als Besonderheit ist der Bürgerwald (Mittelwald) in Frickenhausen hervorzuheben.

Fischerei

Auf dem Main wird noch teilweise Berufsfischerei betrieben. Die Baggerseen und Teichanlagen an Nebengewässern des Mains werden in der Regel von Angelvereinen o.a. oder privat genutzt.

Weinbau

Der Weinbau prägt insbesondere die süd- und westexponierten Hänge des Maintals und seiner Seitentäler.

Im Projektgebiet bestehen etwa 750 ha Rebfläche. Das entspricht über 10 Prozent der Fränkischen Rebfläche (ca. 6.250 ha Rebfläche im Weinanbaugebiet Franken), was die Bedeutung des Weinbaus im Projektgebiet und für das Anbaugebiet Franken als Aushängeschild der Region deutlich macht.

Nahezu alle Lagen wurden im Zuge von Weinbergflurbereinigungen neu geordnet und verbessert erschlossen. Völlig unbereinigte Gebiete bilden die Ausnahme. Diese sind zwar nur mit höherem Arbeitsinsatz zu bewirtschaften, jedoch sind mit ihnen auch besondere landschaftliche und kulturelle Reize verbunden.

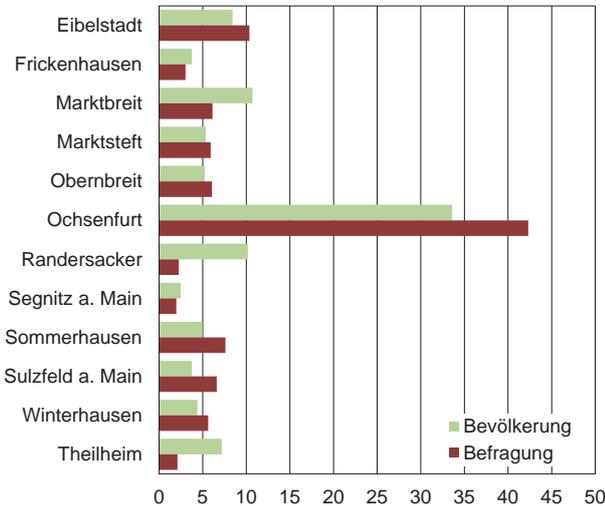
Im Projektgebiet dominieren Weißweinsorten, insbesondere Silvaner und Müller-Thurgau. Der Weinbau und der Tourismus sind in der Region eng verknüpft. Vom Weinbau geht eine besondere regionale Wertschöpfung aus.



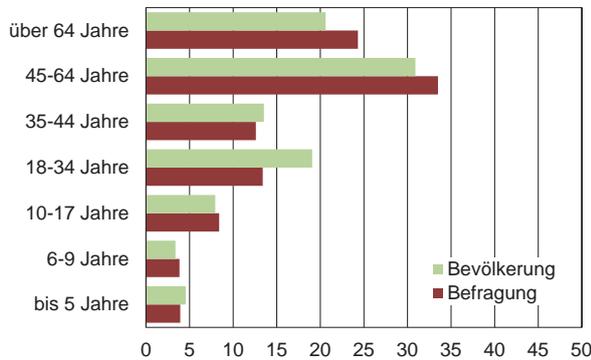
Weinberge prägen die Südhänge

4 HAUSHALTSBEFRAGUNG

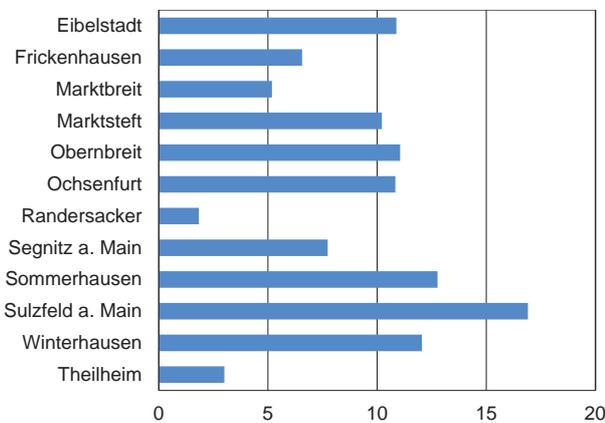
4.1 ERHEBUNG UND AUSWERTUNG



Einwohner und Befragte in der Allianz (in %)



Einwohner und Befragte nach Altersgruppen (in %)



Rücklaufquote nach Kommunen (in %)

Im November 2012 sind an alle etwa 16.000 Haushalte im Allianzgebiet Fragebögen zur schriftlichen Beantwortung verteilt worden. Inhalte des Fragebogens waren sowohl strukturelle Angaben zu den Haushalten als auch Einschätzungen und Bewertungen zu wichtigen Themenfeldern im jeweiligen Wohnort. Neben der quantitativen Erhebung wurden auch einige qualitative Angaben zu den Stärken, Schwächen und Herausforderungen für die jeweiligen Orte einbezogen.

Insgesamt sind 1460 Haushaltsfragebögen im Rahmen der Erhebung eingegangen. Die Rücklaufquote von insgesamt 9 Prozent erlaubt hinreichend genaue statistisch repräsentative Aussagen.

Vergleicht man die Bevölkerungsanteile der Kommunen mit ihren Anteilen am Rücklauf, zeigt sich eine gute Übereinstimmung, so dass davon ausgegangen werden kann, dass die räumliche Verteilung innerhalb der Allianz durch die vorliegenden Fragebögen recht gut getroffen ist (Korrelation: 93,5 Prozent, siehe Abbildung oben links).

Ebenso wird die Altersstruktur der Allianzbevölkerung durch die eingegangenen Fragebögen gut abgebildet (siehe Abbildung Mitte links).

Die Rücklaufquote liegt bei den meisten Orten in einem Bereich von etwa 8 bis 12 Prozent. Deutlich höher ist sie in Sulzfeld a. Main, deutlich niedriger in Theilheim und Randersacker (siehe Abbildung unten links).

Im Zuge der Auswertungen konnten außerdem Angaben zur Haushaltsstruktur (z.B. Größe des Haushalts, Alter und Status der Haushaltsmitglieder) gewonnen werden.

Im Rahmen der Befragung gingen keine Fragebögen aus den Einzelanwesen Markgrafenhöfe, Fuchsenmühle, Kaltenhof, Mönchsmühle, Oelmühle, Rothmühle und Scheckenmühle ein, weshalb auch bei den Auswertungen nach Orten keine Aussagen zu diesen Standorten vorliegen.

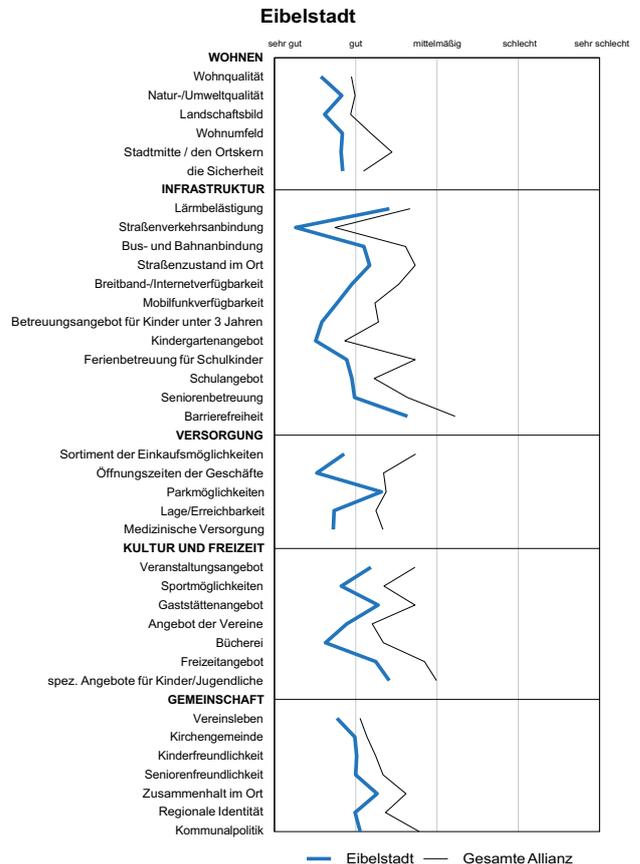
Die Haushalte wurden gebeten, die verschiedenen Teilbereiche (z.B. Straßenverkehrsanbindung, Bus- und Bahnanbindung, Kindergartenangebot, etc.) einer Kategorie (z.B. Infrastruktur) nach dem Schulnoten-system zu bewerten. Das Ergebnis sind detaillierte Einschätzungen der Teilbereiche nach Wohnorten.

Die Ortsprofile zeigen eine Übersicht der Bewertungen über alle Themenfelder mit den verschiedenen Unterkategorien für jeden einzelnen Wohnort der Allianz (Beispiel für ein Ortsprofil siehe Abbildung rechts). Dabei sind die Einschätzungen einer Unterkategorie als Durchschnittswerte dargestellt. Als Vergleich dient das schwarze Profil, das die Mittelwerte der gesamten Allianz repräsentiert. Diese quantitativen Ausprägungen lassen die Stärken und Schwächen der einzelnen Orte erkennen.

Die in den Ortsprofilen dargestellten Bewertungen wurden durch die Benennung von Stärken, Schwächen und Herausforderungen im Rahmen von offenen Fragen ergänzt. Die Karten auf den folgenden Seiten geben einen Überblick über die örtlichen Themenschwerpunkte bei den Stärken, Schwächen und Herausforderungen.

Die Bewertung der örtlichen Situation durch die Bürgerinnen und Bürger ist in die Konzeption der Gesamtstrategie und der Maßnahmen eingeflossen. Die auf Ebene der Gemeindeteile räumlich differenzierte Analyse unterstützt die Erarbeitung jeweils angepasster und im Rahmen der Allianz integrierter Maßnahmen sowohl für die einzelnen Ortschaften als auch für die Allianz insgesamt.

Die umfassende Auswertung aller Befragungsergebnisse ist im Begleitband zu diesem Bericht zu finden.



Beispiel für ein Ortsprofil zur Darstellung der Bewertungen aus der Haushaltsbefragung

4.2 ZUSAMMENGEFASSTE ERGEBNISSE

Die abgefragten Bewertungen umfassen insgesamt 37 Kriterien, die den fünf Bereichen bzw. Handlungsfeldern Wohnen, Infrastruktur, Versorgung, Kultur und Freizeit sowie Gemeinschaft zugeordnet sind. Die erste kartographische Übersicht zeigt die Gesamtbewertung dieser Bereiche für jeden Ort nach den drei Stufen gut, befriedigend und schlecht.

Die durch das Maintal vorgegebene Erschließung spiegelt sich auch in den Bewertungen der örtlichen Situation wieder. Die Orte Randersacker, Eibelstadt, Sommerhausen, Kleinochsenfurt und Obernbreit weisen in allen fünf Bereichen die Note gut auf; Ochsenfurt, Marktbreit und Marktstefl in vier Bereichen die Note gut und in einem Bereich die Note befriedigend. Im Unterschied dazu werden mindestens zwei schlechte Bewertungen in Erlach, Darstadt und Hopferstadt abgegeben, in Orten also, die zum einen vergleichsweise klein sind und zum anderen von Hauptverkehrsachsen entfernt liegen.

Mit Ausnahme von Hopferstadt wird in allen Orten die Wohnsituation als gut empfunden. Ebenso positiv ist die Einschätzung der örtlichen Gemeinschaft: zu zwei Dritteln gut und zu einem Drittel befriedigend. Bei den drei anderen Handlungsfeldern treten alle drei Bewertungsstufen auf.

Die einzelnen Ausprägungen der Kriterien sind im Anhang für jeden Ort in Form von Ortsprofilen dargestellt.

Die nachfolgenden drei Karten zu den Stärken, Schwächen und Herausforderungen lassen anhand der drei häufigsten Nennungen erkennen, welche Merkmale für die Gesamtbewertung ursächlich sind. Die Farbgebung dient hier der Unterscheidung der Themenfelder und ist nicht mit einer Wertung verbunden. Bei den Stärken ist das rote Themenfeld „Wohnen, Ortschaft“ dominant, in dem vor allem das Wohnumfeld und die Gemeinschaft und zum Teil die Ortsgröße und das Ortsbild hervorzuheben ist. Bei der Hälfte der Orte erscheint zudem das Themenfeld „Freizeit, Tourismus“ als Stärke, bei einigen Orten das Thema Daseinsvorsorge und bei vier Orten im Maintal auch das Thema Verkehr.

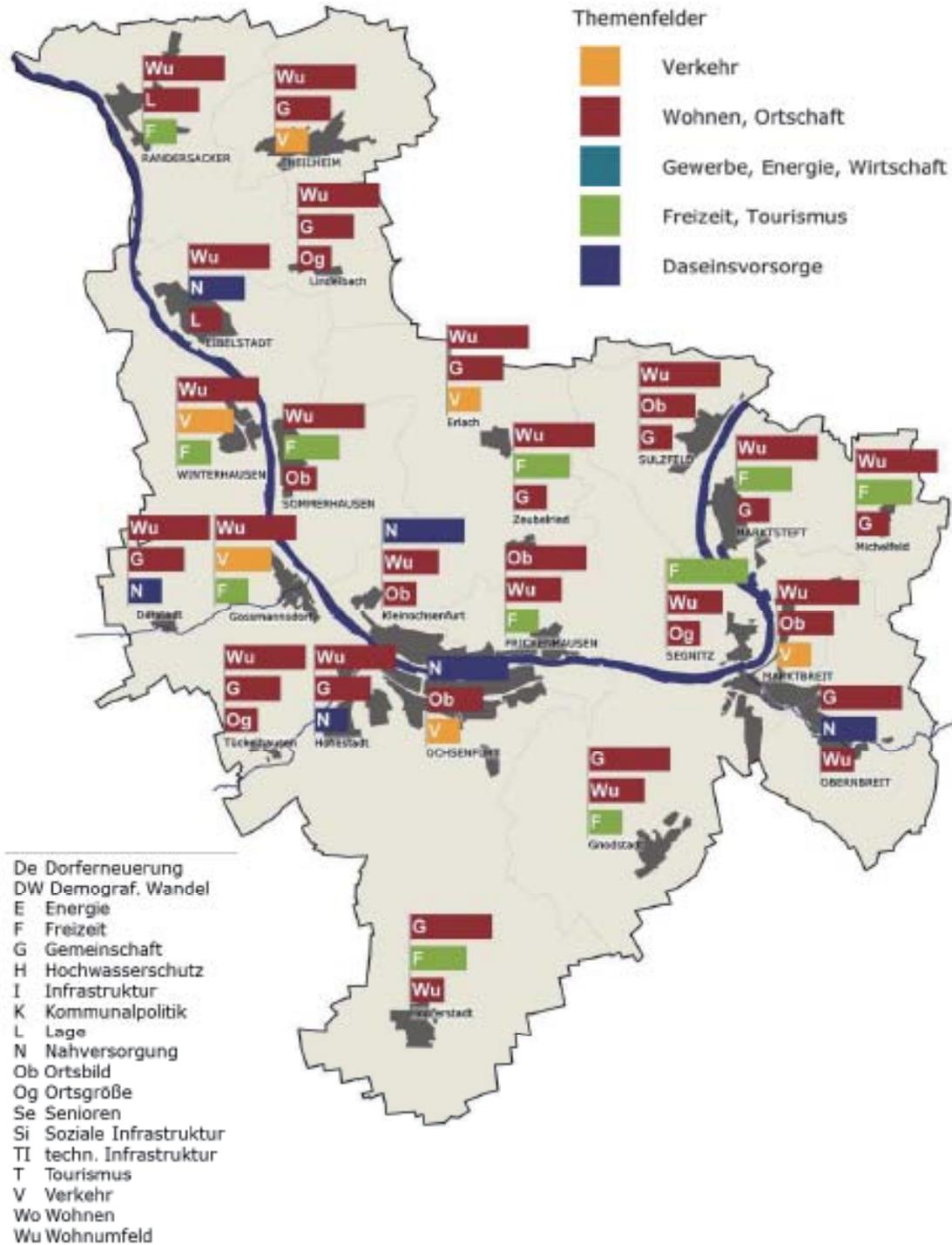
Das Thema Verkehr wird in Theilheim und Erlach sowohl als Stärke als auch als Schwäche angeführt, was als Hinweis auf die Bedeutung dieses Themas gesehen werden kann. In lediglich zwei Orten – Frickenhausen und Segnitz – gehört das Thema Verkehr nicht zu den besonderen Schwächen, in 14 Orten steht es sogar an erster Stelle. Die Auswertung der qualitativen Fragen (vgl. Anhang zur Haushaltsbefragung) weist die Gründe für die Bewertungen konkreter aus. Für den Verkehrsbereich wird mit deutlichem Abstand eine schlechte ÖPNV-Anbindung am häufigsten genannt, je nach Lage kommen danach Belastungswirkungen durch den Verkehr (Menge, Lärm) oder eine schlechte Verkehrsanbindung in den abseits des Maintals gelegenen Orten. Auch das Themenfeld „Freizeit, Tourismus“ wird in einigen Orten als Stärke angesehen, in 15 Orten aber auch als deutliche Schwäche. Die Karte zeigt, dass sich die Bewertungen auf den Freizeitbereich und in keinem Fall auf den Tourismus beziehen. Mit 15 Orten ebenfalls als sehr deutliche Schwäche ist im Themenfeld der Daseinsvorsorge die Nahversorgung ausgeprägt. Räumliche Schwerpunkte sind nicht festzustellen. In Tüchelhausen zum Beispiel gehört die Nahversorgung nicht zu den drei häufigsten Nennungen, wohl aber im Mittelzentrum Ochsenfurt.

Bei den Herausforderungen steht mit 24 Einträgen in der Karte wie bei den Stärken das Themenfeld „Wohnen, Ortschaft“ an erster Stelle, davon betreffen 12 die Gemeinschaft und 8 das Ortsbild. Keine Nennung zu diesem Thema weisen Randersacker und Theilheim sowie Kleinochsenfurt und Frickenhausen auf. Das Thema Verkehr gehört in 18 Orten ebenfalls

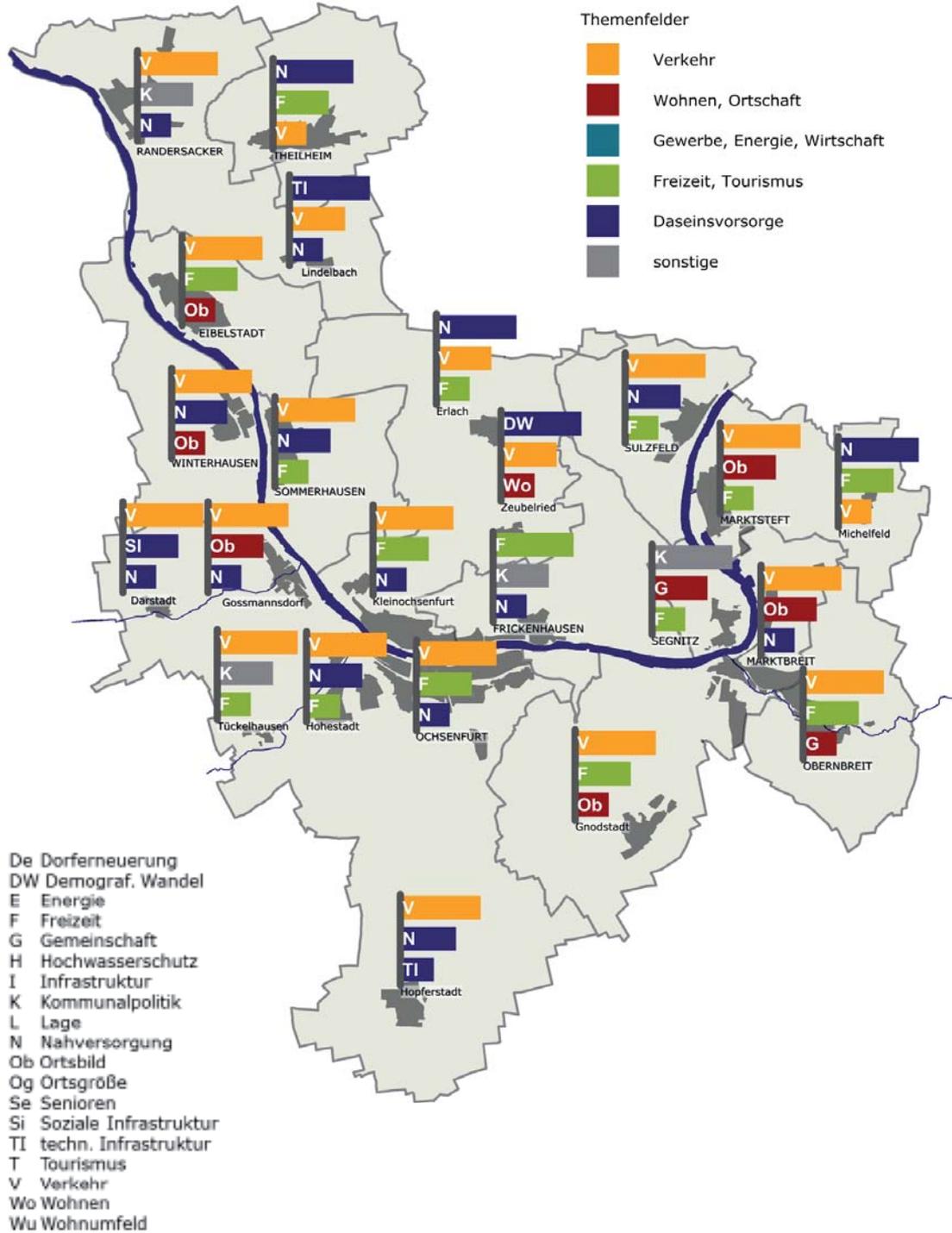
zu den drei am häufigsten genannten Herausforderungen, in 10 davon steht es sogar ganz oben. Wie bei den Stärken und Schwächen ist auch bei den Herausforderungen das Thema Freizeit von Bedeutung, allerdings nur in 7 Orten und dort meistens erst an zweiter Stelle.

Bei den kartographischen Übersichten zu den Stärken, Schwächen und Herausforderungen sind jeweils noch weitere Aspekte aufgeführt, die insgesamt weniger häufig genannt wurden, für die örtliche Situation aber durchaus relevant sind.

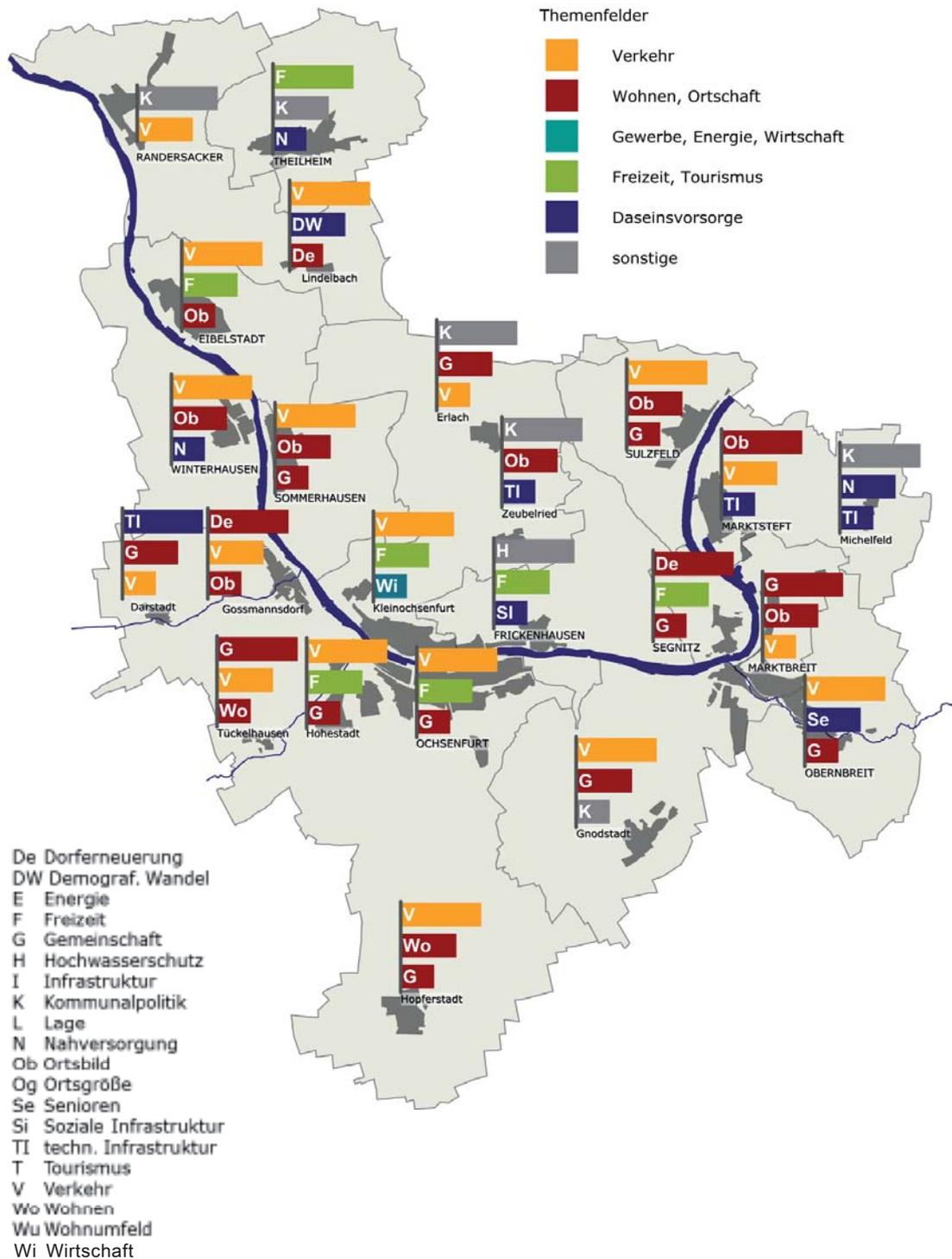
Insgesamt betrachtet ist bei dem als ausgeprägte Stärke ausgewiesenen Themenfeld „Wohnen, Ortschaft“ die Qualität auch weiterhin zu sichern, beim Themenfeld „Freizeit, Tourismus“ kommt zum Erhaltungsziel noch das Entwicklungsziel hinzu. Die aus Sicht der Befragten fehlenden Einkaufsmöglichkeiten stellen eine weitere Herausforderung dar, der allerdings nicht allein durch investive Maßnahmen begegnet werden kann. Sehr deutlich wird der Handlungsbedarf auch im Themenfeld Verkehr, wobei hier je nach Ort verschiedene Zielsetzungen vorhanden sind: Reduzierung der Lärmbelastung, Reduzierung der Verkehrsmengen bei Ortsdurchfahrten bzw. Reduzierung der Geschwindigkeit, Verbesserung der Verkehrssicherheit, bessere Verkehrsanbindung insbesondere durch den ÖPNV.



Stärken nach Themenfeldern (die drei häufigsten Nennungen je Ort)



Schwächen nach Themenfeldern im Allianzgebiet (die drei häufigsten Nennungen je Ort)



Herausforderungen nach Themenfeldern im Allianzgebiet (die drei häufigsten Nennungen je Ort)

5 BEWERTUNG

5.1 POTENZIALE UND DEFIZITE AUS DER POTENZIALANALYSE

Potenziale



Blick auf Marktbreit



Ärztehaus in Ochsenfurt



Firma Kneipp in Ochsenfurt Hohestadt

Ort und Siedlung

- Lage im Maintal
- Attraktive Ortsbilder
- Denkmalgeschützte Ensembles der Ortskerne
- Zahlreiche Maßnahmen der Ortskernerneuerung durchgeführt
- Qualität des Wohnumfeldes
- Flächenpotenziale (Baulücken)

Daseinsvorsorge und Mobilität

- Kinderbetreuung nahezu flächendeckend gegeben
- Alle Schularten im Gebiet, einschließlich Gymnasium
- Nahversorgung in den meisten Orten vorhanden
- Soziale und medizinische Versorgung in den Hauptorten gegeben (Ärztelhäuser)
- Mehrere Senioreneinrichtungen im Gebiet
- Kurze Wege in den Orten
- Schnelle ÖPNV-Verbindung mit Bahn im Maintal

Wirtschaft

- Eine differenzierte Wirtschaftsstruktur
- Zahlreiche Produktionsstandorte vorhanden
- Ansätze zu Selbstvermarktung und Stärkung der regionalen Produkte vorhanden

Defizite

Ort und Siedlung

- Neuausweisung von Flächen im Maintal aus topographischen Gründen schwierig
- Geringe Verfügbarkeit der Flächenreserven (Privateigentum)
- Zunehmender Leerstand in den Ortskernen
- Gewerbebrachen
- Verkehrslärm (insbes. Bahnlärm)
- Bahntrasse und Umgehungsstraßen als Barrieren zum Main
- Zum Teil fehlende Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und bei der Zugänglichkeit von Gebäuden



Leerstand im Ortskern von Goßmannsdorf

Daseinsvorsorge und Mobilität

- Nahversorgungsdefizite in den Ortsteilen auf der Hochfläche
- Ärztliche Versorgung beschränkt sich auf Hauptorte
- Defizite in der ÖPNV-Erschließung vor allem abseits der Hauptachsen
- Defizite in der Nutzungsfreundlichkeit des ÖPNV (Barrierefreiheit, Tarife)



Ladenleerstand in Goßmannsdorf

Wirtschaft

- Ausweisung von Gewerbeflächen ist schwierig (Topographie)
- Wenig Zusammenarbeit im Bereich Gewerbeflächenentwicklung
- Geringe gemeinsame Vermarktung regionaler Produkte



Gewerbebrache in Ochsenfurt

Potenziale



Photovoltaikanlage bei Obernbreit

Energie

- Naturbetonte Laubwälder als Reservoir nachwachsender Rohstoffe
- Hoher Eigenversorgungsgrad mit regenerativen Energien
- Gemeindeeigene Wasserversorgungen



Anbindung an Autobahnnetz

Verkehr

- Zentrale Lage in Deutschland
- Gute Anbindung an das Fernstraßennetz (Bundesautobahn A 3 und A 7)
- Gut ausgebautes Straßennetz



Landnutzung bei Sulzfeld a. Main

Landwirtschaft

- Die Vielfalt der Kulturlandschaft (Weinberge, Obst- und Gartenbau) mit guten Produktionsbedingungen
- Lössböden mit guter Bonität auf den Hochflächen
- Sonderkulturen mit hoher Wertschöpfung (Wein, Obst, Gemüse)
- Vielfältiges Angebot an Bier und Wein aus der Region

Defizite

Energie

- Wenig Zusammenarbeit im Bereich Energie(-konzept)
- Überformung der Landschaft durch Windkraftanlagen



Windrad über dem Maintal bei Marktbreit

Verkehr

- Hohe Lärmbelastung in Ortsdurchfahrten
- Hohe Lärmbelastung im Maintal durch Schienenverkehr
- Zerschneidung der Landschaft durch Verkehrstrassen



Bahnlärm

Landwirtschaft

- Rückgang der landschaftsprägenden „extensiven“ Landnutzungsformen
- Stoffeintrag in Gewässer
- Strukturarme Landschaft der Hochflächen aufgrund intensiver Landwirtschaft



Streuobst bei Sommerhausen

Potenziale



Gasthof in Randersacker

Freizeit und Tourismus

- Zentrale Lage in Deutschland
- Gute Verkehrsanbindung
- Lage im Fränkischen Weinland
- Maintallandschaft mit einer dichten Abfolge von Kleinstädten und Winzerorten
- Ein ausgeprägtes Rad- und Wanderwegenetz
- Vielfältige Angebote in Gastronomie und Beherbergung
- Ein reichhaltiges Freizeitangebot
- Der Main als Erholungsraum
- Weinberge und Steinbrüche



Blick ins Maintal bei Sommerhausen

Natur und Landschaft

- Landschaftlich vielfältiger Naturraum
- Maintal und Maintalhänge als attraktiver Landschaftsraum
- Vielfältige Lebensräume mit z.T. überregionaler Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz
- Rohstoffabbau mit verschiedenen Folgenutzungen, z.B. extensive Erholung, touristische Anlaufpunkte
- Potenzial Stein und Natur (Geotope, life-Projekt „Main Muschelkalk“)
- Natura 2000 Gebiete – laufende FFH-Managementplanung

Defizite

Freizeit und Tourismus

- Es fehlt ein gemeinsames Tourismus- und Vermarktungskonzept (Öffentlichkeitsarbeit)
- Keine durchgehende Besucherinformationsangebote
- Lücken im Rad- und Wanderwegenetz
- Lücken in der Freizeit- und Erholungsinfrastruktur (Rastplätze, Angebote für freiraumbezogene Erholung)
- Das Potenzial im Gastgewerbe wird nicht ausgeschöpft (z.B. Brauereigaststätten, Biergärten am Main)
- Zu geringe Vernetzung der Angebote in Gastronomie, Beherbergungsbetrieben und Tourismus
- Punktuell Konfliktsituation zwischen Natur und Tourismus (Mountainbike, Main)



Touristen-Information in Randersacker

Natur und Landschaft

- Störung des Maintals durch Infrastrukturbauten
- Nutzungskonflikte im Maintal und an den Maintalhängen
- Konkurrierende Nutzungsansprüche an ein begrenztes Flächenpotenzial
- Unzureichender Biotopverbund zwischen Maintal und Hochfläche
- Strukturarmut der Hochflächen
- Rekultivierungsplanungen nutzen nicht das Potenzial öffentlicher Folgenutzungen von Abbauflächen
- Hochwassergefahr des Mains
- Unzureichender Gewässerschutz der Nebenbäche des Mains (intensive Landnutzungsformen)



Autobahnbrücke über das Maintal bei Obernbreit

Potenziale



Trachtenmuseum in Ochsenfurt



Flyer bestehender Kooperationen

Identität, Kultur und Soziales

- Geographische Besonderheit des südlichen Maindreiecks (Mitte des Mains)
- Kleinräumig unterschiedlicher territorialgeschichtlicher Hintergrund
- Ein hohes Maß an bürgerschaftlichem Selbstbewusstsein
- Vielfältiges Vereinsleben als Kulturträger
- Viele Feste und Märkte
- Zahlreiche kleine Museen
- Kulturangebote von überregionaler und regionaler Bedeutung (Theater, Programm kino)

Kommunale Zusammenarbeit

Bereits zahlreiche bestehende Kooperationen, z.B.

- Verwaltungsgemeinschaften
- Schulverbände / -verbände
- Zweckverbände

Bestehende punktuelle Zusammenarbeit

- Weinerlebnis Main-Süden
- „Bei uns ist's spitze“: Wir vom südlichen Maindreieck

Defizite

Identität, Kultur und Soziales

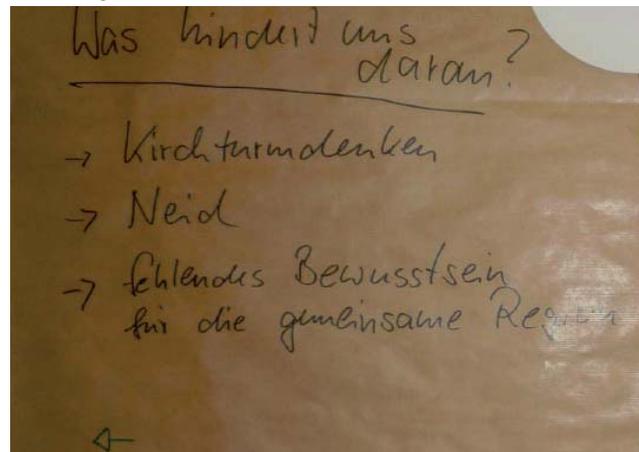
- Das Identitätsbewusstsein ist auf den eigenen Ort beschränkt
- Die Vernetzung der Angebote und Initiativen ist ausbaufähig



Stärken und Schwächen zu Heimat, Kunst und Kultur - Auftaktveranstaltung

Kommunale Zusammenarbeit

- Kaum landkreisübergreifende Kooperationen vorhanden
- Unterschiedliche Rahmenbedingungen in den einzelnen Gemeinden hinsichtlich Kapazitäten und Möglichkeiten (Finanzen, Infrastruktur, Verwaltung etc.)



Ausschnitt Ergebnisplakat Startseminar in Rügheim

5.2 ERGEBNISSE DES BETEILIGUNGSPROZESSES

AUFTAKTVERANSTALTUNG IN RANDERSACKER

Zu den vorbereiteten Themenfeldern wurden in der Auftaktveranstaltung folgende Stärken, Schwächen und Vorschläge zusammengetragen:

Ort und Siedlung, Wohnen und Ortskerne

- Leerstandsmanagement / Umgang mit Leerstand
- Moderne Wohnformen für Familien und Senioren
- Sanierung leerstehender historischer Gebäude
- Mehrgenerationenhäuser
- Ortskerne beleben, begrünen
- Gemeinsame Baulandpolitik
- Wohnen im Ortskern fördern, weniger Neubaugebiete

Wirtschaft, Energie

- Nutzung und Ausbau alternativer landschaftsverträglicher Energiequellen; gemeinsamer Windpark
- Abstimmung der Energieerzeugung innerhalb der Allianz
- „Energieerzeugerlehrpfad“
- Bürgergesellschaften für erneuerbare Energien
- Stärkung der regionalen Wirtschaft
- Mittelständische Betriebe anwerben
- Bereitstellung von Flächen für Gewerbe
- Junge Generation in der Region halten
- Anbindung an den Arbeitsplatz

Natur, Landschaft, Erholung, Landwirtschaft

- Erhalt und Sicherung des Mains mit „Höhenwanderwegen“ als Naherholungsziel
- Sanierung Weinbergswegen / landwirtschaftliche Erschließungswege
- Maintalhänge Verbund: Wein (intensiv) – Biotop (extensiv), Verwertung Streuobst, Nussbäume
- Ausbau des Naherholungspotenzials mit Schutzunterständen, Ruhebänken, Rad- und Wanderwegen, Beschilderung, Zeltplatz für Jugendgruppen
- Erschließung der Mainländer (Treibelpfad, Kanuanlageplatz, Schiffahrtsanlegestelle)
- Sanfte Ufernutzung: Buchtenschwimmtag, Buchtenpaddeln und Badestellen am Main
- Durchgrünung der Weinbergsanlagen; Aktion „Grün in Frankens Weinbergen“

- Thematische Rundwanderwege, Schwerpunkte: Pflanzen, Steinbrüche, Bildstöcke, Weinlagen
- Überblick Wander- und Radwege der Allianz fehlt
- Muschelkalkverbund: Natur – Kultur – Biotop – Denkmale – Steinbrüche, Informationstafeln bei den Steinbrüchen: Arbeit, Material...
- Präsentationen „Altes Handwerk“

Wein, Gastronomie und Tourismus

- Contra: Ausbau von Staatsstraßen, Parkprobleme im Altort
- Verbesserung der Gastronomie (Öffnungszeiten, Speiseangebot, Service, Tischdekoration)
- Es fehlen Weinprobierstuben / Weinbistros
- Fehlendes Angebot zeitgemäßer Übernachtungsmöglichkeiten und größerer Hotels
- Pro: Erhalt attraktiver Weinlandschaft
- Gemeinsamer Internetauftritt und Tourist-Info sowie Marketing
- Main als touristischer Anlaufpunkt durch Schiffsanlegestelle, bewirtschafteter Stadtstrand und Badestellen sowie Wohnmobilstellplätze entwickeln
- Profilierung und Belebung der Orte
- Vermarktung von Wein und Landschaft; Weingenuß entlang der Höhenwanderwege (mit Blick ins Maintal); Weinerlebnis – Wochenenden; Weinwanderungen; „Südliches Maindreieck Tafel“: Essen und Wein am Main, Kulturerlebnisse, Open-Air Kino, Main-Bühnen
- Verbesserung des ÖPNV-Angebotes; Mainticket / Allianz-Card o.ä. für Bus, Bahn, Schiff – für Touristen für bestimmte Zeit (3 Tage, eine Woche); Bus-Shuttle für Gäste zwischen den Orten
- Autofreier Sonntag
- Verbesserung des Radwegeangebotes sowie der Angebote des Radfahrertourismus, Koordination Bed&Bike, Mietstation, Toilette / Schutzhütte
- Kommunikations- und Informationszentrum mit Verkauf von Wein, wertigen regionalen Präsenten, Produkten (Lebensmittel)
- Gemeinsamer „Wein-Gastronomie-Beherbergungsbetriebe“ – Kalender von allen 12 Orten
- Spielplatzverzeichnis erstellen (Zielgruppe Familienurlauber)

- Vereine stärker ansprechen
- „Wir-Gefühl“ schaffen / haben
- Gemeinsame, für alle attraktive Aktionen: Schiff-fahrten, Weinwanderungen, Kulinarisches
- Gruppenreisenangebote mit Aktivitäten für die Gäste: Radfahren, Wanderung, Kulinarisches, Wein- / Bierproben
- Gemeinsame Messeauftritte: Nürnberg, Würzburg, München, Hamburg, Berlin)
- Messe, Ausstellungen vor Ort anregen

Daseinsvorsorge, Infrastruktur, Nahverkehr

- Erhalt örtlicher Schulen und Kindergärten
- Schulstandorte Schulverbände (z.B. Frickenhausen / Eibelstadt)
- Ansiedlung kleiner Geschäfte im Ortskern, kleine Laden- und Gewerbeflächen; Dorfladenkonzept auf Genossenschaftsbasis; Einkaufsmöglichkeiten im / am Ort (Tante-Emma-Laden)
- Generationenhäuser
- In Ochsenfurt gibt es zwei Seniorenheime mit hoher Wohnqualität
- Helfernetzwerk in Winterhausen
- Förderung der Jugend (Lehre und Ausbildung)
- Anzahl und Ausstattung Feuerwehren prüfen
- Barrierefreie Wohnräume, Veranstaltungsräume
- Bessere Beschilderung von Straßen und Parkplätzen
- Verbund Schiff - Bahn - Bus - Wandern - Einkehren
- Bahnhofpunkt in Heidingsfeld
- Verbesserung und Ausbau der ÖPNV-Verbindungen
- Verbesserung des ÖPNV-Angebotes (Taktung)
- Standorte von Haltestellen, Verbindung und bessere Abstimmung VGN und WVV, flexible Angebote wie Rufbusse / Disco-Bus, erschwinglichere Tarife
- Wünschenswert: Nixe Ochsenfurt verbindet die Gemeinden
- Schülerermäßigung für ÖPNV über Alter von 14 Jahren hinaus
- Landschaftsbild nicht durch Straßenausbau zer-

- stören (z.B. Sulzfeld - Segnitz)
- Die „Laufstrecken“ ins Ortsinnere sind erfreulich kurz.
- Verbesserung und Ausbau der Fahrradwege, Lückenschlüsse
- Ortsnahe, gut beschilderte, ausreichende Parkplätze
- Landkreisgrenze im Allianzgebiet: Infogrenze? (Mainpost Ochsenfurt Marktbreit)
- Event: Autofreier Sonntag
- Skatenight südliches Maindreieck veranstalten, Mehrfachnutzung Fahrradweg

Heimat, Kunst und Kultur

- Zu hohe Auflagen für öffentliche Veranstaltungen
- Gemeinsames Mitteilungs- bzw. Infoblatt, Veranstaltungskalender
- Vereine stärker ansprechen, Vereinskoooperation
- Gemeinsame Fahrten zu den Partnergemeinden
- Das Geschichtsbewusstsein (Kultur und Landschaft) bei der Jugend stärken
- Erhalt und Ausbau des kulturellen Angebotes wie Vereine, Theater, Galerien sowie Folklore
- Um- / Zwischennutzung von Leerständen; Tageweise Nutzung und Vermarktung über Belegung bei Märkten, Festen, Ausstellungen, Feiern
- Gemeinsam Koordinierung und Vermarktung von kulturellen Angeboten z.B. „Kultursommer Maindreieck“, Kunst- und Kulturtag
- Landschaft und Kultur schließen sich nicht aus; z.B. kulinarische Weinprobe entlang der Radwege

IDEENWERKSTATT IN OCHSENFURT

Die für die Arbeitsgruppen vorbereiteten Thementische griffen die wesentlichen Schwerpunktthemen der Haushaltsbefragung, der Fachforen sowie der Potenzialanalyse auf. Ziel war, diese Themen gemeinsam mit den Bürgern mit konkreteren Inhalten zu füllen und zu vertiefen.

Infrastruktur und Daseinsvorsorge

Medizinische Versorgung

Ausgangslage / Probleme

- Konzentration der medizinischen Versorgung ist nicht aufzuhalten. Trend als Chance wahrnehmen

Vorschlag / Projektidee

- Aufwertung der medizinischen Versorgung durch mobile Angebote, wie z.B. „Stadtchwestern oder Hausbesuche
- Durch Nachbarschaftshilfe die Mobilität vom Patienten zum Arzt verbessern
- Bei kassenärztlichen Vereinigungen für angepasste Honorarmodelle werben, um mobile ärztliche Dienstleistungen aufzuwerten

Einzelhandel

Ausgangslage / Probleme

- Wirtschaftlichkeit vorhandener Einzelhandelsangebote zum Großteil kaum gegeben
- Der Zeitaufwand von grünen Märkten ist für die Erzeuger zu groß und damit unattraktiv

Vorschlag / Projektidee

- Einrichtung eines Krisenmanagements, um die vorhandene Einzelhandelsstruktur der Gemeinden zu erhalten
- Grüne Märkte fördern durch eine gemeinsam finanzierte Verkaufskraft (mit wechselndem Einsatzort) sowie durch ein koordiniertes Marketing, um die Nachfrage vor Ort zu steigern

Arbeitsplatzzentralität

Ausgangslage / Probleme

- Fehlende angemessene Internetanbindung in Dörfern
- Angemessener Internetanschluss ist relevant für zahlreiche Berufe sowie für die Vereinbarkeit von

Beruf und Familie

- Internetanschluss als Standortfaktor für Gründer

Vorschlag / Projektidee

- Strukturförderung Breitbandentwicklung für Dörfer nutzen und forcieren
- Schaffung von Arbeitsplätzen am Wohnstandort unterstützen

Infrastruktur - Auslastung

Ausgangslage / Probleme

- Entleerungstendenz der Ortskerne schwächt die Nachfrage nach der vorhandenen Infrastruktur

Vorschlag / Projektidee

- Schaffung von Anreizen für den Verkauf von leerstehenden Gebäuden
- Nutzung bestehender Fördermittel und Werkzeuge (Software d. Innenmin. „Gebäudemanagement“)
- Personalkapazitäten auf der ILEK-Ebene bereitstellen

Landschaftsraum Maintal

Ausgangslage / Probleme

- Gemeinsamkeiten Winterhausen - Goßmannsdorf: Stein und Morgensonne
- Bestehende Altlasten wirken als Entwicklungshemmnis

Vorschlag / Projektidee „Steinbrüche“

- Information zu den Brüchen und Angeboten in geeigneter Form vermitteln
- Nachfolgenutzungen übergeordnet steuern
- Verbindung zwischen Kultur und Landschaft herstellen (Wanderwege, Führungen)

Vorschlag / Projektidee „Nutzungen im Maintal“

- Freizeitangebote und Naherholungspotenziale sowie Naturschutz koordinieren
- Schaftriebweg überregional ausbauen
- Hochwasserrückhaltung von Anfang an

Ortskerne und Ortsbild

Ausgangslage / Probleme

- Gemeinsamkeiten: Stadtmauern, dichte Bebauung, historische Ortsbilder
- Fehlender finanzieller Anreiz über Förderprogramme hinaus

- Fehlende Wohnfreiflächen
- Hochwasserauflagen führen zu Einschränkungen für die Gärten am Main
- Parkplatzproblematik: Anwohner parken auf der Straße und Parkplätze außerhalb werden nur teilweise angenommen

Vorschlag / Projektidee

- Immobilienbörse für „besondere Gebäude“, um für diese eine passende Nutzung zu finden
- Umnutzung von Gebäuden in z.B. Parkscheune, „Ladenleerstände zu Garagen“
- Durchgrünung der Orte, durch z.B. „Stadtgärten“
- Verbesserung des Erscheinungsbildes der Gärten
- Sensibilisierung der Anwohner und Besucher für die Thematik Parken

Rad- und Wanderwege

Ausgangslage / Probleme

- Lücken zwischen bestehenden Rad- und Wanderwegen

Vorschlag / Projektidee

- Lückenschluss der Wege zwischen den Gemeinden
- Alltagsradwege mit Hochwasserumleitung
- Panoramaweg als Höhenweg auf beiden Mainseiten
- Vernetzung mit Fernwanderwegen
- Themenwege zu Weingütern, Brauereien und Brennereien
- Aufwertung von Rastplätzen

Regionale Produkte

Vorschlag / Projektidee

- Hofladen mit Produkten verschiedener Anbieter
- Regelmäßige Berichterstattung über regionale Themen
- Vertriebswege optimieren und Betreiber informieren
- Veranstaltung zum Thema regionale Produkte initiieren



Ideenwerkstatt - Arbeitsgruppe Rad- und Wanderwege

ÖPNV und Verkehr

Nutzung Bahn stärken

Ausgangslage / Probleme

- Bahn und Linie 8066 haben fast identische Abfahrtszeiten
- Für Züge aus München Busanbindung (oder Ruf-taxi) in die Orte im Umfeld der Bahnlinie Würzburg-Ochsenfurt heute nur über Würzburg möglich

Vorschlag / Projektidee

- siehe Weiterentwicklung Linienkonzept

Nutzung Bus erleichtern

Ausgangslage / Probleme

- Verbesserungsbedarf bei der Anbindung der Schulstandorte (Berufsschulen)

Vorschlag / Projektidee

- Siehe Weiterentwicklung Linienkonzept
- Integrierten, übersichtlichen Ortsfahrplan herausgeben
- Spätverkehr Freitag verbessern

Weiterentwicklung Linienkonzept

Vorschlag / Projektidee

- Aufwertung der Achse Ochsenfurt - Frickenhausen - Segnitz - Sulzfeld - Kitzingen
 - Für den Freizeitverkehr aus dem Raum Nürnberg (über Kitzingen)
 - Relevant für Ausbildungs-, Berufs- und Versorgungsverkehr sowie als Zubringer für den Bahnhof Ochsenfurt



Ideenwerkstatt - Arbeitsgruppe Daseinsvorsorge

- Bedarf könnte mittels eines Rufbusangebotes ermittelt werden

Feinerschließung Zentren

Ausgangslage / Problematik

- Feinerschließung der Ziele in Kitzingen zu großmaschig
- In Ochsenfurt teilweise ebenfalls spürbare Defizite
- In Würzburg sind die südlichen Stadtteile (Heidingsfeld, Heuchelhof) vom südlichen Maindreieck aus schwer erreichbar

Tarif

Ausgangslage / Problematik

- Bestehendes Tarifsystem hemmt den Freizeitverkehr von Würzburg in das südliche Maindreieck
- Tarifsystem ist nicht für jeden verständlich
- Fehlende Angebote von Tagestickets für Erwachsene in Kleingruppen

Vorschlag / Projektidee

- Einführung eines preislich attraktiven VVM-Tagestickets für bis zu 5 Erwachsene
- In Gemeindeblättern Tarife vorstellen mit Tipps zur Nutzung des ÖPNVs
- Anleitung zur Nutzung des Fahrscheinautomats vor Ort

Lärmschutz

Ausgangslage / Problematik

- Zunahme der Lärmemissionen entlang der B13

Landwirtschaft

Ausgangslage / Probleme

- Artenrückgang in der landwirtschaftlichen Flur

Vorschlag / Projektidee

- Vernetzung von Greenings und Lebensraumstreifen
- Aufklärung über Landschaftspflege und Streifenpflege
- Haltung des gelben Frankenviehs unterstützen
- Alternative (Unter-)Nutzung von PV-Anlagen, z.B. Hühnergehege

Main und Wasser

Ausgangslage / Probleme

- Gewerbliche Nutzung am Main spürbar (Hafen, Gewerbeflächen)
- Trennung der Orte vom Main durch Straßenverlauf

Vorschlag / Projektidee

- Verzicht und Rückbau von Gewerbebrachen und attraktive Gestaltung entlang des Mainufers
- Kanuwandern mit „Bringdienst“, Kanuverleih und Kanuanlegestellen mit Grillplatz und / oder Bewirtschaftung
- Anlegestellen für kleinere Schiffe (z.B. Nixe)
- Schaffung von Bademöglichkeiten am Main mit Abfalleimer etc. an „inoffiziellen“ Bade- und Picknickstellen
- Gastronomie am Main, Kiosk / Biergarten
- Gemeinsames Picknick am Main für Ortsgemeinschaft
- Wohnmobilstellplätze am Main
- Ochsenfurt:
 - Verbindung Freibad – Main („Inselbad“)
 - Ausflugsschiff, barrierefreier Zugang Schiff - Altstadt

Tourismusinfrastruktur, Gastronomie

Projektidee „Information für Gäste“

- Je Ort ein zentraler Info-Punkt in Ortsmitte am Radweg / Main
- Bereitstellung virtueller Informationen (QR-Code: Hochwasser, Heckenwirtschaften, Feste, virtueller Fremdenführer)

Projektidee „Infrastruktur an Rad- und Wanderwegen“

- Fahrradstationen, Gepäck-Boxen, WC, Ladestationen
- Kunst- und Kulturstationen, Museen an Radwegen
- Projektidee „Tourismus-Organisation“
- Runder Tisch Tourismus-Infrastruktur
- Gemeinsames Tourismus-Büro
- Konzept und Standort für Tourismusinfo + Büro + Vinothek + Regionale Produkte + Gästevermittlung
- Bed + Bike: Vermittlung von Zimmern zentral organisieren „Mainradweg“
- Projektidee „Angebote für Gäste“
- Main-Card für Touristen
- Angebot unterschiedlicher Attraktionen, z.B. Winterwanderungen
- Anpassung der Angebotsstruktur an unterschiedliche Zielgruppen, z.B. Ausflugspaket für CCW - Gäste (Tagungen)
- Projektidee „weitere Angebote“
- Geo-Caching
- Stadtmauerwege

Kunst und Kultur

Vorschlag / Projektidee

- Informationspunkte, an denen Broschüren / Karten erhältlich sind
- Musikalische Veranstaltungen in unterschiedlichen (historischen) Gebäuden
- Südliches Maindreieck als Marke etablieren
- Information und Werbung durch Bündelung der Angebote und einheitliche Darstellung sowie geeignete Verteilung, z.B. Allianzzeitung und Amtsblätter verbessern
- Themenwege mit Hinweisen auf kulturelle Angebote und Erfassung von Wanderwegen in Broschüren über die Landkreisgrenzen hinweg

Regionale Identität

Welche Besonderheit bringt mein Ort in die Allianz ein?

- Eibelstadt:
 - Lügensteine
 - Schiffsanlegestelle
 - Regionalvinothek
 - Landschaftssee

- Sulzfeld:
 - Herrlicher Winzerort
 - Kurverwendbar – Maintal
 - Historischer Ortskern
 - Ortsbild und Mainkulisse
- Segnitz:
 - „Rebe-Rettich-Renaissance“
 - Wein-Gemüse-Kultur
 - (Museum, Sehenswürdigkeiten)
- Ochsenfurt:
 - Ab nächstes Jahr Freibad
 - Altstadt
 - Altstadt-Fähre Nixe
- Theilheim:
 - Wald
 - Naturnaher Weinberg
- Frickenhausen:
 - Historischer Ortskern
 - Gregginghaus
 - Stadtmauer
 - Main-Uferpromenade
 - Wein-Heiligen-Wander-Weg
 - Wunderschöne, vielfältige Landschaft
- Winterhausen:
 - Kapelle

6 INTEGRIERTER STRUKTURPLAN

6.1 ZIELE DER KOMMUNALEN ALLIANZ

Ein wichtiges Ergebnis der Potenzialanalyse sowie des Beteiligungsprozesses ist die Zielrichtung für die Regionalentwicklung, einerseits die vorhandenen Tourismus- und Vermarktungspotenziale als Weinanbaugebiet in Wert zu setzen und andererseits den grundlegenden Bedürfnissen der eigenen Bürgerschaft gerecht zu werden.

Die Anforderungen in den einzelnen Städten und Gemeinden unterscheiden sich zwar aufgrund ihrer jeweiligen Lage, Größe oder Struktur, dennoch ergeben sich für die einzelnen Handlungsfelder die nachfolgenden gemeinsamen Ziele:

Handlungsfeld Ort und Siedlung

- Stärkung und Entwicklung der Ortskerne
- Wohnungsangebote für alle Generationen
- Ergänzung und Anpassung des Wohnraumangebotes in Hinblick auf den demografischen Wandel

Handlungsfeld Daseinsvorsorge und Mobilität

- Erhaltung und Ergänzung der vorhanden Nahversorgungsinfrastruktur
- Erhalt örtlicher Schulen und Kindergärten
- Erhaltung und Ergänzung der Gesundheitsdienstleistungen im Gebiet
- Erleichterung der Zugänglichkeit zu Versorgungsangeboten durch Mobilitätsangebote

Handlungsfeld Wirtschaft und Energie

- Bestandspflege durch Schaffung attraktiver Rahmenbedingungen für Unternehmen
- Ausbau weicher Standortfaktoren der Region (z.B. Lebens- und Freizeitqualität)
- Unterstützung und Vernetzung örtlicher Betriebe
- Sicherung und Ausbau regenerativer Energien
- Optimierung der Energieversorgung durch gemeindeübergreifende Energiekonzepte

Handlungsfeld Natur und Landschaft, Landwirtschaft

- Erhaltung und Schutz des Naturpotenzials
- Erhalt freier, naturnaher Landschaftsräume zwi-

- schen den Orten des Maintals als Erlebnisqualität
- Stärkung und Ergänzung der Naherholungspunkte
- Sicherung und Stärkung sowie Vermarktung regionaler Produkte
- Erhalt der Eigenart der Landschaft durch nachhaltige Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen (speziell auf Hochflächen)
- Nachhaltige Sicherung und Entwicklung der landschaftsprägenden Landnutzungsformen sowie naturbetonter Laubwälder und besonderer Waldnutzungsformen
- Vernetzung des strukturreichen Maintals und der Maintalhänge mit den Hochflächen
- Verbesserung des Zustands der Fließgewässer gemäß Wasserrahmen-Richtlinie
- Ausbau und Pflege der Natur- und Umweltbildung in der Region (Natur und Landnutzung)

Handlungsfeld Freizeit und Tourismus

- Profilierung als Tourismus-Destination
- Entwicklung einer gemeinsamen Tourismus- und Vermarktungsstrategie als Weinregion
- Weiterentwicklung und Ergänzung der Tourismusinfrastruktur

Handlungsfeld Identität, Kultur und Soziales

- Aufbau einer regionalen Identität unter einer gemeinsamen Identitätsmarke z.B. „Südliches Maindreieck“
- Stärkung der Verbundenheit der Bürger mit ihrer Heimat
- Inwertsetzung des vielfältigen kleinteiligen Kulturangebotes als Alleinstellungsmerkmal
- Integration von Neubürgern

Handlungsfeld kommunale Zusammenarbeit

- Schaffung eines gemeinsamen Auftritts (gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit)
- Stärkung des Zusammenhalts der Allianzgemeinden und ihrer Bürger
- Vernetzung und Kooperation unter den Allianzgemeinden sowie über die Allianzgrenzen hinaus

6.2 SCHWERPUNKTE

Auf Grundlage der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung sowie der Fachforen und der Potenzialanalyse wurden im Rahmen der Lenkungsgruppe sowie der Projektforen (siehe Kapitel 2.4) gemeinsame Schwerpunktthemen herausgearbeitet. Diese Schwerpunkte verdeutlichen die zweifache Zielrichtung der Gemeindealianz, sowohl die Region zu vermarkten, als auch die Lebensqualität für die Bürger zu erhalten und zu verbessern. So finden sich gemeinsame Schwerpunkte bei Maßnahmen und Projekten in den Handlungsfeldern Freizeit und Tourismus, wie auch Ort und Siedlung sowie Daseinsvorsorge. Schnittmenge dieser beiden Bereiche sind der Erhalt der Eigenart des Maintals, eine Verbesserung des Mobilitätsangebotes sowie eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit.

Schwerpunktthema Wohnen / Ortskerne / Daseinsvorsorge

Alle Gemeinden wollen ihre Ortskerne lebendig machen und damit auch das Ortsbild erhalten. Hierzu trägt vor allem die gezielte Förderung privater Investitionen in den Ortskernen bei. Daneben sollen wohnortnahe Angebote in den Bereichen Erziehung und Bildung sowie ein attraktives ÖPNV-Angebot zu einer hohen Lebensqualität auch in kleineren Orten beitragen.

Schwerpunktthema Freizeit und Tourismus

Durch eine intensivere Zusammenarbeit im Tourismus soll das touristische Potenzial besser ausgeschöpft werden. Hierzu tragen gemeinsame Tourismus- und Marketingkonzepte genauso bei, wie eine organisatorische Zusammenarbeit. Daneben sollen gemeinsame Angebote für Gäste geschaffen werden und die Tourismus-Infrastruktur in vielen Bereichen ausgebaut werden.

Schwerpunktübergreifende Themen Landschaft und Öffentlichkeitsarbeit

Ein gemeindeübergreifendes Konzept zur Landschaftsentwicklung des Maintals bietet sich zur Erhaltung und Weiterentwicklung der landschaftlichen Qualitäten des Maintals an. Damit kann die Attraktivität der Region für Bürger und Gäste erhalten werden. Eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit dient der Stärkung von Image und Identität, insbesondere dem Bewusstsein für eine gemeinsame Region.

6.3 MASSNAHMEN

Die Maßnahmen für das integrierte ländliche Entwicklungskonzept Südliches Maindreieck sind in folgende Themenfelder aufgeteilt:

- Ort und Siedlung
- Daseinsvorsorge und Mobilität
- Wirtschaft und Energie
- Natur und Landschaft, Landwirtschaft
- Freizeit und Tourismus
- Identität, Kultur und Soziales
- kommunale Zusammenarbeit

Die Themenfelder sind in Einzelmaßnahmen untergliedert. Auf den folgenden Seiten werden die Maßnahmen mit einer kurzen Übersicht über das Ziel der Maßnahme, mögliche Handlungsoptionen, die Trägerschaft sowie denkbare Fördermöglichkeiten beschrieben. Schlüsselmaßnahmen sind **fett** gekennzeichnet.

ORT UND SIEDLUNG

- S1 Flächenmanagement
- S2 Information und Beratung von Eigentümern und Bauherren
- S3 Wohnprojekte in den Ortskernen (Modellprojekt)
- **S4 kommunales Förderprogramm**
- S5 Verbesserung der Barrierefreiheit
- S6 Durchgrünung der Orte
- S7 Verkehr in den Ortskernen
- S8 Minderung Verkehrslärm

DASEINSVORSORGE UND MOBILITÄT

- D1 Strategiekonzept Einzelhandel / Nahversorgung
- D2 Nahversorgungsläden
- D3 Medizinische Versorgung
- D4 Bürgerhäuser
- **D5 Erziehung und Bildung**
- **D6 Bündnis für eine Verbesserung des ÖPNV-Angebotes**
- **D7 Verbesserung des ÖPNV-Angebotes**
- D8 Soziales und Ehrenamt

WIRTSCHAFT UND ENERGIE

- W1 Interkommunale Förderung und Zusammenarbeit
- W2 Perspektiven für die Jugend in der Region
- W3 Verbesserung der Infrastruktur der Gewerbestandorte
- W4 Vernetzung der Betriebe
- W5 Entwicklung eines gemeindeübergreifenden Energiekonzeptes
- W6 Nutzung regenerativer Energiequellen
- W7 Energieberatung / Information für Bürger

NATUR UND LANDSCHAFT, LANDWIRTSCHAFT

- **L1 Landschaftskonzept Maintal (Masterplan)**
- L2 Gewässernutzungskonzept Main
- L3 Erhalt und Ausbau des Landschafts- und Naturpotenzials
- L4 Schutz und Entwicklung von Lebensräumen
- L5 Gewässerentwicklungskonzepte
- L6 Gemeinsames interkommunales Ökokonto
- L7 Umweltbildung Natur und Landschaft
- L8 Entwicklungskonzept Landwirtschaft
- L9 Flurbereinigung / Landwirtschaftliches Wegenetz
- L10 Beweidung zur Landschaftspflege
- L11 Erzeugung regionaler Landschafts-Produkte
- L12 Vermarktung regionaler Produkte
- L13 Markt der Region
- L14 Wein-Vermarktung

FREIZEIT UND TOURISMUS

- **F1** **Gemeinsames Tourismus- und Marketing-konzept**
- **F2** **Zusammenarbeit im Tourismus**
- **F3** **Einrichtung einer zentralen Touristen-
Informationsstelle**
- **F4** **Gäste-Information**
- **F5** **Gäste Karte**
- **F6** **ÖPNV-Angebot für Tourismus und Freizeit**
- **F7** **Ausbau der touristischen Angebote**
- **F8** **Hotel- und Gastronomieangebote auswei-
ten**
- **F9** Landmarks – Kunst und Kultur in der Land-
schaft
- **F10** Themenwege
- **F11** Main-Panoramaweg
- **F12** Rastplätze an den Rad- und Wanderwegen
- **F13** Ausbau der Radwegeinfrastruktur und der
Angebote für den Fahrradtourismus
- **F14** Gestaltung der Mainländen
- **F15** Konzept zur Förderung des Freizeitpo-
tenzials des Mains
- **F16** Verbindung von Kultur und Landschaft
- **F17** Events und mobile Angebote

IDENTITÄT, KULTUR UND SOZIALES

- **K1** Profilierung der einzelnen Orte
- **K2** Stärkung der kulturellen Identität
- **K3** Stärkung der Vereine

KOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT

- **I1** **Öffentlichkeitsarbeit / Projektmanage-
ment**
- **I2** Gemeinsame Veranstaltungen zur
Stärkung der regionalen Identität
- **I3** Zusammenarbeit in Verwaltung und
kommunalen Dienstleistungen

MASSNAHMEN HANDLUNGSFELD ORT UND SIEDLUNG

S1 Flächenmanagement

Aufgrund zurückgehender Bevölkerungszahlen wird die Anzahl an leerstehenden Gebäuden in Zukunft zunehmen. In vielen Städten und Gemeinden ist das Ausmaß von bestehenden und zu erwartenden Gebäudeleerständen, Brachflächen und Baulücken nicht systematisch erfasst, obwohl diese wertvolle Flächenreserven darstellen. Um den zunehmenden Flächenverbrauch zu mindern, soll ein Flächenmanagement eingerichtet werden.

Mit Hilfe einer Flächenmanagementdatenbank können sowohl ungenutzte Flächen oder Gebäude im Ortskern als auch ungenutzte Bauflächen in den Wohngebieten erfasst und bewertet werden.

Die Datenbank dient als Grundlage einer gemeinsamen Baulandpolitik. Mit der Kenntnis bestehender Flächenpotenziale sollen künftig weniger Neubaugebiete ausgewiesen werden. Mit den Daten ist auch eine gezielte Information und Beratung von Eigentümern und Bauherren möglich. Auch das Bauplatzmanagement für die Gemeinde wird vereinfacht. Die Flächenmanagement-Datenbank stellt auch nicht zuletzt ein Frühwarnsystem für die Gemeinde dar: Leerstände können rechtzeitig erkannt werden, Eigentümer können aktiv angesprochen werden, die Entwicklung des Ortes kann somit besser verfolgt und das Wohnen im Ortskern gefördert werden.

Hierzu bieten sich verschiedene Möglichkeiten für die Umsetzung, wie:

- Erfassung von Leerständen (Flächenmanagement-Datenbank)
- Förderung des Wohnens in den Ortskernen
- Abstimmung einer gemeinsamen Baulandpolitik, weniger Neubaugebiete
- Pilotprojekt: „Dorf- und Stadtentwickler für Allianzgebiet“ (Beratungsstelle)
- Aktivierung von Baulücken durch gezielte Eigentümeransprache
- Einrichtung eines gemeinsamen Leerstandsmanagements
- Gemeinsame Immobilienbörse
- Immobilienbörse „Besondere Gebäude“ um Nutzungen zu finden

Die Daten der Flächenmanagementdatenbank dienen auch als Grundlage für kommunale oder gemeindeübergreifende Konzepte zur Siedlungsentwicklung.



- Raumbezug: allianzweit
- Träger: Gemeinden
- Verknüpfung: S2 Information und Beratung von Eigentümern und Bauherren
S3 Wohnprojekte in den Ortskernen (Modellprojekt)
S4 Fördermöglichkeiten

S2 Information und Beratung von Eigentümern und Bauherren

Der Gebäudebestand in den Stadt- und Ortskernen stellt einerseits ein großes Wohnraumpotenzial dar und prägt andererseits aber auch die Qualität des Ortsbildes. Die Erhaltung der teilweise denkmalgeschützten Bausubstanz ist für die Eigentümer meist mit zusätzlichem Aufwand und Einschränkungen verbunden.

Um die Stadt- und Ortskerne langfristig in ihrer Funktion und gestalterischen Qualität zu erhalten, soll bei Eigentümern und Bauherren ein Bewusstsein für Qualitäten und Potenziale im Ortskern geschaffen werden. Hierzu sollen vor allem Beratungsangebote geschaffen werden:

- Gemeinsamer Berater der Allianzgemeinden
- Beratung im Vorfeld der Baugenehmigung (Bauberatung, Denkmalschutz, Energetische Beratung)
- Information über Abschreibung in Sanierungsgebieten
- Modellrechnungen zur Förderung bei denkmalgeschützten Gebäuden
- Best-Practice-Beispiele von Umnutzungsmöglichkeiten aus dem Allianzgebiet mit Flyer, Ausstellungen und Besichtigungsterminen bekanntmachen

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden

Verknüpfung: S1 Flächenmanagement
S3 Wohnprojekte in den Ortskernen (Modellprojekt)
S4 Fördermöglichkeiten

S3 Wohnprojekte in den Ortskernen (Modellprojekt)

Einerseits finden sich in vielen Ortskernen leerstehende Gebäude oder Brachflächen, die einer neuen Nutzung zugeführt werden sollten. Andererseits besteht ein Defizit an nachfragegerechtem Wohnraum für verschiedene Bevölkerungsgruppen. So fehlen im ländlichen Raum v.a. kleinere Mietwohnungen für alleinstehende Menschen oder Auszubildende und Studenten, aber auch barrierefreie Wohnangebote für behinderte oder alte Menschen.

Mit der Initiierung neuer, moderner Wohnprojekte im Ortskern sollen einerseits Nachnutzungen für leerstehende Gebäude geschaffen werden und andererseits nachfragegerechter Wohnraum für verschiedene Zielgruppen bereitgestellt werden.

Möglichkeiten der Umsetzung:

- Sanierung leer stehender historischer Gebäude („Neues Wohnen in alten Gemäuern“)
- Mehrgenerationen-Wohnen (z.B. Mehrgenerationenhaus in Winterhausen)
- Moderne Wohnformen für Familien und Senioren
- Studentenwohnungen (Pendeln nach Würzburg mit Semesterticket)
- Neubauten als barrierefreie Wohnungen
- Umnutzung von Ladenleerständen, ggf. auch als Garagen

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, privat

Verknüpfung: S1 Flächenmanagement
S4 Fördermöglichkeiten

S4 kommunales Förderprogramm

Einerseits nehmen in den Ortskernen Gebäudeleerstände und Brachflächen zu, andererseits zielt die Nachfrage von Bauherren meistens auf Bauplätze in den Neubaugebieten. Das Bauen im Ortskern erscheint aufgrund der beengten Verhältnisse sowie des Aufwandes für Sanierung oder Abriss vielfach unattraktiv.

Ziel der Maßnahme ist, die Funktion des Ortskerns als Wohnort, speziell auch für junge Familien bzw. für neue Wohnprojekte zu stärken, um diese aktiv und lebendig zu halten. Mit einem Förderprogramm sollen ein finanzieller Anreiz für das Bauen im Ortskern geschaffen werden. Die finanzielle Unterstützung soll den Mehraufwand ausgleichen. Die Mittel werden ergänzend zu eventuellen Zuschüssen der Städtebauförderung oder Dorferneuerung im Rahmen eines kommunalen Programms ausschließlich von den Kommunen selbst bereitgestellt.

Bei der Umsetzung des Förderprogramms sind folgende Punkte zu beachten:

- Angebot einer von den Gemeinden getragenen Erstberatung durch einen Architekten
- Bindung an einen Gestaltungsleitfaden, sofern vorhanden
- Die teilnehmenden Gemeinden bieten allianzweit die gleichen Förderbedingungen
- Das Förderprogramm kann zunächst auf 2 oder 3 Jahre befristet werden, anschließend erfolgt eine Erfolgskontrolle
- Es wird empfohlen, Haushaltsmittel einzustellen

Vergleichbare Förderprogramme gibt es in anderen kommunalen Allianzen (z.B. Hofheimer Land, Kissingener Bogen).



SCHLÜSSELPROJEKT

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden

Verknüpfung: S1 Flächenmanagement
S2 Information und Beratung von Eigentümern und Bauherren
S3 Wohnprojekte in den Ortskernen (Modellprojekt)

S5 Verbesserung der Barrierefreiheit

Der Anteil älterer Menschen wird in den nächsten Jahren stark ansteigen. Für ein möglichst selbstbestimmtes Leben trotz oft eingeschränktem Mobilitätsradius gewinnt die barrierefreie Zugänglichkeit der Angebote der täglichen Grundbedürfnisse an Bedeutung. Dies betrifft die Gestaltung des öffentlichen Raumes genauso wie die Zugänglichkeit öffentlicher Gebäude, privater Dienstleistungseinrichtungen oder der Wohngebäude. Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit dienen gleichermaßen älteren Menschen, Menschen mit Behinderung wie auch Familien mit Kindern.

Für Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit kommen insbesondere in Frage:

- Wohngebäude
- Veranstaltungsräume
- Parkplätze z.B. am Main (für Senioren)
- Straßen und Plätze, insbesondere Straßenquerungen
- Bahnhöfe / Bahnhaltepunkte (s.a. Maßnahme D8)
- Schiffsanlegestellen und der Zugang zu den Ortskernen

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden

Verknüpfung: D3 Medizinische Versorgung
D7 Verbesserung im ÖPNV-Angebot

S6 Durchgrünung der Orte

Die historischen Ortskerne sind meist eng bebaut und wenig durchgrünt. Die Freiflächen sind meistens versiegelt und viele Wohnungen haben keine Wohnfreibereiche. Begrünungsmaßnahmen im Ortskern oder an dessen Rand dienen der Verbesserung des Wohnumfelds und gleichen damit auch Standortnachteile gegenüber den Neubaugebieten aus. Sie steigern aber auch die Attraktivität für Besucher oder sind sogar Anlass für einen Besuch. In mehreren Orten umgeben Grünflächen die Ortskerne.

Mögliche Maßnahmen sind:

- „Stadtmauergärten“ (Modellprojekt Kleingärten Mainbernheim)
- Verbesserung des Erscheinungsbilds der Gärten, z.B. durch einheitliche Zäune
- Erstellung eines „Grünen Leitfadens“ für die Begrünung von Höfen und Fassaden
- Zusammenarbeit mit Gartenbauvereinen, Angebot von „Gärtner-Kursen“
- Fortführung und Ausweitung des Konzeptes „Gärten schauen“ des Lkr. Kitzingen



Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden

Verknüpfung: S2 Information und Beratung von Eigentümern und Bauherren
S3 Wohnprojekte in den Ortskernen (Modellprojekt)
S4 Fördermöglichkeiten

S7 Verkehr in den Ortskernen

In vielen Ortskernen beeinträchtigt der fließende Verkehr die Wohnqualität durch Lärm, als Gefahrenquelle und auch durch die Barrierewirkung der Straßen. Der knappe öffentliche Raum der Ortszentren wird durch Verkehrsanlagen und vor allem durch parkende Autos in Anspruch genommen. Darunter leidet die Aufenthaltsqualität in den Ortskernen.

Ziel ist es, durch geeignete lenkende Maßnahmen die Ortskerne von Verkehr zu entlasten und damit ihre Attraktivität zu steigern.

Mögliche Maßnahmen sind:

- Ordnung des ruhenden Verkehrs z.B. durch Parkscheunen
- Einrichtung von Besucherparkplätzen in ausreichender Anzahl am Rand des Ortskerns
- Ein Beschilderungssystem zur Lenkung der Besucher auf diese Parkplätze und andere Ziele (Vermeidung von Parksuchverkehr)
- Sensibilisierung der Anwohner und Besucher zum Thema Parken durch geeignete Öffentlichkeitsarbeit

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden

Verknüpfung: S8 Minderung von Verkehrslärm

S8 Minderung Verkehrslärm

Die Orte im Maintal sind von Verkehrslärm des Auto- und Schienenverkehrs betroffen. Gerade der nächtliche Lärm schränkt die Lebensqualität entlang der Straßen und der Bahnstrecke stark ein.

Ziel ist es, durch Reduzierung oder Abschirmung des Verkehrslärms die Wohnqualität in den Orten zu verbessern.

Initiativen und Maßnahmen zur Minderung des Verkehrslärms:

- Pilotprojekt Bahnlärmenschutz ohne Lärmschutzwände z.B. mit Schienenstegdämpfern oder Absorbieren: Teststrecke z.B. entlang der Ortslage Winterhausen
- Mobilitätskonzept Maintal zum Aufzeigen von Alternativen zum PKW-Verkehr: Reduzierung des Durchgangsverkehrs in den Ortsdurchfahrten (z.B. Winterhausen)
- Entwicklung eines gemeinsamen Lärmschutzkonzeptes



Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden

Verknüpfung: D6 Bündnis für eine Verbesserung des ÖPNV-Angebotes
D7 Verbesserung des ÖPNV-Angebotes

MASSNAHMEN HANDLUNGSFELD DASEINSVORSORGE UND MOBILITÄT

D1 Strategiekonzept Einzelhandel / Nahversorgung

Die Entwicklung im Einzelhandel hin zu immer größeren Einheiten führt einerseits zu einer Konzentration auf wenige Standorte und andererseits zu Standortanforderungen, die nur noch am Ortsrand zu erfüllen sind. Dies führt unweigerlich zu einer Ausdünnung der Versorgungsangebote in den Ortszentren.

Da eine Ansiedlung von Einzelhandel auch mit Auswirkungen auf die Nachbargemeinden verbunden ist, ist eine gemeindeübergreifende Betrachtungsweise erforderlich.

Mögliche Ansätze und Maßnahmen:

- Um die Versorgungsqualität allianzübergreifend zu sichern soll ein gemeinsames Strategiekonzept zu Nahversorgung und Einzelhandel erarbeitet werden
- Informationsaustausch unter den Allianzgemeinden bei der Ansiedlung von Einzelhandel
- Steuerung der Ansiedlung über die kommunale Bauleitplanung
- Gemeinsame Strategie zur Nahversorgung durch die Gemeinden
- Initiierung gemeindeübergreifender Lieferdienste, wo Versorgung vor Ort nicht mehr gegeben ist

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, örtliche Einzelhändler

Verknüpfung: D2 Nahversorgungsläden

D2 Nahversorgungsläden

Für den zunehmenden Anteil der älteren Bevölkerung gewinnt die ortsnahe Versorgung an Bedeutung. Der Strukturwandel im Einzelhandel hat jedoch zu einer Ausdünnung der Versorgungsangebote in den Ortszentren geführt.

Ziel der Maßnahme ist die Aufrechterhaltung einer fußläufig erreichbaren Nahversorgung für die Bevölkerung in Verbindung mit einer Stärkung der Nutzungsvielfalt in den Ortskernen. Diese Nutzungsvielfalt macht die Ortskerne auch für Besucher interessanter.

Umsetzungsmöglichkeiten für Nahversorgungs- und Dorfläden:

- Ansiedlung kleiner Geschäfte im Ortskern
- Tante Emma Laden
- Dorfläden, die durch regionale Produkte auch für Touristen interessant sind
- Anpassen der Öffnungszeiten auch an die Bedürfnisse von Gästen
- Umsetzung auf der Basis vorhandener Konzepte wie „Lädchen für alles“ (Tegut) oder „Um´s Eck“ (LHG)
- Alternative Trägermodelle wie Genossenschaft oder Verein

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, örtliche Einzelhändler

Verknüpfung: D1 Strategiekonzept Einzelhandel / Nahversorgung

D3 Medizinische Versorgung

Aufgrund des demographischen Wandels und der Zunahme der älteren und hochbetagten, weniger mobilen Bevölkerung wird eine medizinische Versorgung direkt in den Gemeinden immer wichtiger. Die Bereitschaft junger Ärzte und insbesondere junger Ärztinnen - die Mehrzahl der Medizinstudenten ist weiblich - diese Aufgabe in der Funktion eines klassischen Landarztes mit eigener Praxis zu übernehmen und Tag und Nacht vor Ort präsent zu sein, wird jedoch zunehmend geringer. Daher werden für die allgemeinmedizinische Versorgung andere Organisationsmodelle geschaffen werden müssen, die auch Teilzeit- oder Angestelltentätigkeit, vor allem für Ärztinnen, zulassen.

Ziel des Projektes ist daher, die medizinische Versorgung langfristig zu sichern. Daneben soll ein attraktives Angebot für Ärzte geschaffen werden, um diese in der Allianz zu halten.

Geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der medizinischen Versorgung sind:

- Zentralisierung der Ärzteversorgung zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung
- Erreichbarkeit der medizinischen Dienstleistungen gewährleisten
- „Stadtschwester“ für Hausbesuche
- Nachbarschaftshilfe, um Patienten zum Arzt zu bringen („Helfernetzwerk“)
- Bei kassenärztlicher Vereinigung für angepasste Honorarmodelle werben

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, privat

Verknüpfung: -

D4 Bürgerhäuser

Mit der Ausdünnung der Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote vor allem in den kleineren Ortschaften fehlen Begegnungsmöglichkeiten. Diese sind vor allem für ältere Bürger von Bedeutung, da diese oft den ganzen Tag im Ort verbringen.

Bürgerhäuser als generationsübergreifende multifunktionale Begegnungsstätten beleben den Ort und stärken die Dorfgemeinschaft.

Hierzu bieten sich verschiedene Möglichkeiten für die Umsetzung an, wie:

- Bürgerhaus mit Infrastrukturstützpunkt (z.B. Gastronomie, Tagespflege für Senioren)
- Räumlichkeiten für Vereine



Raumbezug: einzelne Gemeinden

Träger: Gemeinden

Verknüpfung: D8 Soziales und Ehrenamt

D5 Erziehung und Bildung

Ein wichtiges Kriterium der Wohnstandortwahl junger Familien ist die Erreichbarkeit von Kindergärten und Schulen. Bei rückläufigen Geburtenzahlen besteht jedoch zunehmend die Gefahr, dass Einrichtungen zusammengelegt und geschlossen werden müssen. Mit der Konsequenz einer deutlich geringeren Attraktivität für Familien würden die betroffenen Ortsteile in eine Abwärtsspirale geraten.

Der Erhalt örtlicher Schulen und Kindergärten ist daher ein wichtiges Ziel, um junge Familien am Ort zu halten.

Entsprechende Maßnahmen sind:

- Schaffung und Sicherung eines örtlichen Angebotes für die Altersgruppen 0 bis 10 Jahre
- Erhalt der Schulverbände und Schulverbände
- Erhalt der Schulstandorte

SCHLÜSSELPROJEKT

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden

Verknüpfung: -

D6 Bündnis für eine Verbesserung des ÖPNV-Angebotes

Aufgabenträger für den ÖPNV sind die Landkreise Würzburg und Kitzingen. Der ÖPNV ist jedoch keine kommunale Pflichtaufgabe. Der gemeinsame Nahverkehrsplan hat lediglich ein „ausreichendes“ Angebot zum Ziel, dessen Standard sich an der Einwohnerzahl eines Ortsteils bemisst. Während die meisten Gemeinden im Maintal über ein gutes Angebot verfügen, ist dieses in den kleinen Orten, insbesondere auf der Hochfläche, sehr lückenhaft und auch die Gewerbegebiete sind schlecht angebunden. Unter diesen gegebenen organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen sind wesentliche Verbesserungen im ÖPNV-Angebot kaum umsetzbar.

Ziel eines solchen Bündnisses ist es daher, alle an einer Verbesserung des ÖPNV-Angebotes Interessierten in einer gemeinsamen Interessenvertretung zu bündeln und sowohl die Anforderungen zu definieren, als auch Finanzierungsmöglichkeiten zu eruieren. Kooperationspartner eines solchen Bündnisses wären

- die Städte und Gemeinden der Gemeindeallianz
- benachbarte Städte (Zielorte der Pendler)
- das Tourismus-Gewerbe
- die Gewerbe- und Handwerksbetriebe

Aufgabe eines solchen Bündnisses ist eine gebündelte Interessensvertretung sowie auch die Einwerbung von Finanzmitteln für den Mehraufwand. So könnten durch Job-Ticket-Angebote der Arbeitgeber z.B. die Fahrkarteneinnahmen gesteigert werden.

In diesem Zusammenhang wären auch die positiven Aspekte des ÖPNV zu bewerten, die vor allem in den benachbarten Zentren bewirkt werden, wenn der Gebrauch des Pkw reduziert wird:

- Minderung Verkehrsbelastung
- Minderung Verkehrslärm
- Minderung Feinstaubbelastung
- Beitrag zu Klimaschutz / CO₂-Minderung
- Weniger Flächenbedarf für Parkplätze, Gewinnung urbaner Räume
- Stärkung der Stadt- und Ortszentren



SCHLÜSSELPROJEKT

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, Landkreise

Verknüpfung: D7 Verbesserung des ÖPNV-Angebotes

D7 Verbesserung des ÖPNV-Angebotes

Aufgrund der unter D 6 beschriebenen Ausgangslage sind grundlegende Verbesserungen im ÖPNV-Angebot im Rahmen der bestehenden Organisations- und Finanzierungsbedingungen nicht umsetzbar. Mobilität ist jedoch ein wesentlicher Teil der Daseinsvorsorge, so dass zur Stärkung der Lebensqualität in der Region kurzfristige Verbesserungen unabdingbar sind. Diese bedürfen nicht zwingend zusätzlicher Finanzmittel, sondern der Herausarbeitung von Synergien durch eine intelligente Nutzung der vorhandenen Ressourcen, also vor allem durch eine Optimierung im organisatorischen Bereich. Außerdem wird der ÖPNV vor allem von Bürgern genutzt, die keinen Pkw zur Verfügung haben. Für viele „Autofahrer“ sind komplizierte Tarife und unübersichtliche Fahrpläne ein Hemmnis, zumindest gelegentlich auf Bahn oder Bus umzusteigen. Daher soll durch geeignete Maßnahmen die Motivation zur Nutzung des ÖPNV-Angebotes gestärkt werden. Das derzeitige ÖPNV-Angebot wird subjektiv als zu teuer, zu unflexibel und unvollständig erachtet.

Ziel ist es, die Nutzung des ÖPNVs attraktiver zu gestalten und dabei die Anforderungen der verschiedenen Zielgruppen (Schüler, Berufspendler, Senioren, Touristen, etc.) zu berücksichtigen. Mögliche Maßnahmen sind:

- Vernetzung des ÖPNV: Schiene, Straße, Wasser
- Ausbau von Park+Ride-Anlagen zu Mobilitätszentren (z.B. Ladestationen Elektro-Autos)
- Bessere Abstimmung der Angebote der Verkehrsverbände NWM und VGN
- Aufwertung der Verbindung Ochsenfurt - Frickenhausen - Segnitz - Sulzfeld - Kitzingen
- Ausbau der Verbindung Würzburg - Theilheim - Kitzingen
- Verbesserung der ÖPNV-Anbindung der kleineren Ortsteile
- Schließen der Fahrplanlücken: Fahrplantakt, Abend- und Nachtverkehr, Wochenendverkehr
- Flexible Mobilitätsangebote (z.B. Rufbusse) erhalten und ausbauen

- Schifflinien als ergänzende Angebote
- Wiedereinrichtung eines Bahnhaltepunktes in Heidingsfeld mit Verknüpfung zum Straßennetz und Busnetz
- Barrierefreie Bahnsteige an allen Haltepunkten
- Ergänzung des ÖPNV-Angebotes durch Zubringerdienste
- Ein einfachere und überschaubare Linien- und Fahrplanstruktur
- Angebot von Carsharing, Fahrgemeinschaften, Park + Ride
- Bessere Verbindungen über die Landkreisgrenzen hinweg
- Gestaltung attraktiver Tarife im ÖPNV
 - „AllianzCard Maindreieck“ als Bürger-Service-Karte mit Funktion als ÖPNV-Ticket
 - Schülerermäßigung für ÖPNV über Alter von 14 Jahren hinaus
 - Gästetickets
 - Einheitliche, einfachere Tarifstruktur über Landkreisgrenze hinweg
- Informationskonzepte
 - In Gemeindeblättern Tarife vorstellen, ÖPNV-Tipps
 - Anleitung zu Nutzung des Fahrscheinautomates vor Ort (insbes. für Senioren)
 - Integrierten, übersichtlichen Ortsfahrplan herausgeben

SCHLÜSSELPROJEKT

- Raumbezug: allianzweit
- Träger: Gemeinden, NWM
- Verknüpfung: S5 Verbesserung der Barrierefreiheit
D6 Bündnis für eine Verbesserung des ÖPNV-Angebotes

D8 Soziales und Ehrenamt

Mit dem steigenden Durchschnittsalter der Bevölkerung werden Betreuungsangebote für Senioren zukünftig stärker nachgefragt werden. Aber auch das Angebot für Jugendliche ist mit einem Bedarf an Betreuungspersonal verbunden.

Da ein beachtlicher Teil des sozialen Engagements und der sozialer Dienstleitungen auf ehrenamtlicher Tätigkeit beruht, soll dies gemeindeübergreifend unterstützt und gefördert werden.

Entsprechende Maßnahmen sind:

- Förderung und Unterstützung von ehrenamtlichen Tätigkeiten z.B. bei:
 - der Unterstützung von Senioren
 - der Koordinierung der Jugendarbeit
- Einstellung einer gemeindeübergreifenden Koordinationsfachkraft für die ehrenamtliche Tätigkeit
- Gemeinsamer Koordinator für die Jugendarbeit (Sozialpädagoge)

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, Vereine

Verknüpfung: D4 Bürgerhäuser
K3 Stärkung der Vereine

MASSNAHMEN HANDLUNGSFELD WIRTSCHAFT UND ENERGIE

W1 Interkommunale Förderung und Zusammenarbeit

Im Maintal sind nur noch wenige Flächenpotenziale für eine weitere gewerbliche Entwicklung vorhanden, einzelne Betriebe haben aufgrund beengter Platzverhältnisse kaum noch Entwicklungsmöglichkeiten. Aufgrund der engen räumlichen Verzahnung im Maintal bietet sich eine Zusammenarbeit der Städte und Gemeinden bei der gewerblichen Siedlungsentwicklung an.

Da Neuansiedlungen von Betrieben von außen eher die Ausnahme bilden, ist die Bestandspflege der ansässigen Unternehmen von besonderer Bedeutung. Die Gemeindeallianz kann hierbei Hilfestellung bei der Vernetzung der Betriebe und der Öffentlichkeit bieten.

In folgenden Bereichen ist eine Zusammenarbeit der Kommunen denkbar:

- gemeinsames Gewerbeflächenmanagement
- gemeinsame Gewerbegebiete (z.B. Zusammenarbeit einzelner Kommunen bei der Erschließung oder Planung von Gewerbegebieten wie z.B. Marktbreit / Marktstett oder Marktbreit / Obernbreit / Martinsheim)
- „Bestandspflege“ betreiben um Unternehmen am Ort zu halten
- Anwerbung von mittelständischen Betrieben
- Förderung von Unternehmensgründungen
- Profilierung als familienfreundlicher Wirtschaftsstandort durch Förderung der Vereinbarung von Familie und Beruf, z.B. durch Kinderbetreuungsangebote am Arbeitsort

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, IHK, HWK

Verknüpfung: I1 Öffentlichkeitsarbeit / Projektmanagement
I3 Zusammenarbeit in Verwaltung und kommunalen Dienstleistungen

W2 Perspektiven für die Jugend in der Region

Viele junge Menschen wandern nach ihrer Ausbildung in die großen Zentren ab, da sie sich dort bessere Berufschancen erwarten. In der Folge fehlen den Betrieben in der Region junge Fachkräfte, was für zahlreiche Betriebe ein Entwicklungshemmnis darstellt.

Daher sind Strategien erforderlich, dem Abwandern der jungen Menschen und damit dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken. Um die Generation in der Region zu halten, sollen möglichst früh Kontakte zwischen den Jugendlichen und den Betrieben hergestellt werden.

Geeignete Maßnahmen sind folgende:

- Förderung von Lehre und Ausbildung
- Imageaufwertung kleiner und mittlerer Betriebe
- Jobbörsen
- „Ausbildungstage“ als Aktionstage von Schulen und Betrieben der Allianzgemeinden
- Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Arbeitsplätze im Gastgewerbe
- Besetzung von Nischen in der Ausbildung, z.B.: Duales Studium Kulinaristik (Bad Mergentheim) in Verbindung mit Ausbildung in der Gastronomie

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, Unternehmen, IHK, HWK, Schulen

Verknüpfung: -

W3 Verbesserung der Infrastruktur der Gewerbestandorte

Die Gewerbegebiete der Region stehen in einem regionalen und globalen Wettbewerb. Zu den Standortkriterien zählt auch die Infrastrukturausstattung der Gewerbegebiete.

Mit einer Verbesserung der Infrastruktur in den Gewerbestandorten sollen die Entwicklungsperspektiven der Betriebe gefördert werden und damit auch Arbeitsplätze im Allianzgebiet gesichert werden.

Entsprechende Maßnahmen zur Infrastrukturverbesserung sind:

- Anbindung der Gewerbegebiete an den ÖPNV, damit z.B. Auszubildende ihren Ausbildungsplatz erreichen können (eine fehlende ÖPNV-Anbindung erschwert die Besetzung von Ausbildungsplätzen und damit auch die Heranziehung von Fachkräften)
- Optimierung der Energieversorgung in den Gewerbegebieten zur Senkung der Energiekosten
- Breitbandanbindung der Gewerbegebiete und auch der Ortslagen (dezentrale Gewerbestandorte)

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden

Verknüpfung: W1 Interkommunale Förderung und Zusammenarbeit

W4 Vernetzung der Betriebe

Viele Betriebe in der Region kennen sich gegenseitig nicht und nutzen daher nicht das Potenzial einer Zusammenarbeit. Eine regionale Vernetzung der Betriebe dient der Steigerung der Wertschöpfung in der Region durch regionale Wirtschaftskreisläufe, trägt durch kurze Wege zur Reduzierung des Verkehrsaufkommens bei und bietet die Chance für Synergien durch die gemeinsame Nutzung von Ressourcen. Damit leistet eine Vernetzung der Betriebe einen Beitrag zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung.

Maßnahmen zur Vernetzung:

- Aufbau einer regionalen Datenbank der Gewerbebetriebe
- Ausbildungsbörsen, Jobbörsen mit Vorstellung der Betriebe
- Vernetzung der Wirtschaftsregion „aus der Region / für die Region“
- Gründung eines gemeindeübergreifenden Gewerbevereins
- Nutzung aktueller Kommunikationsmedien zur Präsentation

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, Unternehmen, IHK, HWK, Schulen

Verknüpfung: I1 Öffentlichkeitsarbeit / Projektmanagement

W5 Entwicklung eines gemeindeübergreifenden Energiekonzeptes

Der Erzeugung regenerativer Energien sowie der Einsparung von Energie kommt eine zunehmende Bedeutung zu. Die Kommunen müssen hier als gutes Beispiel vorangehen, um auch die Bürger zum Umdenken und Mitmachen zu bewegen. Die Erzeugung von Strom aus Wasserkraft, Wind, Sonne und Biomasse erfolgt bereits in der Region.

Ziel dieses Projektes ist die Erarbeitung eines gemeindeübergreifenden, nach Möglichkeit allianzumfassenden regionalen Energiekonzeptes. Dabei sollte auf die Erkenntnisse des Energiekonzeptes des Landkreises Würzburg (vom Juli 2013) sowie des Landkreises Kitzingen (vom Juli 2012) aufgebaut werden. Ziele und Inhalte eines solchen Konzeptes sollten u.a. sein:

- Abstimmung der Energieerzeugung innerhalb der Allianz
- Aufzeigen und Lösen von Nutzungskonflikten Energie - Tourismus (Landschaftsbild)
- Regionale Strombörse zur Direktvermarktung
- Nutzung alternativer Energiequellen
- Allianzkooperation zur Stromspeicherung

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden

Verknüpfung: I3 Zusammenarbeit der Verwaltungen

W6 Nutzung regenerativer Energiequellen

Neben gemeindeübergreifenden Energiekonzepten (Maßnahme W5) dienen auch konkrete Einzelmaßnahmen der Nutzung regenerativer Energiequellen sowie der Steigerung der Effizienz bei der Energienutzung. Bereits realisierte Maßnahmen in einzelnen Orten können als Vorbild für andere Maßnahmen dienen. Ziel ist es hierbei, mit vielen Einzelmaßnahmen einen Beitrag zur „Energiewende“ zu leisten. Die Aufgabe der Städte und Gemeinden liegt darin, Impulse zu setzen und regionale Akteure zur Umsetzung zu motivieren.

Mögliche Maßnahmen:

- Bürgergesellschaften oder Genossenschaftsmodelle mit Erzeugern und Verbrauchern zur Nutzung regenerativer Energiequellen (z.B. Bürgerenergie Hopferstadt)
- Biogasanlage mit Nahwärmenetz um Abwärme zu nutzen (z.B. Hopfersadt)
- Gemeinsame Windparks
- Nachwachsende Rohstoffe ausbauen und nutzen (z.B. Energiewald, Verwertung von Rebholz), jedoch ohne dabei ein Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion zu schaffen
- PV-Anlagen mit zusätzlicher alternativer Nutzung z.B. für Hühnergehege als Alternative zur Hühnerfarm

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, privat

Verknüpfung: W5 Entwicklung eines gemeindeübergreifenden Energiekonzeptes

W7 Energieberatung / Information für Bürger

Neben der Energieerzeugung ist die Einsparung von Energie ein zentraler Punkt, um die Auswirkungen des Klimawandels einzudämmen.

Um auch die Bürger für diese Thematik zu sensibilisieren, sollen Beratungs- und Informationsangebote geschaffen werden.

Entsprechende Maßnahmen sind:

- Bürgerinformationen zum Thema Energie
- Lehrpfade zu Energieerzeugern und Energieverbrauchern
- Energiesparen in gemeindlichen Liegenschaften: Infoveranstaltungen
- Stromsparwettbewerb

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden

Verknüpfung: I3 Zusammenarbeit der Verwaltungen

MASSNAHMEN HANDLUNGSFELD NATUR UND LANDSCHAFT, LANDWIRTSCHAFT

L1 Landschaftskonzept Maintal (Masterplan)

Das Maintal stellt das zentrale Landschaftselement im Allianzgebiet dar. Die Landschaftsqualität des Maintals ist wichtig für die Attraktivität der Maintalorte sowohl als Wohnstandort, als auch als Tourismus-Region. Das Maintal ist aber einem zunehmend hohen Nutzungsruck durch weitere Siedlungstätigkeit und zusätzliche Verkehrs- und Infrastrukturanlagen ausgesetzt.

Um die landschaftlichen Qualitäten des Maintals zu erhalten und weiterzuentwickeln, soll ein gemeindeübergreifendes Konzept zur Landschaftsentwicklung des Maintals erarbeitet werden. Das Konzept sollte auch Grundlage für Vereinbarungen zwischen den Gemeinden über die weitere Siedlungsentwicklung sein.

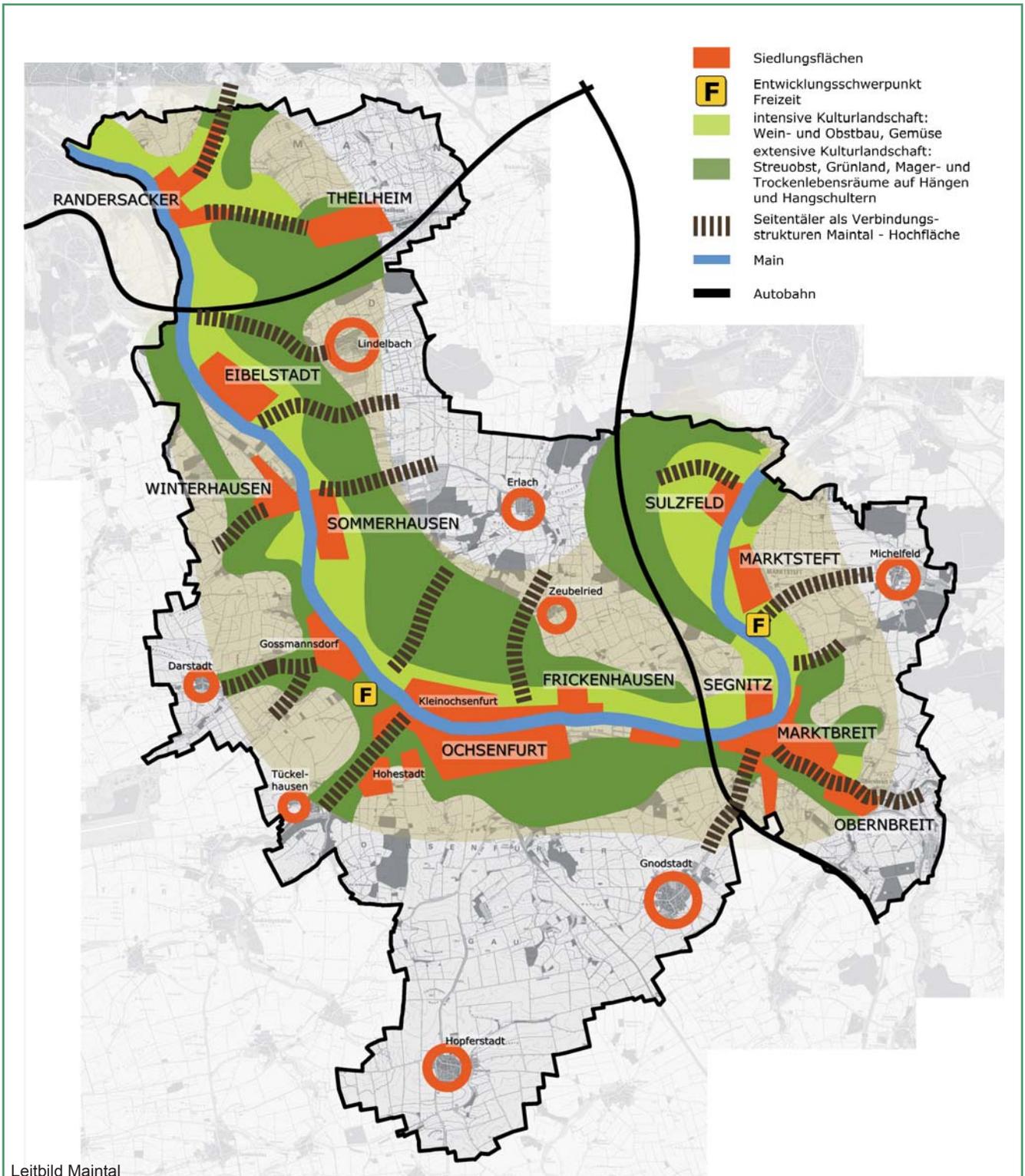
Im Rahmen dieses Konzeptes sollten folgende Themen betrachtet werden:

- Erhalt freier und naturnaher Landschaftsräume zwischen den Orten als Erlebnisqualität
- Koordinierung von Erholungsnutzung, Landwirtschaft und Naturschutz
- Hochwasserschutz und Siedlungsentwicklung
- Weiterentwicklung des Landschaftsbildes
- Schutz des Landschaftsbildes auch beim Ausbau von Verkehrswegen und Energieversorgungsanlagen
- Entwicklungskonzept für Natur und Erholung entlang des Mains (siehe Lkr. Kitzingen)



SCHLÜSSELPROJEKT

- Raumbezug: allianzweit
- Träger: Gemeinden
- Verknüpfung: L3 Erhalt und Ausbau des Landschafts- und Naturpotenzials
L4 Schutz und Entwicklung von Lebensräumen



L2 Gewässernutzungskonzept Main

Ähnliche Nutzungskonflikte wie im ganzen Talraum gibt es auch für den Main selbst. Für die verschiedenen Nutzungsansprüche sind unterschiedliche Fachbehörden (z.B. Naturschutz, Wasserwirtschaft, Fischerei, Schifffahrt) zuständig. Gerade entlang des Mains sind die Städte und Gemeinden räumlich sehr eng miteinander verflochten. Daher ist ein fach- und gemeindeübergreifendes Konzept für die Gewässernutzung erforderlich. Bei einer gemeindeübergreifenden Betrachtung ist es einfacher, den einzelnen Nutzungsansprüchen gerecht zu werden, weil nicht überall alles möglich sein muss. Das Gewässernutzungskonzept hat zum Ziel, eine konfliktarme Nutzung des Gewässers zu gewährleisten und damit die Qualität des Lebens am Fluss weiterzuentwickeln.

Im Rahmen des Gewässernutzungskonzeptes sollen vor allem folgende Nutzungsansprüche an den Main koordiniert werden:

- Energieerzeugung
- Güterschifffahrt
- Personenschifffahrt und Anlegestellen
- Freizeit-Boote
- Baden und Schwimmen
- Fischerei
- Naturschutz
- Hochwasserschutz und Hochwasserrückhaltung
- Landschaftsseen (wie z.B. in Eibelstadt)
- sanfte Ufernutzungen
- Buchten, Bühnen

Durch Konfliktkarten (z.B. Naturschutz – Freizeitfischerei) soll die Entflechtung von Nutzungskonflikten vorbereitet werden. Außerdem soll der Gewässerentwicklungsplan Main beachtet werden.

Auch organisatorische Maßnahmen wie z.B. Bühnen- und Buchtenschwimmtage können Ergebnis des Konzeptes sein.



Raumbezug: Maintal

Träger: Mainanlieger-Gemeinden, Wasserwirtschaftsamt, Wasser- und Schifffahrtsamt

Verknüpfung: L 5 Gewässerentwicklungskonzepte
F15 Konzept zur Förderung des Freizeitpotenzials des Mains

L3 Erhalt und Ausbau des Landschafts- und Naturpotenzials

Während das Maintal mit seinen Uferbereichen stark genutzt wird, sind die nicht als Weinberge genutzten Nordhänge sowie die Hangschulterbereiche am Übergang zur Hochfläche meist nur extensiv genutzt und bieten vor allem ein hohes Erholungspotenzial. Auch die Übergangsbereiche zwischen einzelnen Nutzungselementen, die Steinbrüche oder die Rebflächen bieten ein vielfältiges Potenzial für die Aufwertung des Landschaftsbildes des Maintals.

Ziel ist es, Landschaftsbereiche durch Einzelmaßnahmen aufzuwerten und damit den Bürgern und Besuchern Erlebnisräume in der Natur anzubieten.

Mögliche Einzelmaßnahmen:

- Grün in Frankens Weinbergen, grüne Ecken („blühender Weinberg“)
- Entwicklung zurück zur Natur: „Urwald“ in Goßmannsdorf
- Ort der Stille in der Landschaft
- Muschelkalkverbund: Natur, Kultur, Biotop, Denkmale, Steinbrüche, Geotop, Muschelkalkindustrie
- Entwicklungspotenzial der Schlammteiche Goßmannsdorf prüfen
- Historische Kulturlandschaften freilegen, Landschaftsmosaik
- „Vernetzte Greenings“:
Grün- / Pufferstreifen entlang von Grünstrukturen (z.B. Hecken, Gewässer, Waldrand, Mager- und Halbtrockenrasen, Feuchtfelder) sowie Vernetzung von „ökologischen Vorrangflächen“; Konzepte für die gezielte Umsetzung: ökologische Synergieeffekte mit Aufwertung der Erholungslandschaft nutzen und verbinden; Koordination von kommunalen (Erholung, Ökokonto), gartenbaulich-landwirtschaftlich einzelbetrieblichen (GAP-Auflagen) und naturschutzfachlichen Belangen erforderlich; Synergieeffekte von öffentlichen und privaten Maßnahmen (Auflagen) nutzen

- Übergeordnetes Konzept für Folgenutzungen von alten und neuen Steinbrüchen:
Natura 2000 / Naturschutzgebiet / Vorrangfläche für den Arten- und Biotopschutz, Land- und Forstwirtschaft oder freie Erholungsnutzung (z.B. grillen, klettern), Wiederverfüllen oder Offenhaltung der Abbaustellen, erneuerbare Energien...
„Eckpunktepapier“ beachten.



Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, Landkreise, Naturschutzverbände, Landschaftspflegeverbände, Zweckverband Naherholung Würzburg

Verknüpfung: L1 Landschaftskonzept Maintal
L4 Schutz und Entwicklung von Lebensräumen

L4 Schutz und Entwicklung von Lebensräumen

Das Maintal bietet sehr unterschiedliche Lebensräume, die von der Hangausrichtung sowie den Böden oder auch dem Rohstoffabbau (Steinbrüche) geprägt werden. Ziel ist es, die einzelnen Ökosysteme zu erhalten und zu vernetzen.

Mögliche Einzelprojekte:

- LIFE-Projekt „Main-Muschelkalk“ (Koordination mit den Gemeinden)
- FFH-Managementpläne bzw. Pflege- und Entwicklungspläne bestehender Schutzgebiete in Aufstellung (Ziele beachten); Verknüpfung mit gemeindlichen Vorhaben am „Runden Tisch“
- Vernetzung von Landschaftsteilen
- Besucherlenkung um Rückzugsbereiche für Tiere zu erhalten
- Reptilienschutz an Hängen
- Informationen über Lebensräume
- Vogelbeobachtungskanzeln an Main und Baggerseen
- Förderung der „Offenhaltung“ der Steinbrüche zur Nutzung als Informations- und Freizeitpotenzial
- Förderung von „Sand-Lebensräumen“ östlich Sommerhausen und bei Marktsteft/Michelfeld

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, Naturschutzverbände, Landschaftspflegeverbände, Zweckverband Naherholung Würzburg, Private

Verknüpfung: L1 Landschaftskonzept Maintal

L5 Gewässerentwicklungskonzepte

Durch den fortschreitenden Klimawandel ist mit einer Zunahme von Extremereignissen (Temperatur und Niederschläge) zu rechnen. Damit steigt auch die Hochwassergefahr. Während die Städte und Gemeinden wenig Einfluss auf das Hochwasser des Mains ausüben können (die Flutwelle baut sich bereits im Oberlauf des Mains und seiner Zuflüsse auf), so liegen die Seitengewässer zumindest teilweise im Gebiet der Allianzgemeinden. Gleiches gilt auch für den Gewässerzustand.

Ziel ist es daher, durch Maßnahmen an den Mainzuflüssen einen Beitrag für Verbesserungen am Gesamtflusssystem Main zu erreichen.

Entsprechende Maßnahmen sind:

- Erstellung von Gewässerentwicklungs- und Hochwasserschutzkonzepten (soweit noch nicht vorhanden)
- Hochwasserrückhalt „von Anfang an“ durch Einbeziehung der Seitengewässer des Mains
- Schaffung eines guten ökologischen und chemischen Zustands der Fließgewässer gemäß Wasserrahmen-Richtlinie (Schafbach, Thierbach, Traubach, Breitbach, Steinbach) und anderer Fließgewässer
- Ergänzung bzw. Erweiterung auf Wasserrückhaltmanagement und Wasserschutzgebiete
- Hochwasserschutz für besonders gefährdete Gemeinden (v.a. Frickenhausen)

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, Landschaftspflegeverbände, Freistaat Bayern / Wasserwirtschaftsamt

Verknüpfung: L2 Gewässernutzungskonzept Main

L6 Gemeinsames interkommunales Öko-konto

Eingriffe in Natur und Landschaft müssen gemäß Baugesetzbuch bzw. Bundesnaturschutzgesetz ausgeglichen werden. Nicht in jeder Gemeinde sind hierfür Flächen verfügbar.

- Entwicklung eines gemeinsamen Pools an Ausgleichsflächen
- Nutzung der Synergien mit anderen landschaftlichen Entwicklungskonzepten (z.B. für Gewässer, Steinbrüche, Mager- und Halbtrockenrasen)

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden

Verknüpfung: L3 Erhalt und Ausbau des Landschafts- und Naturpotenzials

L7 Umweltbildung Natur und Landschaft

Das Maintal einschließlich der Seitentäler sowie der angrenzenden Hochflächen bietet vielfältige Anschauungsbeispiele für die Umweltbildung. Ziel dieser Maßnahme ist es, den Bürgern und den Besuchern die Eigenart der Kulturlandschaft sowie die vielfältigen Zusammenhänge näherzubringen. Damit soll auch das Verständnis für ökologische Zusammenhänge geweckt und gestärkt werden. Die Umweltbildung dient damit auch dem Erhalt der Lebensräume. Hierbei kann u.a. auch die Umweltbildungsstation Tierpark Sommerhausen einbezogen werden (Führungen, Ferienbetreuung, Ausstellungen).

Geeignete Themen / Maßnahmen sind:

Stein Reich:

- Informationstafeln bei den Steinbrüchen (über Steinabbau) bereits während der Nutzung
- Schaufenster der Geologie
- Sommerhausen: Wanderweg d. Ortsgeschichte zum Geotop, Trias-Museum und betriebene Steinbrüche
- Führungen in Winterhausen: Muschelkalk, aktive Steinbrüche, alte Biotope und Geschichte
- Steinhauerweg Winterhausen - Goßmannsdorf (Kulturpfad)
- Steinhauermuseum Randersacker, Triasmuseum Kleinochsenfurt

- Koordination mit LIFE Projekt „Main Muschelkalk“ - Steinhauerkurse / Stein und Garten (VHS)
- Verbindung der Themen im Projektgebiet (gemeinsamer Wanderweg, gemeinsame Information, gemeinsame Führungen)

Natur und Landwirtschaft näher bringen:

- Angebot „Erlebnisbauernhof“ ausbauen: Tier- und Pflanzenarten der Agrarlandschaft (Feldhamster, Wiesenweihe, Rebhuhn, Feldlerche, Ackerwildkräuter) positiv „vermarkten“ - Qualitätssiegel
- Lehrpfade Landwirtschaft
- Naturführungen, Artenvielfalt als Kapital
- Wildkräuter – Führungen
- „Main-Ranger“: Umweltbildung Lebensraum Main
- Zusammenarbeit mit Fischerzünften
- Förderung Gartentourismus (Weiterentwicklung der Gartenkonzepte im Landkreis Kitzingen – s.a. Maßnahme S 6)



Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, Landkreise, Wohlfahrtsverbände, kirchliche Einrichtungen, Naturschutzverbände, Akteure zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung - BNE“ wie Stiftungen

Verknüpfung: F16 Verbindung von Kultur und Landschaft

L8 Entwicklungskonzept Landwirtschaft

Während im Maintal vor allem Sonderkulturen (Wein, Obst, Gemüse) angebaut werden, konzentriert sich die Feldbewirtschaftung auf den Hochflächen. Dort soll die Landwirtschaft erhalten und gestärkt werden. Gleichzeitig sollen die Landwirte dazu gewonnen werden, einen Beitrag zur Landschaftsgestaltung und ökologischen Vernetzung zu leisten.

Einzelaspekte:

- Stärkung der Landwirtschaft (Produktion, Landschaftsgestaltung)
- Aufklärung zur Landschaftspflege, Randstreifenpflege (Wegränder, Uferstreifen, Waldränder,...)
- Pufferstreifenkonzept und Biotopvernetzung

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden

Verknüpfung: L3 Erhalt und Ausbau des Landschafts- und Naturpotenzials
L9 Flurbereinigung / Landwirtschaftliches Wegenetz

L9 Flurbereinigung / Landwirtschaftliches Wegenetz

In weiten Teilen des Allianzgebietes wurde die Flurbereinigung bereits vor mehreren Jahrzehnten durchgeführt. Das landwirtschaftliche Wegenetz orientierte sich an den damaligen Bedürfnissen. So fehlen oft gemarkungsübergreifende Verbindungen und die Breite und zulässige Achslast entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen. Außerdem sind viele Wege von Grund auf erneuerungsbedürftig. Hierbei ist auch zu klären, inwieweit die teilweise noch immer bestehenden Teilnehmergemeinschaften aufgelöst werden können und wie der Wegeunterhalt in Zukunft finanziert werden kann. Derzeit werden die Pachteinahmen der Jagdgenossenschaften hierfür verwendet.

Ebenso gibt es in Teilbereichen Bedarf an Maßnahmen der Flurneuordnung. Eine ausführliche Auflistung der aus Sicht der einzelnen Städte und Gemeinden erforderlichen Maßnahmen ist in Kapitel 7.1 dokumentiert.

Beispielhafte Maßnahmen:

- Konzipierung und Errichtung eines gemeindeübergreifenden landwirtschaftlichen Kernwegenetzes für Feldflur-, Wald- und Weinberglagen
- Anpassung des Wegeaufbaus und der Wegebreiten an aktuellen maschinellen Standard
- Erstellung von interkommunalen Wegeunterhaltskonzepten
- Nutzung der Wege zur Ergänzung des Rad- und Wanderwegenetzes
- Umsetzung über Teilflurbereinigung

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, Teilnehmergemeinschaften

Verknüpfung: L8 Entwicklungskonzept Landwirtschaft
F13 Ausbau der Radwegeinfrastruktur und der Angebote des Fahrradtourismus

L10 Beweidung zur Landschaftspflege

Die bestehenden Mager- und Trockenstandorte sowie die Streuobstwiesen prägen das Landschaftsbild im Maintal wesentlich. Die für eine Erhaltung dieser Landschaftselemente notwendige extensive landwirtschaftliche Nutzung ist heute jedoch nicht mehr rentabel. Um das Landschaftsbild zu erhalten, soll für deren Pflege die Beweidung gefördert werden.

Entsprechende Maßnahmen sind:

- Übergreifendes Beweidungskonzept (Weidegemeinschaft / Genossenschaft) für Magerrasen, Streuobstwiesen
- Abstimmung der Triebwege mit LIFE Projekt Main-Muschelkalk
- Entbuschung - Weidepflege
- Wiederbelebung des überregionalen historischen Schaftriebwegs Thüringen - Schwäbische Alb
- Verbesserung des Schäferbildes (Image)
- Prüfung alternativer Beweidungsarten: Gelbes Frankenvieh, Rinderweiden, Pferde, Ziegen oder „fremde Weidetiere“ (z.B. Wiesent, Lama, Damwild)
- Verbindung zur Vermarktung regionaler Produkte (Gastronomie, Selbstvermarktung)
- Zusammenarbeit der Kommunen mit Landratsämtern, Landschaftspflegeverband, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, Landschaftspflegeverbände, Landwirte

Verknüpfung: L6 Gemeinsames interkommunales Ökokonto

L11 Erzeugung regionaler Landschafts-Produkte

Bei der extensiven landwirtschaftlichen Nutzung werden traditionelle „Landschafts-Produkte“ erzeugt, die als regionale Produkte vermarktet werden können. Diese regionalen landwirtschaftlichen Produkte genießen zunehmende Beliebtheit. Mit deren Vermarktung werden wiederum die extensiven Bewirtschaftungsformen und die Landschaftspflege unterstützt bzw. der traditionelle Anbau von Sonderkulturen gestärkt.

Ziel des Projektes ist es, diesen Kreislauf in Gang zu setzen und in Gang zu halten und den Landwirten und Winzern zusätzliche Einnahmequellen zu erschließen.

Beispielhafte Maßnahmen:

- Verwertung von Streuobst (Birne, Apfel, Kirsche, Zwetschge, Nussbäume,...)
- Organisation: Streuobstinitiative Mainfranken (z.B. mit Bayla), Streuobstgenossenschaft
- regionale Obstsorten: fränkische Zwetschge als Leitobst
- Förderung von Nischenprodukten, z.B. Tafeltrauben, Quitten, Mirabelle, Reneklode, Pfirsich, Aprikose,..
- Thema Wein und Spargel / Beerenobst / Kräuter der fränkischen Toskana / Obstbäume (Aktion Baum für Frankens Weinberge....)
- Weidetiere (Rinder, Schafe, Ziegen,...)

Raumbezug: allianzweit

Träger: Direktvermarkter

Verknüpfung: L12 Vermarktung regionaler Produkte
L13 Markt der Regionen

L12 Vermarktung regionaler Produkte

Der Direkteinkauf beim Erzeuger erfreut sich großer Beliebtheit und leistet einen wichtigen Beitrag zur Vermittlung der Zusammenhänge zwischen Lebensmittel und Landnutzung. Nicht jeder Erzeuger ist jedoch in der Lage, seine Produkte selbst zu vermarkten, insbesondere aufgrund des Personaleinsatzes.

Mit allianzweiten Aktionen und einer gebündelten Vermarktung können Synergien entwickelt werden und dem Kunden wird eine breitere Auswahl geboten.

Maßnahmen zur Stärkung der Vermarktung regionaler Produkte:

- Direktvermarktung über Hofläden
- Gebündelte Vermarktung verschiedener Erzeuger, z.B. Bündelung unterschiedlicher Produkte in den einzelnen Hofläden („einmal hin, alles drin“)
- Interesse bei Produzenten / Hofladenbesitzern abfragen
- Grüne Märkte für Selbstvermarkter in verschiedenen Orten
- Stärkung der direkten Vermarktung an die örtliche Gastronomie
- Direktvermarktung über Feste und Veranstaltungen
- Verbesserung der Koordination
- Kampagnen für regionale Produkte
- Wein in Verbindung mit anderen regionalen Pro-

dukten, je nach Saison (z.B. Wein und Spargel)

- Markt regionaler Produkte an wechselnden Orten
- Fisch aus der Region vermarkten, z.B. Fischmarkt Randersacker, weitere Märkte in Zusammenarbeit mit den Fischerzünften
- Schwimmender Regionalmarkt, Verkauf vom Schiff (auch „Fisch vom Schiff“)
- Vermarktung regionaler Produkte an Orten mit hoher Kundenfrequenz (z.B. Tierpark Sommerhausen)
- Wildfleisch aus der Region
 - Information der potenziellen Kunden (Vorteile Wildfleisch in Verbindung mit Angeboten)
 - Vermarktung: Hotline für Kunden existiert: mäßige Annahme
 - www.ochsenfurt-jagd.de (Homepage v.a. durch Jagdpächter)
 - Kombination „Wild und Wein“
- Regionale Vermarktungsplattform mit Versand und Auslieferung
- Workshops zur regionalen Vermarktung
- Kochkurse mit regionalen Produkten

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, Direktvermarkter

Verknüpfung: L11 Erzeugung regionaler Landschafts-Produkte
L13 Markt der Regionen

L13 Markt der Region

Zielgruppe regionaler Produkte sind nicht nur die Bürger aus der Region, sondern auch Touristen. Verkaufsstellen für regionale Produkte sind ein Anziehungspunkt für Besucher und können daneben auch einen Beitrag zur Nahversorgung leisten.

Mit einer zentralen Verkaufsstelle kann ein attraktiver Anziehungspunkt innerhalb der Region geschaffen werden:

- zentraler Markt mit gemeinsam finanzierter Verkaufskraft z.B. in Ochsenfurter Altstadt (Parken)
- zentrale Verkaufsstelle mit Produkten verschiedener Anbieter
- z.B. als Markthalle der Gesundheit und Genüsse (z.B. Wein, Bier, Obstbrände, Meterbratwurst, Obst, Gemüse, Gesundheitsprodukte von Kneipp)
- in Verbindung mit einer zentralen Informationszentrale für Touristen

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, Direktvermarkter

Verknüpfung: L11 Erzeugung regionaler Landschafts-Produkte
L12 Vermarktung regionaler Produkte

L14 Wein-Vermarktung

Wein ist das bekannteste Produkt der Region, doch gerade bei der Wein-Vermarktung werden nicht alle Zielgruppen angesprochen. Gerade für Besucher, die zum ersten Mal in die Region reisen, ist die Breite des Weinangebotes kaum zu überschauen. Eine Vinothek bietet die Möglichkeit, Weine verschiedener Winzer zu vergleichen. Die Selbstvermarkter sprechen dagegen eher Stammkunden an. Daher sollen die unterschiedlichen Vermarktungswege für den Frankenwein ausgebaut werden:

- Ausbau des Netzes örtlicher Vinotheken in den Weinorten
- Selbstvermarktung der Winzer
- Winzergemeinschaft Franken GWF
- Lebensmitteleinzelhandel

Die Weinvermarktung kann auch über regionale Lagen-Bezeichnungen gestärkt werden.



Raumbezug: allianzweit

Träger: Winzer

Verknüpfung: -

MASSNAHMEN HANDLUNGSFELD FREIZEIT UND TOURISMUS

F1 Gemeinsames Tourismus- und Marketingkonzept

Wein und Tourismus sind nicht nur wichtige Wirtschaftszweige in der Region, sondern auch wichtige Imageträger. Innerhalb der Tourismus-Region Fränkisches Weinland haben sich bereits mehrfach Gemeinden zum Zweck eines gemeinsamen Tourismus-Marketings zusammengeschlossen, wie z.B. die Volkacher Mainschleife oder Frankens Saalestück.

Basis für eine Zusammenarbeit am südlichen Maindreieck ist ein gemeinsames Tourismus- und Marketingkonzept, als Grundlage für eine spätere Umsetzung durch eine gemeinsame Koordinierungsstelle (siehe F2).

Entsprechende Maßnahmen und Ansätze sind:

- Ausarbeitung eines Wein-Tourismus-Konzeptes
- Erarbeitung gemeinsam mit lokalen Experten und Akteuren
- Ausarbeitung einer zielgruppenorientierten Strategie zur Stärkung von Weinbau und Tourismus

- Erschließung neuer Zielgruppen
- Erschließung des Gästepotenzials der Großräume Frankfurt / Aschaffenburg und Nürnberg
- Profilierung der Region
- Herausarbeitung ergänzender Infrastrukturausstattungen
- Herausarbeitung von Alleinstellungsmerkmalen
- Herausarbeiten von Angeboten für Gäste
- Entwicklung eines gemeinsamen Marketingkonzeptes
- Etablierung des Südlichen Maindreiecks als Marke
 - im gesamten touristischen Bereich
 - auch nach innen
- Einrichten eines Runden Tisches Tourismus-Infrastruktur

SCHLÜSSELPROJEKT

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, Tourismusverband Fränkisches Weinland

Verknüpfung: F2 Zusammenarbeit Tourismus

F2 Zusammenarbeit im Tourismus

Für die Umsetzung des Tourismus- und Marketingkonzeptes (siehe F1) ist eine zentrale Koordinierungsstelle erforderlich. Diese Koordinierungsstelle soll auch die stetige Einbindung der lokalen Akteure gewährleisten.

Organisatorische Zusammenarbeit:

- Einrichtung einer Stabstelle Tourismus als interkommunale gemeinsame Koordinierungsstelle der Angebote
- Zusammenarbeit der Tourismus-Information als Anlaufstelle für Gäste
- Zusammenarbeit der Verkehrsvereine oder gemeindeübergreifender Verkehrsverein
- Elektronisches Gästebuch
- Broschüren und Karten aus gesamtem Allianzgebiet
- Gesamt-Infopaket für Gäste: Gästezeitung, Website
- Austausch und Verteilung von Flyern / Broschüren etc. in jedem Ort
- Erfassung und Bündelung der Angebote
- Ausbildung Gästeführer
- Qualifizierung Personal im Gastgewerbe: Servicequalität verbessern, Weinkompetenz schulen

Öffentlichkeitsarbeit:

- Digitaler Veranstaltungskalender über Landkreisgrenzen hinweg
- Bewerbung durch Tourismusverband z.B. „Kitzinger Land“
- Erfassung der örtlichen und überörtlichen Wanderwege in einer Karte / Broschüre
- Einheitliche Darstellung
- Informationspunkte
- Information und Werbung
- Bekanntmachungen in Amtsblättern
- Information auch in zukünftiger „Allianzzeitung“ (für Gäste und Einwohner)
- Name der Allianzzeitung: MainDreieck, MeinDreieck, Mainperle, Mairdreiecksgeschichten, Mein Mairdreieck
- Gemeinsamer Internetauftritt der Region, gemeinsame Werbung, gem. Veranstaltungskalender
- Gemeinsame Messeauftritte

SCHLÜSSELPROJEKT

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden

Verknüpfung: F1 Gemeinsames Tourismus- und Marketingkonzept
F3 Einrichtung einer zentralen Touristen-Informationenstelle

F3 Errichtung einer zentralen Touristen-Informationsstelle

Neben der Zusammenarbeit in der Konzeption, Vermarktung und Koordination (siehe F1 und F2) bietet sich auch eine gemeinsame Anlaufstelle für Gäste an. Für eine zentrale Touristen-Informationsstelle gibt es unterschiedliche Ansatzpunkte:

- eine Kombination der gemeinsamen Tourist-Info mit Gästeinformation und Zimmervermittlung mit einer Vinothek und dem Verkauf von weiteren regionalen Produkten, hierfür wäre zunächst ein Konzept zu erstellen und ein Standort zu suchen
- eine Kombination der gemeinsamen Tourist-Info mit der Stabstelle (Kordinierungsstelle) für Tourismus
- alternativ zum gemeinsamen Tourismus-Büro ist auch ein Verbund mehrerer Tourismus-Büros denkbar
- die Öffnungszeiten der Tourist-Info sollen an das Reiseverhalten der Gäste angepasst werden (Betreuung der Wochenendgäste)
- eine Ergänzung stellen unbesetzte Informationsstellen in den einzelnen Orten dar

SCHLÜSSELPROJEKT

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, Gastgewerbe

Verknüpfung: F1 Gemeinsames Tourismus- und Marketingkonzept
F2 Zusammenarbeit im Tourismus

F4 Gäste-Information

Die Gäste sollen das südliche Maindreieck als Tourismus-Region wahrnehmen, Informationen über das Gebiet erhalten und zu den Attraktionen geleitet werden. Ziel ist ein umfassendes, übergreifendes Informationssystem mit hohem Wiedererkennungswert. Hierbei sollen stationäre Informationsstellen und virtuelle Informationen verknüpft werden.

Beispiele für stationäre Elemente der Gäste-Information:

- Gestaltung der Informationspunkte und Informationsmedien im Corporate Design
- Erhöhung des Wiedererkennungswertes durch Gestaltung nach gemeinsamen Grundsätzen
- Einheitliche Gestaltungsgrundsätze für Informationspunkte und andere Anlagen der Tourismusinfrastruktur (z.B. Schiffsanlagestellen oder WC-Anlagen)
- An jedem Ort ein zentraler Info-Punkt in der Ortsmitte bzw. am Radweg am Main
- Ausreichende, gut beschilderte Parkplätze in Ortsnähe
- Verbesserung der Beschilderung von Straßen
- Beschilderung der Wanderwege

Beispiele für Informationsmedien

- Spielplatzverzeichnis für Familienurlauber
- Herausgabe einer Wanderkarte der Region
- Information der Touristen über bestehende Veranstaltungen
- Integrierten, übersichtlichen Ortsfahrplan herausgeben
- Elektronische Informationskonzepte
- Info-Medium interaktive Radkarte
- Virtueller Fremdenführer über QR-Code: immer aktuell, z.B. Volkach, Hochwasser, Heckenwirtschaften, Feste
- Event: Kultursommer Maindreieck gemeinsam vermarkten



SCHLÜSSELPROJEKT

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden

Verknüpfung: F2 Zusammenarbeit im Tourismus

F5 Gäste-Karte

Die Verweildauer der Gäste umfasst im Durchschnitt nur wenige Tage. Mit einer Gäste-Karte können die Übernachtungsgäste auf Angebote in der näheren Umgebung aufmerksam gemacht werden und damit an die Region gebunden werden. Ziel ist eine Verlängerung der Aufenthaltsdauer oder eine Erhöhung der Besuchsfrequenz.

Ein reines ÖPNV-Gästeticket (Finanzierung durch Kommunen, Gastronomiebetriebe und NWM) gibt es bereits.

Elemente einer Gäste-Karte:

- Umlagefinanzierung über Abgabe je Übernachtung
- Nutzbar als ÖPNV-Ticket
- Einbeziehung der Mainschiffahrt
- Gutscheine für Vergünstigungen bei unterschiedlichen Eintrittskarten, z.B. Museen oder Freizeiteinrichtungen
- Gutscheine für Begrüßungsschoppen etc.

SCHLÜSSELPROJEKT

Raumbezug: allianzweit
 Träger: Gemeinden, Gastronomiebetriebe
 Verknüpfung: F6 ÖPNV-Angebote für Tourismus und Freizeit

F6 ÖPNV-Angebot für Tourismus und Freizeit

Neben dem tariflichen Angebot einer Gäste-Karte sind auch spezielle Angebote für Gäste und Touristen erforderlich. Die vor allem auf den Berufs- und Schülerverkehr ausgerichteten ÖPNV-Angebote entsprechen nur teilweise den Mobilitätsbedürfnissen im Freizeitverkehr. Mit einem für Gäste attraktiven ÖPNV-Angebot kann auch der Belastung der Orte durch den Kfz-Verkehr entgegengewirkt werden. Außerdem wird die Region für Kleingruppen und Besucher aus den benachbarten Ballungsräumen attraktiver.

Maßnahmen zur Ergänzung des ÖPNV-Angebotes für Tourismus und Freizeit:

- Bus-Shuttle für Gäste (Touristen aus dem Raum Aschaffenburg ab Hauptbahnhof Würzburg ins Gebiet holen)
- „Säuerbüssle“, „Schoppenflitzer“ auf der rechten Mainseite
- Verbund Schiff - Bahn - Bus - Wandern - Einkerhen
- Shuttlebus verbindet Gemeinden, besonders bei Events wie z.B. Weinfesten
- Disco-Bus
- Gruppenticket (Autogruppe) für Nahverkehr

SCHLÜSSELPROJEKT

Raumbezug: allianzweit
 Träger: Gemeinden, Landkreise
 Verknüpfung: D6 Bündnis für eine Verbesserung des ÖPNV-Angebotes
 D7 Verbesserung des ÖPNV-Angebotes
 F5 Gäste-Karte

F7 Ausbau der touristischen Angebote

Zur Steigerung der Attraktivität der Region für Touristen sollen zusätzlichen Angebote entwickelt werden, um die Gäste an die Region zu binden und neue Zielgruppen zu erschließen. In die Entwicklung und den Ausbau touristischer Angebote sollen als Akteure vor allem das Gastgewerbe, die Winzer, die Brauereien und die Mainschifffahrt eingebunden werden.

Mögliche Maßnahmen:

- Brauereien stärken: Bierverskostung, Brauereibesichtigung, Bierspezialitäten
- Gruppenreiseangebote: Radfahren, Wanderungen, Wein- und Bierproben
- Weinproben und Vermarktung auf Kreuzfahrtschiffen („Winzer aufs Schiff“)
- „Erlebnis Goßmannsdorf“: Wandern, Sommerrodelbahn etc.
- Organisierte Tour Fränkischer Triathlon für Familien
- Wochenangebote: 7 Tage, 7 Programmpunkte
- Ausflugspaket für Tagungsgäste aus Würzburg (CCW-Gäste)
- Weinerlebnis-Wochenenden
- thematische Angebote nach Jahreszeiten (z.B. musikalischer Sommer)
- Winterwanderungen (mit Glühwein)
- Geo-Caching
- Messen und Ausstellungen vor Ort anbieten
- Zeltplatz für Jugendgruppen

SCHLÜSSELPROJEKT

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gastgewerbe, Winzer, Brauereien

Verknüpfung: -

F8 Hotel- und Gastronomieangebote ausweiten

Das Maindreieck ist ein typisches Kurzreisegebiet, wodurch die Kundenbindung und die Neukundenakquise wichtig sind. Dabei zeigt sich ein allgemeiner Anstieg der Ansprüche der Gäste hinsichtlich Vielfalt und Qualität des Angebotes. Außerdem sind noch längst nicht alle Potenziale der Region ausgeschöpft, so gibt es keine ausgesprochenen Angebote im Gesundheitsbereich (Wellness).

Um weiteres Tourismuspotenzial für das südliche Maindreieck zu gewinnen, soll das Angebot im Gastgewerbe durch folgende Maßnahmen ausgebaut werden:

- Gastronomie am Main, Kiosk / Biergarten
- Hotel mit Bewirtschaftung und Beherbergung von Bustouristik
- Steigerung der zeitgemäßen Übernachtungsmöglichkeiten sowie der Service-Qualität
- ergänzende Angebote (z.B. Wellness)
- Abstimmung der Öffnungszeiten und Betriebsferien der Gastronomie- und Übernachtungsbetriebe
- gastronomisches Konzept für Place Vouvray Randersacker
- Koordinierung der Öffnungszeiten der Heckenwirtschaften
- Weinvermarktung und Gastronomie unter einem Dach
- Wohnmobilstellplätze am Main

SCHLÜSSELPROJEKT

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gastgewerbe, Winzer

Verknüpfung: -

F9 Landmarks – Kunst und Kultur in der Landschaft

Das Maintal stellt einen prägnanten Landschaftsraum dar, das bewegte Relief bietet von den Höhen aus vielfältige Ausblicke auf die Orte und in die Landschaft. Außerdem bietet das südliche Maindreieck mit dem südlichsten Punkt im Mainlauf sowie der Mitte des Flusslaufs geographische Besonderheiten. Im Rahmen des „terroir f“ Projektes der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) und des Fränkischen Weinbauverbands sollen bereits einzelne Aussichtspunkte aufgewertet und gestaltet werden. Mit der Verknüpfung von Landschaft, Wein, Kunst und Kultur kann die Region auch ihr Image weiterentwickeln. Kunst im öffentlichen Raum führt immer auch zu öffentlichen Diskussionen und steigert damit auch die Bekanntheit sowie die Neugier der Besucher. Und für manchen Kulturtouristen entsteht gleich ein Reiseanlass.

Ansatzpunkte für Kunst und Kultur in der Landschaft:

- Einbeziehung terroir f - Punkte
- Weitere Aussichtspunkte
- Abraumhalden als Aussichtspunkte
- Wein-Labyrinth
- Landmark am südlichsten Punkt des Mains
- Landmark am Mittelpunkt des Mainlaufs
- Visionäre Gestaltung mit Künstlern
- Inszenierung von Industrie-, Verkehrswegerelikten, z.B. ehemalige Seilbahn Sommerhausen, alte Steinbruchindustrie Goßmannsdorf, Brückenkopf Randersacker, Wasserhaus Marktsteft, Gaubahn

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, Fränkischer Weinbauverband

Verknüpfung: F11 Main-Panoramaweg

F10 Themenwege

Mehrere Fernwanderwege sowie zahlreiche überörtliche und örtliche Wanderwege erschließen das Gebiet, vereinzelt gibt es auch bereits Themenwege. Dennoch wird das Potenzial der Fernwanderwege als Anknüpfungspunkt wenig genutzt und die landschaftlichen, kulturellen und kulinarischen Besonderheiten sind nicht systematisch erschlossen. Hierfür bietet sich die Einrichtung weiterer themenbezogene Wander- und Spazierwege an:

- Vernetzung mit den Fernwanderwegen
- Jakobsweg-Pilger als Potenzial nutzen (auch Wanderer entlang Marienweg und Via Romea)
- Vernetzung der örtlichen Rundwege
- Thematische Genuss-Destinationen (Touren, z.B. zu Wein, Bier, Destillate, Saft)
- Rundwege und Wanderkarten zu Steinbrüchen (Fuß / Rad)
- Stadtmauerwege
- Historische Weinberge als Baustein der Weinwanderwege
- Neue Themenwege mit Hinweisen auf kulturelle Angebote
- Main-Geschichte (Ausbau, Schleusen, Häfen, Treidelpfade, Brücken und Furten, Zollstationen - Herrschaftsgrenzen)
- Vernetzung über Kreisgrenzen hinweg, teilweise vorhanden
- In Verbindung mit Sanierung von Weinbergs- und Wirtschaftswegen

„Wein Selig“ – Touren rund um das Thema Wein:

- Verschiedene Themenwege
- Verknüpfung der terroir f-Aussichtspunkte
- Alte Weinberge (Theilheim, Randersacker)
- Weinbergshütten
- Weingüter / Winzerhöfe
- Wengertsmuseum
- Weinbaumuseum (geplantes Weinbaumuseum in Iphofen)



Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, Fränkischer Weinbauverband

Verknüpfung: F11 Main-Panoramaweg

F11 Main-Panoramaweg

Das Maintal ist das landschaftsprägende Element, das die Allianzgemeinden verbindet. Es gibt abschnittsweise Wege entlang der Hangschultern, jedoch keinen durchgehenden Höhenweg, der die Aussichtspunkte und auch die Gemeinden verbindet. Viele andere Tourismusregionen verfügen über Höhenwege wie z.B. der Rheinsteig am Mittelrhein. Mit einem Höhenweg könnten alle 12 Städte und Gemeinden verknüpft werden, auch die beiden in Seitentälern gelegenen Orte Obernbreit und Theilheim. Außerdem könnten über Abzweigungen auch die abseits des Maintals gelegenen Ortsteile mit angebunden werden. Idee des Main-Panoramaweges ist ein Höhenweg auf beiden Mainseiten, der über Mainquerungen zu einem großen Rundweg verbunden ist. Dem gemeindeübergreifenden Gedanken kommt dabei zugute, dass man den eigenen Ort am besten von der Anhöhe auf der anderen Mainseite sieht, und diese liegt im Regelfall in der Nachbargemeinde. Der Main-Panoramaweg soll jedoch nicht nur Aussichtspunkte miteinander verknüpfen, sondern auch die Vielfalt der Kulturlandschaft erlebbar machen.

Elemente des Main-Panoramawegs:

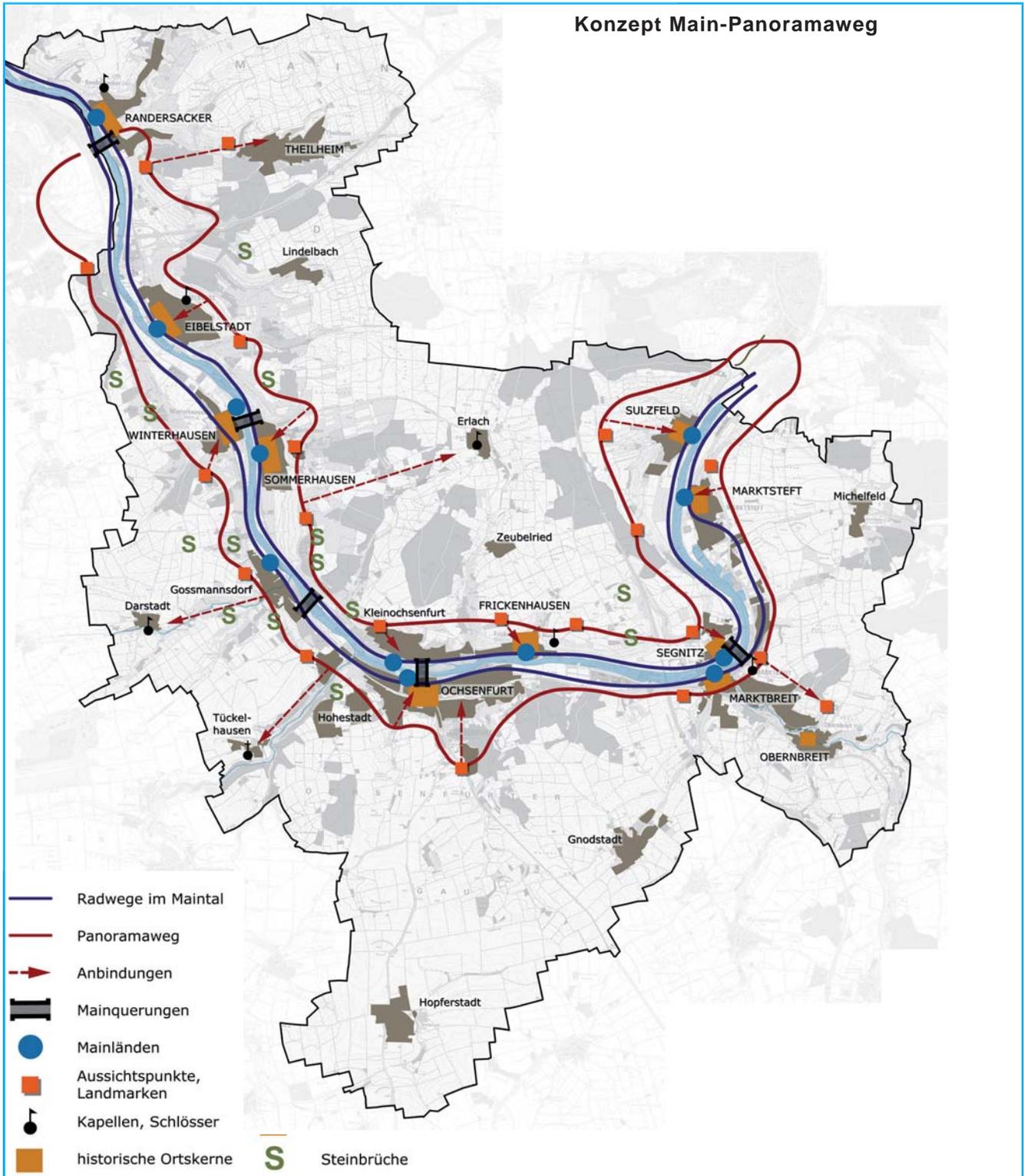
- Verbindung aller 12 Städte und Gemeinden
- „Abstieg“ zu den einzelnen Orten als Option
- Mit je einem Aussichtspunkt in jedem Ort
- Blick-Fenster, „Blick nach gegenüber“ (alte Ansichten)
- Ergänzung durch Aussichtstürme
- Einbindung der terroir f-Punkte und Landmarks
- Einbeziehung der Warttürme
- Einbindung der Kapellen
- Thema Wein und Stein (Boden)
- Besucherlenkung zur Flora und Fauna



Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden

Verknüpfung: F 9 Landmarks – Kunst und Kultur in der Landschaft
F10 Themenwege
F12 Rastplätze an Rad- und Wanderwegen



F12 Rastplätze an den Rad- und Wanderwegen

Die Rad- und Wanderwege ziehen zahlreiche Besucher an und führen daher zu einem Erholungsdruck auf die angrenzende Landschaft. Zur Vermeidung von Nutzungskonflikten mit Lebensräumen für Tiere und Pflanzen, aber auch mit der Landwirtschaft soll die Erholungsnutzung räumlich gebündelt werden. Hierzu eignen sich Rastplätze, die zudem die Attraktivität für Besucher erhöhen.

Die Besucherfrequenz und auch die Art der Erholung (intensiv oder extensiv) kann durch eine entsprechende Standortwahl und Ausstattung gut gesteuert werden. Rastplätze in Ortsnähe dienen auch der Erholung der Bewohner.

Mögliche Standorte für Rastplätze:

- am Main
- an Aussichtspunkten an den Hangkanten
- an Weinbergshütten

Ausstattungs-elemente:

- Angebote für alle Generationen z.B. Klangstation, Barfußpfad, Grillplätze, Abenteuerspielplätze
- zeitgemäße Gestaltung mit Bezug zur Region (z.B. Gestaltung mit Muschelkalk)
- pfiffiges Design, Angebote zum Entspannen
- Schutzunterstände und Ruhebänke für Fußgänger und Radfahrer

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden

Verknüpfung: F10 Themenwege
F11 Main-Panoramaweg

F13 Ausbau der Radwegeinfrastruktur und der Angebote für den Fahrradtourismus

Der Main-Radweg ist ein mit fünf Sternen ausgezeichnete Qualitätsradweg und gehört zu den beliebtesten Radwegen Deutschlands. Da der Fahrradtourismus damit eine hohe Bedeutung hat, soll dieses wachsende Tourismussegment weiter ausgebaut werden. Damit sollen Radwanderer als Stammgäste gewonnen werden.

Gleichzeitig gibt es noch Lücken im regionalen Radwegnetz. Somit gibt es gute Anknüpfungspunkte für einen weiteren Ausbau der Radwegeinfrastruktur, der sowohl den Gästen als auch den Bürgern zugutekommt:

- Ausbau einer Radwegeverbindung Randersacker - Theilheim - Biebelried - Kitzingen (ermöglicht Rundkurs um das südliche Maindreieck)
- Schließen der Radwegelücke auf der rechten Mainseite: Sulzfeld - Segnitz - Frickenhausen - Ochsenfurt
- Asphaltierter Radweg von Winterhausen nach Ochsenfurt
- Fahrradstationen mit Gepäck-Boxen und WC
- Service- und Mietstationen für Fahrräder und E-Bikes
- E-Bike-Ladestationen
- Bed + Bike: Vermittlung von Zimmern zentral organisieren, „Mainradweg“
- Angebote für Mountainbiker, um diese in verträgliche Bereiche lenken

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden

Verknüpfung: L9 Flurbereinigung / Landwirtschaftliches Wegenetz

F14 Gestaltung der Mainländen

In allen Mainanliegergemeinden gibt es direkt am Main gelegene Flächen, die über ein teilweise sehr hohes Erholungspotenzial verfügen. In vielen Orten sind großflächige Mainländen vorhanden, die sich für eine gestalterische Aufwertung sehr gut eignen. Hierzu sollen vereinzelt vorhandene Gewerbebrachen zurückgebaut werden, um das Mainufer attraktiver zu gestalten; eine Neuansiedlung von Gewerbe direkt am Main soll vermieden werden.

Die Mainländen stellen den Zugang vom Ort zum Main dar, der Main-Radweg oder andere Rad- und Wanderwege führen hier entlang und oft ist die Mainseite die Schauseite der Orte. Somit dienen attraktive Mainländen gleichermaßen den Bürgern, wie auch den Besuchern. Es bietet sich auch die Chance, Wander- und Radtouristen in die Orte zu ziehen.

Mögliche Elemente der Gestaltung der Mainländen:

- Aufwertung der Mainufer als Aufenthaltsbereiche für Bürger und Besucher
- Örtlich differenzierte Erholungsangebote (Abstimmung der Ausstattung zwischen den Gemeinden)
- Rastplätze am Main mit Liegen, Strandkörben, Kneipp-Becken
- Außengastronomie am Main
- Anlaufstelle für Touristen
- Information über den Ort
- Anschlusspunkt an (Fern-)Radwege
- Schiffsanlegestellen

- Gelbe Welle - Bootsanlegestellen
- Parkplatz, Wohnmobilstellplätze
- Öffentliche Toilette
- Grillplätze an verträglichen Standorten konzentrieren
- Wasser-Erlebnis (Wasserzugänge, Furt)
- Einbeziehung „Inselbad“ Ochsenfurt: Verbindung Freibad – Main
- Entwicklung und Bewirtschaftung von Stadt-/Dorfstrand
- Badestellen im Main



Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden

Verknüpfung: F15 Konzept zur Förderung des Freizeitpotenzials des Mains

F15 Konzept zur Förderung des Freizeitpotenzials Main

Der Main verfügt allein schon als Gewässer über ein hohes Freizeitpotenzial, das bevorzugt im Sinne eines „sanften“ Gewässertourismus erschlossen werden soll. Im Rahmen eines Konzeptes sind folgende Bausteine denkbar:

- Ausbau der Einstiegsstellen für Kanuwanderer im Rahmen der „Gelben Welle“
- Bootsanlegestelle (Kanu, Sportboot), mit Grillplatz oder Bewirtschaftung (z.B. Frickenhausen)
- Kanuwandern mit „Bringdienst“, Kanu- und Sportbootverleih
- Bootsverkehr zwischen Eibelstadt und Ochsenfurt oder Sulzfeld und Marktsteft („Nixe“ verbindet Gemeinden)
- Anlegestellen für kleinere Schiffe (z.B. Nixe), Randersacker
- Gesamtkonzept für die Mainufer: Tourismus und Freizeitnutzung, Hinweis auf historische Bedeutung des Gütertransports
- Kombinierte Touren: Schiff-Wandern-Radfahren (Main Triathlon)

Entlang des Mains gibt es größere Flächenpotenziale, die als Entwicklungsschwerpunkte für Freizeit und Erholung dienen könnten:

- Baggerseen zwischen Marktsteft und Marktbreit mit Potenzial für Bade- und Landschaftsseen
- Schlammteiche bei Goßmannsdorf mit Potenzial für einen Aktiv-Erholungspark



Raumbezug: Orte am Main
 Träger: Gemeinden, privat
 Verknüpfung: F14 Gestaltung der Mainländen

F16 Verbindung von Kultur und Landschaft

Die Kulturlandschaft des südlichen Maindreiecks kann mit den Begriffen Main, Wein und Stein charakterisiert werden. Diese Begriffe bieten zahlreiche inhaltliche Verknüpfungsmöglichkeiten für die Entwicklung von Maßnahmen und für das Marketing. Hierbei steht der Begriff Kultur nicht nur für Geschichte und Tradition, sondern auch für die aktuelle Kunst und Kultur.

Mögliche Ansätze und Maßnahmen:

- Erlebnis Main-Kultur-Landschaft von Sulzfeld nach Randersacker (Radweg, Fußweg, Wasserweg,...)
 - „Museen und Orte der Landschafts- und Kulturgeschichte“ mit verschiedenen Themen:
 - Main als Transportweg
 - Dauer- bzw. Themenausstellung zu Technikaspekten im Maintal (Steinbrüche, Schleusen)
 - in Winterhausen Gebäude für Museum / Veranstaltungen vorhanden
 - Relikte der Steingewinnungs- und -verarbeitungskultur in Winterhausen und Goßmannsdorf (Kantine, Schmiede, alte Mauern, ...)
 - Einbeziehung und Erlebbarmachen der bestehenden Museen
 - „Brückenkopf“ Stein + Wein, Landschaft + Kultur
 - Kunst- und Kulturstationen, Museen an Radwegen
 - Kunstwerke in den Weinbergen, bestehende und neue Landmarken (z.B. „terroir f“)
 - Ort(e) der Stille in Goßmannsdorf (Andachten, Konzerte)
- Anbindung der Sehenswürdigkeiten der Seitentäler (Schlösser und Klöster, z.B. Tüchelhausen, Erlach, Darstadt)
 - Vermittlung und Vermarktung der „Römer“, z.B. römische Siedlungsfunde bei Marktbreit, z.B. durch Lehrpfad und örtliche Orientierungspunkte zur Ausdehnung des römischen Lagers
 - Siedlungsgeschichte (Bodendenkmäler, Ortsentwicklung, ...)
 - „Steinwanderweg“ (Themenweg über die Höhen) mit verschiedenen Themen und Erlebnisaspekten:
 - In Betrieb befindlichen Steinbrüche, renaturierte Steinbrüche, geplante Steinbrüche
 - Orte der Stille / Orte mit Staub und Lärm
 - Steinindustrie heute und früher
 - Geologie und Boden
 - Steinbrüche - Open Air Konzerte, Steintheater
 - Stein und Natur
 - Kunst und Stein (Landart, Kunstwerke, ...)
 - Abenteuerspielplatz – Naturspielplatz – Steinbaustelle
 - Bauwerke in Ort und Landschaft
 - Aktionen: Steine hauen (Steine brechen und behauen, verarbeiten ...)
 - Steinmuseen (Steinhauer, Triasmuseum, ...)
 - Bildende Kunst: Symposium

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden

Verknüpfung: L7 Natur- und Landschaftsbildung (Umweltbildung)

F17 Events und mobile Angebote

Mit Veranstaltungen werden Besucher auf die Region aufmerksam gemacht und oft für weitere Besuche gewonnen. Events gelten als zeitgemäßes Mittel der Öffentlichkeitsarbeit und sind daher oft Bestandteil von Marketingkampagnen. Mit gemeindeübergreifenden Veranstaltungen wird nicht nur die Bekanntheit und das Image der Region gestärkt, sondern auch die Identität und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Bürger. Events und mobile Angebote dienen der saisonalen Ergänzung der stationären Angebote. Zu den bekanntesten Veranstaltungen im Gebiet der Gemeindeallianz zählt der Sommerhäuser Weihnachtsmarkt, der jährlich an den Adventswochenenden stattfindet.

Mögliche Events und Veranstaltungen:

- Gemeinde-Hopping mit Touristenbus
- Gartentouren
- Autofreie Sonntage
- Events zur Dorfbelebung an den Wochentagen
- Gemeindeübergreifende Weinwanderungen
- Event: Weingenuss entlang der Höhenwanderwege
- Kulinarische Weinprobe entlang des Radwegs von Randersacker bis Marktsteft / Segnitz
- „Längste Weinprobe“ von Sulzfeld nach Randersacker
- Schwimmende Weinprobe auf Schiff
- „Brennender Weinberg“
- Musikalische Veranstaltungen in unterschiedlichen (historischen) Gebäuden („Musikfestival“)
- Open Air - Konzerte
- Kleinkunst - Veranstaltungen
- Kunst- und Kulturtage mit verbilligtem Eintritt z.B. für Museen

Bestehende und bereits fest geplante gemeinsame Angebote

- Kooperation unter Gesangsvereinen
- Begleitprogramm zum Tag der Franken 2014



Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, Vereine, Gastgewerbe, Winzer

Verknüpfung: 12 Gemeinsame Veranstaltungen zur Stärkung der regionalen Identität

MASSNAHMEN HANDLUNGSFELD IDENTITÄT, KULTUR UND SOZIALES

K1 Profilierung der einzelnen Orte

Wesentlich für die Entwicklung einer ILE-Region ist die Identität des Raumes, das „regionale Selbstverständnis“. Dies erleichtert die Identifikation für die Bürger und Akteure und stärkt den Willen zu Mitarbeit und Engagement.

Basis einer regionalen Identität ist das bereits gut ausgeprägte lokale Selbstbewusstsein. Darauf aufbauend sollen die speziellen Eigenheiten der einzelnen Städte und Gemeinden weiter herausgearbeitet werden. Dies lässt sich am besten im kulturellen Bereich umsetzen, so dass gleichzeitig Bürger und Besucher angesprochen werden. Gleichzeitig werden aber auch Informationen vermittelt, insbesondere über die eigene Geschichte.

Mögliche Ansatzpunkte:

- Die Ortskerne als Kapital und Identifikationspunkte herausarbeiten
- Themenorte: Besonderheiten der einzelnen Ortschaften herausarbeiten
- Herausarbeiten der Territorialgeschichte
- Herausarbeiten und Bekanntmachen der örtlichen Identitätsfiguren

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden

Verknüpfung: 12 Gemeinsame Veranstaltungen zur Stärkung der regionalen Identität

K2 Stärkung der kulturellen Identität

Eine wichtige Grundlage für das Zusammengehörigkeitsgefühl der Bürger der Region ist eine gemeinsame regionale Identität. Diese wird vor allem durch die Kultur und die Geschichte getragen. Mit dem Ziel der Schaffung einer regionalen Identität sollen daher die Gemeinsamkeiten im „Südlichen Maindreieck“ herausgearbeitet und vermittelt werden:

- Vermarktung und Förderung der regionalen Kultur
- Vermarktung eines kulturellen Gesamtangebotes
- Stärkung der Folklore, z.B. Trachtenvereine
- Präsentationen „Altes Handwerk“
- gemeinsame Forschungen und Veröffentlichungen zur Heimatgeschichte:
- Stärkung des Geschichtsbewusstseins bei der Jugend
- Kindern und Jugendlichen die Heimat näherbringen (Kultur und Landschaft)

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, Schulen, Vereine

Verknüpfung: K1 Profilierung der einzelnen Orte
12 Gemeinsame Veranstaltungen zur Stärkung der regionalen Identität

K3 Stärkung der Vereine

Das kulturelle und gemeinschaftliche Leben in den Städten und Gemeinden wird weitgehend von den Vereinen getragen, die Vereine leisten somit auch einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität. Daneben sind sie wichtige Multiplikatoren im gesellschaftlichen Leben. Viele Vereine leiden aber auch unter Mitgliederschwund.

Die Vereine sollen daher einerseits in ihren Aufgaben unterstützt werden und andererseits soll der Kooperationsgedanke in die Vereine hineingetragen werden und auch über die Vereine durch eigenes Handeln weitervermittelt werden.

- Gemeindeübergreifende Kooperation der Vereine
- Unterstützung und Austausch des Ehrenamtes
- Einbindung der Vereine
- Förderung der Vereine
- Förderung sportlicher Einrichtungen

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden

Verknüpfung: D8 Soziales und Ehrenamt

MASSNAHMEN HANDLUNGSFELD KOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT

I1 Öffentlichkeitsarbeit / Allianzmanagement

Außerhalb der bereits praktizierten Zusammenarbeit der Städte und Gemeinden im Rahmen von Verwaltungsgemeinschaften oder Zweckverbänden gibt es noch keine umfassende Vernetzung der Gemeinden. Es gibt keinen gemeinsamen Nachrichtenraum, da das Gebiet in drei verschiedene Lokalausgaben der Tagespresse aufgeteilt ist.

Wesentliches Ziel der Gemeindeallianz ist deshalb die Vernetzung der Gemeinden, sowohl im Bereich der kommunalen Dienstleistungen (Projekt I3) und der Öffentlichkeitsarbeit, als auch bei der Umsetzung der im Rahmen des ILEK erarbeiteten Maßnahmen oder der Wahrnehmung gemeinsamer Interessen. Das ILEK ist kein abschließender Maßnahmenkatalog, es sollen auch weiterhin gemeinsame Ideen entwickelt und auf mehrere Schultern verteilt werden.

Somit besteht die Erfordernis einer Koordinierungsstelle in Form eines ILEK-Managements, das ist in der Regel eine eigene Stelle, angesiedelt beim Allianz-Sprecher. Der Allianz-Manager unterstützt den Allianz-Sprecher bei der Organisation der Zusammenarbeit, kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit oder die Umsetzung kleinerer Maßnahmen und betreut die Umsetzung größerer Projekte durch Dritte.

Aufgaben des Allianz-Managements:

- Erstellung und Betreuung einer gemeinsamen Internet-Präsenz
- Aufbau eines gemeinsamen Auftritts nach außen
- Aufbau und Pflege von Kommunikationsmedien, die auch jüngere Bürger ansprechen
- Erstellen von Medien-Informationen
- Ausarbeitung von Informationsmaterialien wie Faltblättern
- Vorbereitung der Umsetzung von Maßnahmen durch Akquirieren von Fördermitteln, Vorbereitung der Vergabe von externen Leistungen und Betreuung der Maßnahmen von Seiten des Auftraggebers
- Umsetzung kleinerer Projekte

- Bündelung der Interessen der Städte und Gemeinden
- Organisatorische Betreuung der Städte und Gemeinden, Sicherstellung der internen Kommunikation

Weitere mögliche Maßnahmen für eine Vernetzung:

- Landkreisübergreifende Informationen („ILEK-Blättle“)
- Regelmäßige Berichterstattung über regionale Themen
- Eigene Zeitung der Allianz (wie Dorfschätze), in Amtsblättern, im Internet
- Plattform für die regionale Wirtschaft
- Gemeinsame Internet-Präsenz
- Allianz-Kalender, von Bürgern gestaltet
- Terminabsprachen für Veranstaltungen innerhalb der Allianz

SCHLÜSSELPROJEKT

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden

Verknüpfung: I3 Zusammenarbeit der Verwaltungen

I2 Gemeinsame Veranstaltungen zur Stärkung der regionalen Identität

Die Gemeindeallianz will sich sowohl nach außen als Region „Südliches Maindreieck“ präsentieren, als auch die Bindung der eigenen Bürger an ihre Heimatregion stärken.

Daher soll durch gemeinsame, gemeindeübergreifende Veranstaltungen die regionale Identität innerhalb der Allianz durch vielfältige Maßnahmen gestärkt werden.

- Tag der Franken 2014 mit gemeinsam gestaltetem Rahmenprogramm
- Gemeinsame Veranstaltungsreihen mit Veranstaltungen in den einzelnen Orten
- Gemeinsame Events, z.B. Skatenight Maindreieck oder Picknick am Main
- Gemeinsames Picknick am Main für die Ortsgemeinschaften
- Gegenseitige Besuche innerhalb der Allianz (z.B. zum Museumsbesuch)

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, Vereine, Gastgewerbe

Verknüpfung: K2 Stärkung der kulturellen Identität

I3 Zusammenarbeit in Verwaltung und kommunalen Dienstleistungen

Die bisherige Zusammenarbeit der Gemeinden beschränkt sich auf die Aufgaben der bestehenden Verwaltungsgemeinschaften und Zweckverbände. Diese Zusammenarbeit kann und soll mit dem Ziel ausgeweitet werden, durch Synergien personelle und finanzielle Ressourcen einzusparen. Damit soll einerseits die Leistungsfähigkeit der Städte und Gemeinden erhalten bzw. gestärkt werden und andererseits das Dienstleistungsangebot für die Bürger verbessert werden.

Die konkreten Handlungsfelder der Zusammenarbeit und der Entwicklung von Synergien sollen dabei von den zuständigen Verwaltungsmitarbeitern der Kommunen im Rahmen regelmäßiger Treffen herausgearbeitet werden.

Eine kurzfristig umsetzbare Maßnahme ist ein koordiniertes Ferienprogramm mit Exkursionen in die Nachbargemeinden.

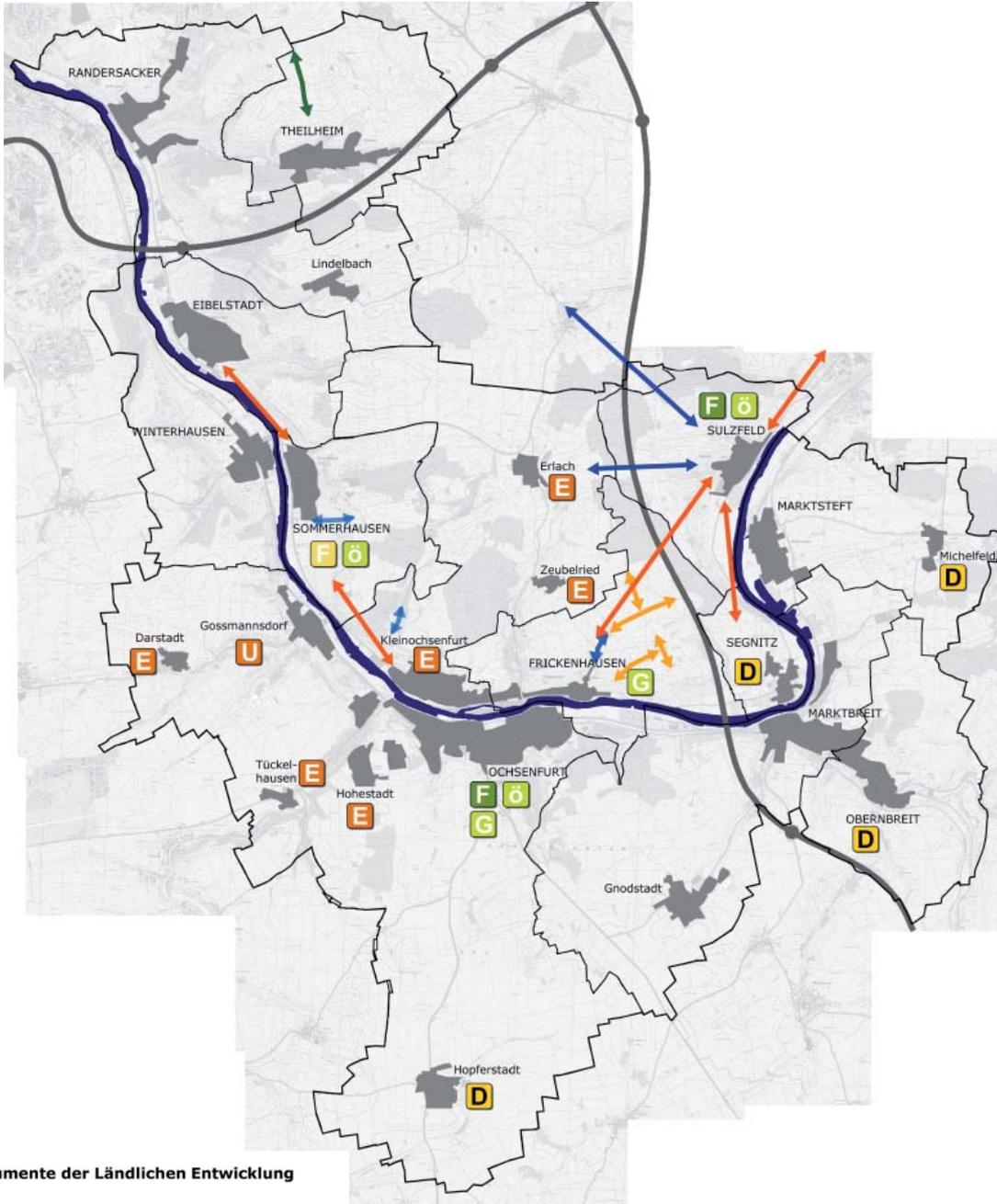
Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden

Verknüpfung: I1 Öffentlichkeitsarbeit / Allianzmanagement

7 UMSETZUNG

7.1 INSTRUMENTE DER LÄNDLICHEN ENTWICKLUNG



Instrumente der Ländlichen Entwicklung

- | | | | | | |
|----------|--|----------|--|--|--------------------------------|
| E | Dorferneuerung - Einzelmaßnahmen (auf Grundlage GEK) | F | Flurneuordnung - Feldflur | | Kernwegenetz überörtlich |
| U | Umfassende Dorferneuerung | F | Waldflurneuordnung | | Kernwegenetz örtlich |
| D | laufende Verfahren der Dorferneuerung | ö | "Ökologische Flurneuordnung" - z.B. Strukturanreicherung | | Radwegenetz |
| | | G | "Ökologische Flurneuordnung" - Gewässerrandstreifen / Hochwasserschutz | | Defizit Wegeausbau überörtlich |
| | | | | | Defizit Wegeausbau örtlich |

Mit den Instrumenten der Ländlichen Entwicklung können Maßnahmen der Dorferneuerung und der Flurneuordnung sowie Maßnahmen der Infrastruktur umgesetzt werden. Diese Maßnahmen können mit Fördermitteln der Ländlichen Entwicklung finanziell gefördert werden. Im Rahmen der Ausarbeitung des ILEK wurde der Einsatz der Instrumente der Ländlichen Entwicklung mit den Allianzgemeinden erörtert. Diese meldeten folgenden Maßnahmen der Ländlichen Entwicklung an:

Dorferneuerung

- Ochsenfurt:
Gemeindeentwicklungskonzept zur Klärung des Bedarfs von Dorferneuerungsmaßnahmen für die Stadtteile Hohestadt, Tüchelhausen, Erlach, Zeubelried, Darstadt und Kleinochsenfurt

Flurneuordnung / Flurbereinigung

Waldflurneuordnung

- Sulzfeld a. Main:
Grundstücksneuordnung von gemeindlichen Waldflächen und Aufhebung der Kleinparzellierung
- Ochsenfurt:
Grundstücksneuordnung von privaten Waldflächen (Lohe in Hohestadt; Tüchelhausen H. von Hünersdorf; Flächen am Thierbach)

Flurneuordnung der Feldflur

- Sommerhausen:
Teil-Zweitflurbereinigung: Flurnamen Wiese, Jungtanne, Winterleitenweg

Weinbergsbereinigung

- Wegenetz
- Erhalt historischer Weinbergsmauern

Ökologische Flurbereinigung

- Sommerhausen
- Sulzfeld a. Main:
Biotopflächen und Erweiterung von Waldflächen im Bereich Birkwald und Klingenwald

- Ochsenfurt:
Hochwasserrückhaltung in Hohestadt, Darstadt, Goßmannsdorf und Tüchelhausen
Triebwege für Schafe in Goßmannsdorf und Kleinochsenfurt
- Erschließungswege für Windkraftanlagen und Biogasanlagen in Erlach, Hopferstadt, Kleinochsenfurt
Ausgleichsflächen
- Frickenhausen:
Hochwasserrückhaltungen Einzugsgebiet Uppental
Wasserführungen aller Feld- / Flurwege

Verbesserung des Wegenetzes

Landwirtschaftliches Wegenetz

- Ausbau eines landwirtschaftlichen Kernwegenetzes
- Sommerhausen:
Ausbau Hapterschließungswege
Überprüfung der Wege Ochsenfurt-Sommerhausen
- Frickenhausen:
Straße vom Mainleitenweg bis Abbiegung Zeubelried
Uppentalstraße bis Autobahnbrücke
Holzpfad bis Gemarkungsgrenze Zeubelried
Flurwege zu den Aussiedlerhöfen
- Sulzfeld a. Main:
Ergänzung des Kernwegenetzes durch Lückenschluss zu benachbarten Gemeinden und Gemarkungen von Segnitz, Frickenhausen und Kitzingen
- Ochsenfurt:
Ausbau des Kernwegenetzes speziell in den Gemarkungen Erlach und Zeubelried
- Eibelstadt:
Weiterführung Fußweg, als Verlängerung der alten B13, in Richtung Sommerhausen

Radwegenetz

- Teilheim:
Ausbau des Weges Fl.Nr. 2349 (Lückenschluss und Rad-/Wanderweg nach Gerbrunn und Randersacker)

Verbesserung Flurwegenetz

Defizite im Wegeausbau

- Sommerhausen:
Wiesenweg (Wegbreite, Verkehrslasten)
Industriestraße (Verkehrslasten, Unterbau)
Befestigungsart
- Marktbreit:
in Marktbreit und Gnodstadt
- Sulzfeld a. Main:
bei den Verbindungen nach Erlach und Kalten-
sondheim
- Ochsenfurt:
auf den Wirtschaftswegen Ochsental in Kleinoch-
senfurt (Breite und Belastbarkeit)
- Frickenhausen:
Uppentalstraße Siedlungsgrenze bis Aussiedler-
höfe

7.2 GEMEINSAMES MANAGEMENT

ILEK Management

Zur Umsetzung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes soll ein ILEK-Management eingesetzt werden. Aufgaben des Managements sind:

- die Realisierung der Maßnahmen aus dem ILEK federführend zu begleiten
- die Kommunikation zwischen den Allianzgemeinden zu vertiefen
- die vorhandenen Aktivitäten und Initiativen zu bündeln und zu koordinieren
- neue Akteure und interessierte Bürger für den Entwicklungsprozess zu interessieren und einzubinden
- die Akquisition und Koordination möglicher Fördermittel
- Öffentlichkeitsarbeit zum Prozess und zum Stand der Umsetzung

Eine finanzielle Förderung des ILEK-Managements kann durch das Amt für Ländliche Entwicklung erfolgen. Für die Umsetzung bestimmter Handlungsfelder kann ein befristetes bzw. projektorientiertes Management eingesetzt werden.

7.3 HINWEISE ZUR EVALUIERUNG

Hinweise zu Monitoring und Evaluierung

Ein Monitoring dient der regelmäßigen Erfassung eines Prozesses in einer vergleichbaren Weise, um die Entwicklung (Fortschritt, Stagnation) erkennen zu können, so dass rechtzeitig steuernd in den Prozess eingegriffen werden kann. Die Evaluierung sollte extern beauftragt werden, da auch das Umsetzungs- bzw. Allianzmanagement sich zu den Entwicklungen im Rahmen der Ländlichen Entwicklung sowie zu auftretenden Problemen und Besonderheiten äußern sollte. Aufgrund des kurzen zu evaluierenden Zeitrahmens ist eine qualitative Evaluierung des Entwicklungsprozesses aussagekräftiger als eine quantitative.

Im Rahmen der Evaluierung sind im 2-jährigen Rhythmus folgende Aspekte bspw. über Fragebögen zu prüfen:

- Welche Ziele, welche Projekte sind geplant zu realisieren oder wurden bereits umgesetzt?
- Wer beteiligt sich an der Umsetzung?
- Wie erfolgt die Zusammenarbeit der Akteure / der Gemeinden?
- Werden Zeit- und Kostenrahmen eingehalten?

Weiterhin sollte jährlich eine Klausursitzung der Bürgermeister stattfinden, bei der eine Einschätzung der Entwicklung der wichtigsten Handlungsfelder (Ortskerne, Daseinsvorsorge, Freizeit und Tourismus) und der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit vorgenommen wird. Die regelmäßige gemeinsame Auseinandersetzung mit diesen Themen stärkt einerseits die Zusammenarbeit der Kommunen (man spricht darüber) zum anderen setzen sich die einzelnen Akteure bzw. Kommunen mit dem eigenen Tun auseinander. Die Berichte der anderen Teilnehmer und sichtbare Erfolge stärken die positive Einstellung dem Entwicklungsprozess gegenüber.

Die Gespräche sollten strukturiert werden. Zur Vorbereitung können beispielsweise entsprechende Fragebögen an die Teilnehmer ausgegeben werden, die aufgrund der jährlichen Wiederholung eine Entwicklung ablesbar machen. Zudem muss eine Dokumentation der Gesprächsrunden erfolgen.